

Leni Timmermann



Pressespiegel

1920 – 2015

Leni Timmermann

Pressespiegel

TEIL 1

Leni Timmermann in den Medien 1920 bis 2015Seite 3

TEIL 2

Der lettische Mädchenchor „Cantus“ singt die Lieder von Leni TimmermannSeite 61

TEIL 1

Leni Timmermann in den Medien 1920 bis 2015

Die beste Leistung des Abends war unstreitig die Ballade „Der gefangene Admiral“ von Löwe. Hierbei zeigte der Künstler besonders sein hervorragendes Können. Fräulein Helene Pahlenberg (Hüls) hatte die Begleitung am Klavier übernommen. Sie entledigte sich ihrer Aufgabe ebenso geschickt wie feinsinnig.

* Hüls, 4. Febr. Das Konzert des Männer-
gesangsvereins „Victoria“ Hüls, welches am
Donnerstag den 1. Februar im Gemeindefestsaal „Waldpark“
stattfand, hatte zahlreiche Zuhörer angezogen. Der
Verein trat zum Vorneben in der ersten Reihe auf und
begann mit dem Lied „Wie wir leben und wie wir
sterben“ des Dichters des Bundes (Recklinghäuser) sang der
Verein die beiden Chöre „Mitternacht“ von Heide, „Neben-
her“ von Schaeff die Pastoralen „Waldschlösschen“ von Pal-
mann, „Waldschlösschen“ von Böhm, „Tanz und Geliebte“ von
Bauer, und das Liedchen „Namen und Gezeiten“ von Wild.
Die ersten Gesangsstücke wurden sehr gut vorgetragen und
zeichneten sich durch harmonischen Zusammenklang, gute Aus-
sprache und — was dem Dirigenten Herrn Pähler zur beson-
deren Ehre gereicht — eine gesunde, natürliche Auffassung im
Vortrag aus. Vorhabender Pächter lobte die Sängerchor für
den Gehörten, so daß sie sich zu einer Aufgabe verstehen
mußte. Konzertführer Gottfried Schopen (Tenor) aus
Düsseldorf erfreute die Zuhörer durch Gesänge von Strauß,
Wagner, Schubert, Hermann, Schumann und Pöhl.
Herr Schopen zog die Konzertbesucher ganz in seinen Mann und
erregte hürmischen Beifall. Die Wagnerschen Lieder „Wald-
schlösschen“ und „Von ewiger Liebe“ sang der Gast mit voll-
endeter Meisterschaft. Die beste Leistung des Abends war un-
streitig die Ballade „Der gefangene Admiral“ von Löwe.
Hierbei zeigte der Künstler besonders sein hervorragendes
Können. Fräulein Helene Pahlenberg (Hüls) hatte die
Begleitung am Klavier übernommen. Sie entledigte sich
ihrer Aufgabe ebenso geschickt wie feinsinnig. Den musika-
lischen Teil besorgte das Dortmunder Trio (Herrn Pöhl-
mann, Geige, Strk, Cello und Ameisböhrer, Klavier). Das
Trio, künstlerisch auf der Höhe, brachte ein ausgewähltes Pro-
gramm zum Vortrag. Es waren Stunden hohen Kunst-
genusses, die das Konzert vermittelte.

Die Deutsche Volkspartei – Ortsgruppe Hüls, Lenkerbeck und Sinsen – hatte am Samstag den 30. Oktober d. J. die Mitglieder mit ihren Damen zu einem Unterhaltungsabend eingeladen. Herr Schaarwächter jr. (Geige) und Fr. Pahlenberg (Klavier) leiteten den Abend ein und befriedigten die Anwesenden durch ihr künstlerisches Können, [...]

4. Hüls, 8. Nov. Die Deutsche Volkspartei – Ortsgruppe Hüls, Lenkerbeck und Sinsen – hatte am Samstag den 30. Oktober d. J. die Mitglieder mit ihren Damen zu einem Unterhaltungsabend eingeladen. Herr Schaarwächter jr. (Geige) und Fr. Pahlenberg (Klavier) leiteten den Abend ein und befriedigten die Anwesenden durch ihr künstlerisches Können, wie auch die herrlichen Zithervorträge der Herren Plehmann und Steinmeier allgemeinen Beifall fanden. Den Cloupunkt des Abends bildete unabweislich der Vortrag des Rectors Schwenk aus Oberhausen „Was war, was ist, und was wird werden“, war der Inhalt seiner von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Rede. Mit einem Appell an die Anwesenden, noch in zweiter Stunde mitsubesseln, das heulende Schloß zu retten und durch tatkräftige Mitarbeit Deutschland vor dem völligen Ruin zu schützen, wenn es

In allen Teilen, Gesang, Mimik, Spiel und Tanz, kam es äußerst wirkungsvoll zur Geltung. Jedermann hatte seine helle Freude daran. [...] – Fräulein Pahlenberg am Klavier, Herrn Scharwächter mit der Violine gebührt wegen der wirkungsvollen Wiedergabe der anheimelnden Musik ein guter Teil von dem Erfolge dieses Abends.

Hülß, 31. Mai. Die vor kurzem ins Leben gerufene Neue Volkstheater Hülß gab am 25. und 26. Mai ihre ersten Operettenabende, und zwar hatte die Leitung die allgemein bekannte Operette „Wiener Liesel“ in Szene gesetzt. Es kann nunmehr schon gesagt werden, daß die Wiedergabe der obigen Aufführung gut gelungen ist und eine nochmalige Aufführung sehr zu wünschen wäre. Wenn die Aufführung am Mittwochabend, namentlich im gesanglichen Teile, noch viel zu wünschen übrig ließ, so konnte am Donnerstag schiefgestellt werden, daß auch die Spieler im gesanglichen Hinblick den Anforderungen gerecht geworden sind. Als besondere Einzelleistung wäre zu erwähnen die Schauspielerin mit Ehrenrücken. Der Quartett namentlich wurde von den Darstellern prächtig ausgeführt. Sodann wäre noch besonders hervorzuheben das Intermezzo zwischen Nebomul, Kurbach und Bürgermeier. In allen Teilen, Gesang, Mimik, Spiel und Tanz, kam es äußerst wirkungsvoll zur Geltung. Jedermann hatte seine helle Freude daran. Durch den gespannten Betrieb wurden die Spieler gezwungen, beide Szenen mehrmals zu wiederholen. — Fräulein Pahlenberg am Klavier, Herrn Scharwächter mit der Violine gebührt wegen der wirkungsvollen Wiedergabe der anheimelnden Musik ein guter Teil von dem Erfolge dieses Abends. — Zum Schluß sei noch bemerkt, daß leider die Bühnenverhältnisse im Gemeindegartenhaus Hülß zu eng und zu primitiv sind für derartige Aufführungen. Mit geringen finanziellen Mitteln ließ sich leicht ein größerer Bühnenraum schaffen. Wie stellt sich das Amt dazu? Wenn trotz allem ein wirkungsvolles Bühnenbild herbeigebracht wurde, so gebührt hierfür der Regie volle Anerkennung.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz für Hüls, Lenkerbeck und Sinsen hielt am Mittwoch nachmittag im großen Saale des Gemeindegasthauses Glückauf Hünker seine Jahreshauptversammlung ab. [...] Für die Jugendgruppe sind Fräulein Schütze und Fr. Palenberg Mitglieder des Vorstandes.

Der Gegen des Roten Kreuz-Hauses

Generalversammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins — Ehrung für treue Dienste

Montag, 8. Februar.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz für Hüls, Lenkerbeck, Löntrup und Sinsen hielt am Mittwoch nachmittag im großen Saale des Gemeindegasthauses Glückauf Hünker seine Jahreshauptversammlung ab. Vom Balkon des Hauses kündete die Flagge des Roten Kreuzes den Vorübergehenden die Tagung an. Nach einem von Fr. Müller gesprochenen Prolog begrüßte die erste Vorsitzende, Frau John, die Versammlung. Neben den in übergroßer Zahl erschienenen Mitgliedern durfte sie Frau Landrat Schendling als Kreisvorsitzende, sowie Frau Bergassessor Stein als Protektorin und Frau Bergassessor Schmidt als Ehrenvorsitzende begrüßen. Frau John führte aus, daß nach der vielen Arbeit des vergangenen Jahres man zusammen gekommen sei zu einigen frohen Stunden.

Die Schatzmeisterin, Frau Ehard, gab darauf den Kassenbericht, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 20244 40 Mark abschließt. Die Kasse war geprüft von den Frauen Becker, Helfferich, Raake und Herrn Ehard. Der Schatzmeisterin wurde Entlastung erteilt.

Frau John gab darauf den Tätigkeitsbericht. Nebenher dankte vor allem für die treue Mitarbeit. 208 Kinder erhielten nach ärztlicher Vorschrift im Roten Kreuz-Haus Solbäder und Höhen Sonnenkuren. Durchschnittlich war eine Zunahme von 2-3 Pfund zu verzeichnen. 21 Kinder erhielten freie Kur. 21 Erwachsene erhielten nach ärztlicher Vorschrift unentgeltlich Lichtbäder, Höhenkuren oder Massagekuren. Krankenbedarfsartikel wie Rüstflüssig usw. wurden teilweise abgegeben. Alle 14 Tage finden im Roten Kreuz-Haus Lungensprechstunden statt. 528 Personen wurden im Laufe des Jahres betreut. In den beiden Mutterberatungsstellen wurden 1882 Kinder betreut. Unbemittelte Kurlinder, Wöchnerinnen und Lungentränke erhielten gutes Mittagessen und im Bedarfsfalle vier Wochen täglich ein Liter Milch. Kleidungsstücke für Kinder und Erwachsene sowie Säuglingsausstattungen und Bettzeug wurde in vielen Fällen im Laufe des Jahres abgegeben. Der Kassen- und Vereinsbericht habe gezeigt, daß der Verein ein gutes Stück weiter gekommen ist. Dank an erster Stelle unseren Wohltätern und Vereinsmitgliedern. Im Namen des Vorstandes herzlichsten Dank dafür. Wir lassen dieses leisten, weil dies geschlossen hinter uns standen. Dank aber auch den Müttern, die uns ihre Kinder zur Kur gegeben. Wir hätten gern noch mehr getan, wenn unsere Kräfte es erlaubt hätten. Es gibt nichts Schöneres als jungen Menschen zu helfen und ihnen Frieden und Sonne zu geben. Das schönste Fest war für uns das Weihnachtsfest, wo wir 124 Kinder im Roten Kreuz-Haus erfreuen durften. Am folgenden Tage war es uns möglich, die alten Leute zu bedenken, denen wir manch stillen Wunsch abgelauscht hatten. Am 12. Dezember fand die Jahresversammlung des Provinzialverbandes in Münster statt. Gräfin von Weerfeld hat uns bei dieser Gelegenheit die herzlichsten

Grüße zu übermitteln aufgetragen. Bei dem Mindestbeitrag von 1 Mark dürfte es möglich sein, daß wir noch mehr Mitglieder gewinnen. Auch schwere Sorgen lasten auf uns, durch Rückzahlung eines Darlehens von 10 000 Mark an die Hilfskasse in Berlin. Mit Gottvertrauen werden wir auch über diese Sorge hinwegkommen. In dieser Hoffnung wollen wir treu und fest zusammenstehen und in fraulicher Güte mit offenen Mutteraugen, die behüten und warnen — mit Mutterohren, die das Allen des Kindes verstehen — mit Mutterhänden, die hüten, schützen und segnen und dennoch rastlos wirkend nie im Dienen müde werden.

Der Vorstand setzt sich nach der Wahl wie folgt zusammen: Frau John 1. Vorsitzende, Frau Ehard Schatzmeisterin, Frau Zimmermann 2. Vorsitzende, Rektor Kehler 1. Schriftführer, Frau Albertmann 2. Schriftführerin, Frau Filthaut 2. Kassiererin. Außerdem gehören noch 11 Damen dem erweiterten Vorstand an. Für die Jugendgruppe sind Fräulein Schütze und Fr. Palenberg Mitglieder des Vorstandes.

Die Jugendgruppe hält jeden Mittwoch abend im Roten Kreuz-Haus von 8-10 Uhr Handarbeitsstunden ab. Im Sommer werden Spaziergänge gemacht und außerdem wird auch Unterhaltung gepflegt. Die Vorsitzende hat die Anwesenden, ihre schulentlassenen jungen Mädchen doch zu den Veranstaltungen der Jugendgruppe zu schicken.

Gleichzeitig wurden an diesem Nachmittag auch Hausgehilfsinnen, die 5 und mehr Jahre bei ein und derselben Herrschaft in Dienst stehen, ausgezeichnet. Neben einer Erinnerungsbroche wurde denselben eine Abkürzung mit dem Wappenspruch des Vereins überreicht. In diesem Jahre waren es 8 die ausgezeichnet werden konnten. 2 waren erkrankt und konnten nicht an der Veranstaltung teilnehmen. Die Namen sind folgende: 1. Fräulein Bernardine Schäpers, 10 Jahre bei Kaufm. Nehm, Maria Bender, 7 Jahre beim Wirt und Bäcker. Fischer, Anna Hünker, 5 Jahre bei Engellamp, Maria Vormann, 5 Jahre bei Anstreichermeister Ohltingstäger, Lisa Stübe, 6 Jahre bei Pastor Lehmann, Elli Schäfer, 6 Jahre bei Kaufmann Boltes, Berta Kaiser, 6 Jahre bei Gastwirt Busch, Johanna Behnke, 5 Jahre bei Landwirt Wehling.

Die Versammlung war umrahmt von einem ausserlesenen Programm verschiedener Darbietungen. Reigen, das Singspiel „Siedt und Luth“ und „Der alte Diener“ sowie das Theaterstück: „Ex temporale“ trugen dazu bei nur zu schnell die Stunden entschwinden zu lassen. Für das leibliche Wohl war mit jederem Wohlwollen und Ruhen in ausgiebiger Weise Sorge getragen.

Die ganze Arbeit unter dem Zeichen des Roten Kreuzes findet in Hüls ihren Kristallisationspunkt im Roten Kreuz-Haus. Viel Segen ist von demselben schon ausgegangen. Möge die Unterstützung nie erlahmen und weiterhin Segen und Licht und Sonne von die'm Heim sowie von der Ortsgruppe zum Wohle der leidenden Menschheit ausströmen.

Die heute 75jährige Klavier- und Gesanglehrerin über ihre „aus momentaner Stimmung“ entstandenen Kompositionen: Sie habe das für sich und ihre Kinder getan. [...] In der Industriestadt [Marl-Hüls] war die Musikerin dem Nachwuchs bei der Beherrschung von Klavieren schon vor Jahrzehnten behilflich. Weil den Kindern sogenannte Fingerübungen an den Tasten wenig Freude bereiteten, komponierte Leni Timmermann aus pädagogischer Erwägung kleine Lieder.

VIERSEN. Der britische Soldatensender „British Forces Broadcasting Service“ wird heute um die Mittagszeit seine Hörer mit unbekanntem deutschen Weihnachtsliedern überraschen. Texte und Musik: Leni Timmermann aus Viersen, Bismarckstraße 8. Die heute 75jährige Klavier- und Gesanglehrerin über ihre „aus momentaner Stimmung“ entstandenen Kompositionen: Sie habe das für sich und ihre Kinder getan. Weihnachts- und Abendlieder der Frau haben kürzlich Einzug gehalten in den Norddeutschen Rundfunk. Fünf Timmermann-Vertonungen sind auf Schallplatte gepreßt.

Die Familie Timmermann ist vor zehn Jahren aus dem westfälischen Marl-Hüls nach Viersen übersiedelt. In der Industriestadt war die Musike-

mit Liedern bedacht. Michael darf sich über „Bübchen, jetzt schlaf ein“ und „Das bunte Bällchen“ freuen. Für die 17 Monate alte Julia hat Großmutter den „Ersten Frühling für Julia“ und ein Schlaflied getextet und komponiert.

Der Begleittext auf der Schallplattenhülle charakterisiert, warum und wofür Leni Timmermann diese Lieder schrieb: Die Platte wolle weder hohe Kunst noch Kassenschlager sein. Sie birge Lieder, die eine Mutter ihren Kindern und Enkelkindern schrieb. Die schlichten innigen Worte und die zärtlichen Weisen seien Nachklänge aus einer kleinen heilen Welt. Solche Lieder dürften nicht verklingen.

Tatsächlich sind Worte und Melodien, die diese Frau aus momentaner Stimmung und Bedürfnis heraus prägte, zu



ARBEITSPLATZ KLAVIER: Hier „betont“ Leni Timmermann ihre Texte.

Lieder zur Weihnacht

rin dem Nachwuchs bei der Beherrschung von Klavieren schon vor Jahrzehnten behilflich. Weil den Kindern sogenannte Fingerübungen an den Tasten wenig Freude bereiteten, komponierte Leni Timmermann aus pädagogischen Erwägungen kleine Lieder. Ihre Feststellung in der Erinnerung: Danach habe es den Kinder mehr Freude bereitet, Finger und Klavier zu „bewegen“.

Das letzte Jahr des zweiten Weltkrieges sah die Frau mit ihren Kindern Margret und Franz-Hubert in der Evakuierung. Leni Timmermann heute: Weil ich den Kindern zu Weihnachten 1944 nichts schenken konnte, habe ich ihnen ihr Weihnachtslied „Leise schwebend auf Engelshänden“ geschenkt. Zwei weitere Abend- und Wiegenlieder sind Sohn und Tochter gewidmet. — Heute sind der Stolz von Leni Timmermann ihre zwei Enkel. Auch sie sind

Herzen gehend und damit frei von dem Vorwurf, hier sei mit Gewalt gereimt worden. Den Melodien ist durchaus das „ohrwurmige“ nachzusagen. Sie gehen ein, lehnen sich nicht an bekannte Weisen an und vermitteln das Gefühl, hier müsse man mitsingen, zumal Leni Timmermann keine Tonakrobatik betreibt. Es sind leichte, teilweise sogar heitere Melodien.

Hier zur Probe das Weihnachtslied, das Leni Timmermann zu Weihnacht 1944 ihren Kindern schrieb:
Leise schwebend auf Engelshänden
senkt sich hernieder die heilige Nacht,
all die funkelnden Sterne senden
goldene Grüße strahlender Pracht,
Weihnachten ist's, es läuten die Glocken.
Freudiger gehet des Herzens Schlag,
Stimmet mit ein in der Engel Frohlocken

lieblich zu preisen den festlichen Tag,
Christkindlein naht, schon brennen die Kerzen.

Öffnet ihm das geschmückte Haus.
Schenkt nun Willkommen ihn liebende Herzen

Laß seinen Segen nie mehr hinaus.

Achim Klingenburg

Leni Timmermann [...] hat mit ihren Kompositionen den einfachen Ton gefunden, der die Freunde des deutschen Volksliedes anspricht.

Lieder aus Viersen heute im Hörfunk

Viersen — „Wiegenlied für Julia“ und „Wunder von Bethlehem“ sind nur zwei der fünf Titel von Liedern Leni Timmermanns, die am heutigen Montag in der Hörfunksendung „Volkstümliche Melodien“ (NDR/WDR, 1. Programm, ab 15.30 Uhr) ge-

spielt werden. Leni Timmermann aus Viersen, Bismarckstraße 8, hat mit ihren Kompositionen den einfachen Ton gefunden, der die Freunde des deutschen Volksliedes anspricht. Neben Weihnachtsliedern hat sie u. a. Kinderlieder geschrieben. Ein

Marschlied für den rheinischen Kinderkarneval und ein Wanderlied werden demnächst aufgezeichnet. Die Weihnachtslieder erscheinen jetzt auf der Schallplatte „Christian Brückner liest Weihnachtsgeschichten“ im Aulos-Verlag Dülken. Die Lieder von Leni Timmermanns waren ursprünglich nur für die Familie bestimmt. Aber sie sind — das sagen alle, die sie gehört haben — zu schade, um wieder vergessen zu werden.

Mit Klavierunterricht verdiente sich Leni Timmermann ihren Lebensunterhalt. Auch später, in der „schlimmen Zeit, als es um die Kalorien ging“, hatte sie noch genügend Schüler, um zusammen mit dem Ehemann und den beiden Kindern finanziell über die Runden zu kommen. Schon damals dichtete sie kleine Schlafliedchen, und zu Weihnachten sang und spielte sie ihre eigenen Kompositionen.

Ein klingender Gruß an die Bergstadt

Leni Timmermann aus Düsseldorf setzte Jugenderinnerungen in ein Lied um – „Patenchor“ gesucht

Lüdenscheid. Vor mehr als fünfzig Jahren unternahm Leni Timmermann, wenn sie wieder einmal die Bergstadt besuchte, mit Freunden lange Wanderungen in der Umgebung. Heute sind die Freunde alle schon gestorben, doch die Erinnerung an diese Erlebnisse der Jugend leben weiter. Vor einiger Zeit nun verfaßte die mittlerweile 77jährige Dame, die heute in Düsseldorf lebt, ein Lied über die Bergstadt. Da heißt es in der Schlußstrophe: Du Stadt auf dem Berge, wie lieb du uns bist — die Huldigung laß dir gefallen — Wenn manche berühmter und reicher auch ist, uns bleibst du die schönste von allen. „Vielleicht gibt es in Lüdenscheid Chöre und Veranstalter, die das Lied als eine Art musikalische Visitenkarte verwenden können“, schrieb uns jetzt der Sohn, Dr. Franz Hubert Timmermann aus Hamburg, der schon mehrere Lieder seiner Mutter auf Platte und in den Rundfunk brachte, „Tonband und Textblatt, demnächst auch Noten, leite ich gerne weiter.“

Leni Timmermann, geboren in Witten an der Ruhr, hatte in Lüdenscheid Verwandte, die sie als junges Mädchen in den Ferien oft besuchte. Nach ihrer Heirat in Mari-Hüls fand sie dann immer seltener Zeit, in die Bergstadt zu kommen. Vor drei Jahren sah sie Lüdenscheid zum letzten Mal. „Je älter man wird, desto stärker erinnert man sich an die Vergangenheit“, sagt sie, als Erklärung dafür, daß sie ihre Erlebnisse von einst erst nach mehr als einem halben Jahrhundert aufs Papier brachte.

Mit Klavierunterricht verdiente sich Leni Timmermann ihren Lebensunterhalt. Auch später, in der „schlimmen Zeit, als es um die Kalorien ging“, hatte sie noch genügend Schüler, um zusammen mit dem Ehemann und den beiden Kindern finanziell über die Runden zu kommen.

Schon damals dichtete sie kleine Schlafliedchen, und zu Weihnachten sang und

spielte sie ihre eigenen Kompositionen. Heute bereitet ihr das Klavierspielen einige Schwierigkeiten, denn ihre Finger sind steif geworden.

Viel zu schön, um in Vergessenheit zu geraten, fand der Sohn die Texte und Melodien der Kinder-Stimmungs- und Weihnachtslieder. So ließ er in einer Auflage von 200 Stück fünf Lieder mit Piano und Gesang aufnehmen. Das positive Echo aus dem Kreis der Freunde und Bekannten ermutigte Dr. Franz Hubert Timmermann zu einer rundfunkreifen Produktion. Mit Chor und Orchester des bekannten NDR-Unterhaltungsmusikers Rudi Bohn vertonte er zwölf Lieder, ein weiteres ist in Vorbereitung. „Ein kommerzieller Erfolg“, das gibt Hubert Timmermann zu, „wird die Platte wahrscheinlich nicht.“ Recht guten Absatz

fand hingegen eine Weihnachtsplatte, die seit vorigem Jahr auf dem Markt ist. Sie enthält Sprechtexte, einige Stücke von anderen Chören und Lieder von Leni Timmermann mit dem Titel: Christian Brückner liest Weihnachtslieder.

Das Lüdenscheid gewidmete Lied hat noch keinen endgültigen Namen. „Bisher trägt es noch den farblosen Arbeitstitel „Wanderlied“, schreibt Franz Hubert Timmermann, „falls es Gefallen finden sollte, kann die Widmung in Lüdenscheid auch gern im Titel zum Ausdruck kommen, etwa „Lied der Bergstadt Lüdenscheid oder ähnlich.“

Wer sich für das Lied interessiert (etwa ein Bergstädter „Patenchor“), kann

den kompletten Text zunächst in der Lokalredaktion der LN erhalten, oder sich direkt an Dr. Franz Hubert Timmermann, Gerckensplatz 17, 2000 Hamburg 63, Telefon (040) 5385549 wenden. dre

Kurzurlaub

Eigentlich wollte das Camper-Ehepaar aus den benachbarten Niederlanden noch ein ganzes Stück weiter gen Süden. Auf dem Rastplatz Sauerland kurz hinter der Anschlussstelle Lüdenscheid war die Fahrt in den Urlaub aber zu Ende. Ein Lagerschaden an der Wohnwagen-Achse war schuld. Ausgerechnet auch noch ein englisches Exemplar, für das sich hier kein geeignetes Ersatzteil finden ließ. Doch zum Glück gibt es nicht nur in Deutschland Automobilklubs, die in solch einem Falle helfend eingreifen. Vom Telefon der nahen Polizei-Autobahnwache aus wurde das dringend benötigte Teil geordert, doch schon tat sich ein neues Problem auf: Wohin sollte die Post das Kugellager senden? „Sauerlandlinie, Kilometer 53,8“ wäre als Anschrift — bei allem Respekt für unsere Bundespost — doch wohl ein wenig dürrig gewesen. Der freundliche Polizeibeamte auf der Wache wußte Rat: „Lassen Sie's an meine Privatadresse schicken. Ich bring' es Ihnen dann mit hierher.“ Gesagt, getan. So konnte die Familie aus den Niederlanden nach einem dreitägigen unfreiwilligen „Kurzurlaub“ im Sauerland weiter gen Süden reisen. Ein Besuch auf der Burg Altena — ein Tip des netten Polizisten — hat den holländischen Campern übrigens viel Spaß gemacht. Trotz des miesen Wetters. si-



Die 77jährige Leni Timmermann, die in ihrer Jugend oft Verwandte und Freunde in der Bergstadt besuchte, lebt heute in Düsseldorf bei ihrer Tochter. Nach ihren Erinnerungen von langen Wanderungen in der Umgebung der Bergstadt schrieb sie ein Lied.

Leni Timmermann, in Düsseldorf lebende schreibfreudige Familienmutter, hat [...] auch ein Lied zum 150jährigen Bestehen des Allgemeinen Vereins der Karnevalsfreunde Düsseldorf verfaßt. Präsident Jak. Neeten [...] überlegt bereits, wie es populär gemacht werden kann.

Im Gespräch

Leni Timmermann, in Düsseldorf lebende schreibfreudige Familienmutter, hat nicht nur Kinder- und Wanderlieder geschrieben, von denen einige als „volkstümliche Melodien“ am 21. Dezember im WDR zu hören sind; sie hat auch ein Lied zum 150jährigen Bestehen des Allgemeinen Vereins der Karnevalsfreunde Düsseldorf verfaßt. Präsident Jak. Neeten hat sich für das Werk bedankt und überlegt bereits, wie es populär gemacht werden kann. Es soll auch im Festbuch des Vereins veröffentlicht werden.

☆

Denn für sie war das Komponieren und Texten ein Hobby, bei dem man die Alltagsorgen vergessen kann. Ihre Lieder hatte sie deshalb zunächst nur für ihre Familie geschrieben. Sie sollten weder hohe Kunst noch Kassenschlager sein, sondern kamen ihr einfach von Herzen

77jährige Komponistin und Textdichterin aus Oberkassel

Lied für ihre Kinder als Weihnachtsgeschenk

Weil es 1944 sonst nichts gab – Bei Sendern gefragt

Von Helmut Michelis

„Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an / Mit 66 Jahren, da hat man Spaß daran“, singt ihr berühmter Kollege Udo Jürgens. Für die 77jährige Komponistin und Textdichterin Leni Timmermann aus Oberkassel begann das (musikalische) Leben allerdings schon früher: So textete und komponierte sie im harten Kriegsjahr 1944 für ihre Kinder in Ermanglung eines Weihnachtsgeschenkes zum Heiligen Abend das Lied „Leise schwebend auf Engelshänden“, ein Stück, das es heute auf Schallplatte gibt und das von mehreren Rundfunksendern ausgestrahlt worden ist. Melodien von Leni Timmermann waren auch am letzten Donnerstag in einer Nachmittagsendung des WDR/NDR zu hören; ein Erfolg, über den sich die ehemalige Klavierlehrerin gleichermaßen freut und wundert.

„Einfach von Herzen“

Denn für sie war das Komponieren und Texten ein Hobby, bei dem man die Alltagsorgen vergessen kann. Ihre Lieder hatte sie deshalb zunächst nur für ihre Familie geschrieben. Sie sollten weder hohe Kunst noch Kassenschlager sein, sondern kamen ihr einfach von Herzen. „Ich hätte nie daran gedacht, daß sie mal an die Öffentlichkeit

kommen“, berichtet Leni Timmermann. Doch eine privat in kleiner Auflage hergestellte Schallplatte fand auch außerhalb des Timmermannschen Freundes- und Bekanntenkreises so großen Anklang, daß es nicht dabei blieb.

Einer ihrer größten Verehrer, ihr heute in Hamburg lebender Sohn Dr. Franz Hubert Timmermann, ließ Lieder seiner Mutter in anspruchsvollerem Arrangement mit bekannten Interpreten einspielen. Er wußte auch einen Hamburger Kantor zu interessieren, der mit einem Chor über die Weihnachtstage Krankenhäuser aufsucht und die Patienten mit Weihnachtsliedern erfreut. Der war von Leni Timmermanns Werken begeistert und nahm sie sofort in sein Repertoire auf. Begeistert zeigte sich auch der britische Soldatensender in der Bundesrepublik, BFBS. Er sendete mehrere Musikstücke der Düsseldorferin und fragte später an, ob man die Texte ins Englische übersetzen dürfe.

Dabei hält sich Leni Timmermann, die am 5. März 1901 in Witten an der Ruhr geboren wurde und später Konservatorien in Essen und Recklinghausen, außerdem die Akademie für Bewegung, Sprache und Musik

Weihnacht

*Leise schwebend auf Engelshänden
Senkt sich hernieder die Heilige Nacht,
All die funkelnden Sterne senden
Goldener Größe strahlende Pracht.
Weihnachten ist's, es läuten die Glocken,
Freudiger gehet des Herzens Schlag.
Stimmet mit ein in der Engel Frohlocken,
Lieblich zu preisen den festlichen Tag.
Christkindlein naht, schon brennen die Kerzen,
Öffnet ihm das weitgeschmückte Haus,
Schenkt zum Willkommen ihm liebende Herzen,
Laßt seinen Segen nie mehr hinaus.*



Die 77jährige Düsseldorferin Leni Timmermann vor ihrem Klavier in der Wohnung auf der Teutonenstraße in Oberkassel. Hier komponiert sie ihre fröhlichen und besinnlichen Lieder.

Foto: Jürgen Retzlaff

in Münster besuchte, nicht nur an weihnachtliche Musikthemen. So wagte sie sich neben Kompositionen für Kinder auch an Wanderlieder und nicht zuletzt an ein fröhliches Musikstück zu Ehren des 150. Geburtstages des Allgemeinen Vereins der Karnevalsfreunde Düsseldorf von 1829, dessen Präsident Jak. Neeten begeistert zurückschrieb. „Es kommt eben ganz auf meine augenblickliche Stimmung an“, meint die 77jährige dazu.

Keine Langeweile

Heute lebt Leni Timmermann bei ihrer Tochter Margarete auf der Teutonenstraße in Oberkassel, wohin sie nach dem Tod ihres Mannes im Dezember 1977 von Viersen aus zog. Grund zur Langeweile kennt sie keinen, und das liegt nicht nur an ihrem außergewöhnlichen Hobby. „Meine beiden Enkel, der elfjährige Michael und die dreijährige Julia, halten mich ganz schön in Trab“, sagt sie. Ihnen hat sie natürlich auch zwei Lieder komponiert. Für Julia ein sanftes Wiegenlied und für Michael „Das bunte Bällchen“.

Wunder von Bethlehem

*Größere Liebe ward niemals verschenkt
Er, der Himmel und Erde lenkt,
Herrscher der Welten im ewigen All,
Ruht in der Krippe bei Tieren im Stall.
Armsel'ge Hirten kamen geschwind,
Sahen als erste das göttliche Kind.
Maria und Josef, umwoben von Licht
Lauschten der Engel Lied:
„Fürchtet Euch nicht!“*

*Kind in der Krippe, die Welt ist voll Streit,
Haß und Verfolgung gab's damals wieheut.
Reiche uns gütig die helfende Hand,
Schütz unser Leben, behüt unser Land.*

*Wunder von Bethlehem, strahlender Stern,
Leuchte uns immer, wir folgen dir gern.
Steil ist der Weg, doch er führt himmelan,
Christkind, Erlöser! Wir beten dich an!*

Dafür lauschten sie schönen Liedern des Männergesangsvereins »Teutonia« 1855, der dabei ein neues »Lüdenscheider Wanderlied« aus der Taufe hob. Komponiert und getextet hatte es eine ältere Dame, die mit Liebe an ihr schönes Lüdenscheid und seine herrliche Umgebung zurückdenkt, obwohl sie seit langem nicht mehr hier lebt: Leni Timmermann [...]

250 wetterfeste »Poahlbürger« nahmen am Schnadegang teil

Leni Timmermanns Wanderlied aus der Taufe gehoben

Lüdenscheid. Unverdrossen zogen sie in den strömenden Regen hinaus. Und Bürgermeister Jürgen Dietrich bewunderte deshalb die wetterfeste Schar, die sich gestern früh zum traditionellen Schnadegang aufmachte: »Daß Sie trotzdem losmarschieren, finde ich prima.« Immerhin stand diesmal auch die wohl schönste Etappe des Lüdenscheider Grenzweges auf dem Programm: Von Ostendorf über Halverscheid, Strücken, Lauenscheiderohl, Schlöten, Horst, Heedfeld, Amphop und Schnarüm zum Dickenberg, 16 Kilometer insgesamt. Und in Altenhorst wurde manches Wanderer-Gesäß (»Äse«) kräftig auf einen dicken Stein »getupft«: Beim »Poahläsen« gibt's immer viel Spaß.

Um kurz vor acht, als Hubert Johanns Eggenscheider Spielmannszug gerade zum Platzkonzert vor dem Rathaus antrat, »platzte« der Regen hernieder. Es goß in Bindfäden. Doch weil man sich über diesen Sommer kaum noch ärgern kann, nahmen es die Wanderer noch mit einigem Humor hin. Dafür lauschten sie schönen Liedern des Männergesangsvereins »Teutonia« 1855, der dabei ein neues »Lüdenscheider Wanderlied« aus der Taufe hob. Komponiert und getextet hatte es eine ältere Dame, die mit Liebe an ihr schönes Lüdenscheid und seine herrliche Umgebung zurückdenkt, obwohl sie seit langem nicht mehr hier lebt: Leni Timmermann war eigens mit ihrem Sohn aus Hamburg angereist, um die Erstaufführung ihres Liedes zu erleben. Es gab Blumen für sie und viel Beifall. Und der Bürgermeister dankte sich herzlich bei ihr.

Zum »Tag der Heimat« lobte Jürgen Dietrich all jene, die sich bei Wanderungen bemühen, ihre Heimat auch kennenzulernen. Daß ein

Gang entlang der Lüdenscheider Stadtgrenze auch einmal in größerem Rahmen wiederholt werden könne, wünschte er sich. Auf das »echte Lüdenscheider Nieselwetter« wird man dabei gern verzichten.

So blieben gestern die neuen »Poahlbürger T-Shirts« unter Regenmäntel und Anoraks versteckt. Doch man befolgte frohgemut die Devise, die SGV-Vorsitzender Emil Rittinghaus ausgab: »Frisch auf zum frohen Wandern«, wengleich man sich natürlich den »herrlichen Morgen gewünscht hätte, den Leni Timmermann besingt und die »lockende Welt«, die leider etwas trüb und nebelverhangen war. »Wir machen eben das beste draus«, sagte ein Wanderer und schnürte die Kapuze fest.

Der Schnadegang, den SGV und der Verkehrs- und Heimatverein veranstalteten, ist die Wiederbelebung eines alten Brauchs. Vor zehn Jahren begann der SGV damit, die Stadtgrenzen abzugehen. Früher einmal hatte das den Sinn, die

Grenzsteine der Gemeinde zu überprüfen. Man wollte feststellen, ob sie auch noch am alten Platz standen oder ob nicht ein »Bösewicht« bei Nacht und Nebel einen Streich gespielt und die Steine versetzt hatte. Beim »Poahläsen« wurde den Wanderern der richtige Standort der Grenzsteine nachhaltig »eingepägt«.

Heute ist daraus eine fröhliche Wanderung durch Feld und Wald geworden. Und je weiter die allmählich auf gut 250 Wanderfreunde angewachsene Schar zog, desto freundlicher wurde auch das Wetter. Es regnete nicht mehr, und es war angenehm mild.

In Altenhorst griffen dann Willi Binczyk und H. Höngen kräftig zu und »ästen« zu »Poahlbürgern« u. a. die Fraktionsvorsitzenden Rolf Vahlefeld (FDP) und Wolfgang Pleuger (SPD) sowie die Majestät der Lüdenscheider Schützengesellschaft, Bob Masset. Im Zielpunkt Dickenberg schließlich gab es am Mittag wieder Musik und Gesang, und das DRK ließ die große Gulaschkanone anrollen. Fisch »geäst« schmeckte es den alten und neuen »Poahlbürgern« noch einmal so gut. jk

Hagener Theaterplan

September

Fr., 14., 19.30 bis ca. 22 Uhr, F u. FV:

Warte bis es dunkel ist

Sa., 15., 19.30 bis ca. 22.15, FV:

Der Bettelstudent

So., 16.; 19.30 bis ca. 22.20, THR u.

FV: Madame Butterfly

Mi., 19., 19.30 bis ca. 22.20, B u. FV:

Madame Butterfly

Premiere hatte ein Lüdenscheider Heimatlied, geschrieben von der Düsseldorferin Leni Timmermann, das vor dem Rathaus im Satz von Wolfgang Kamp gesungen wurde.

Schützenkönig „gepoahläst“

Im strömenden Regen 300 zum Schnadegang

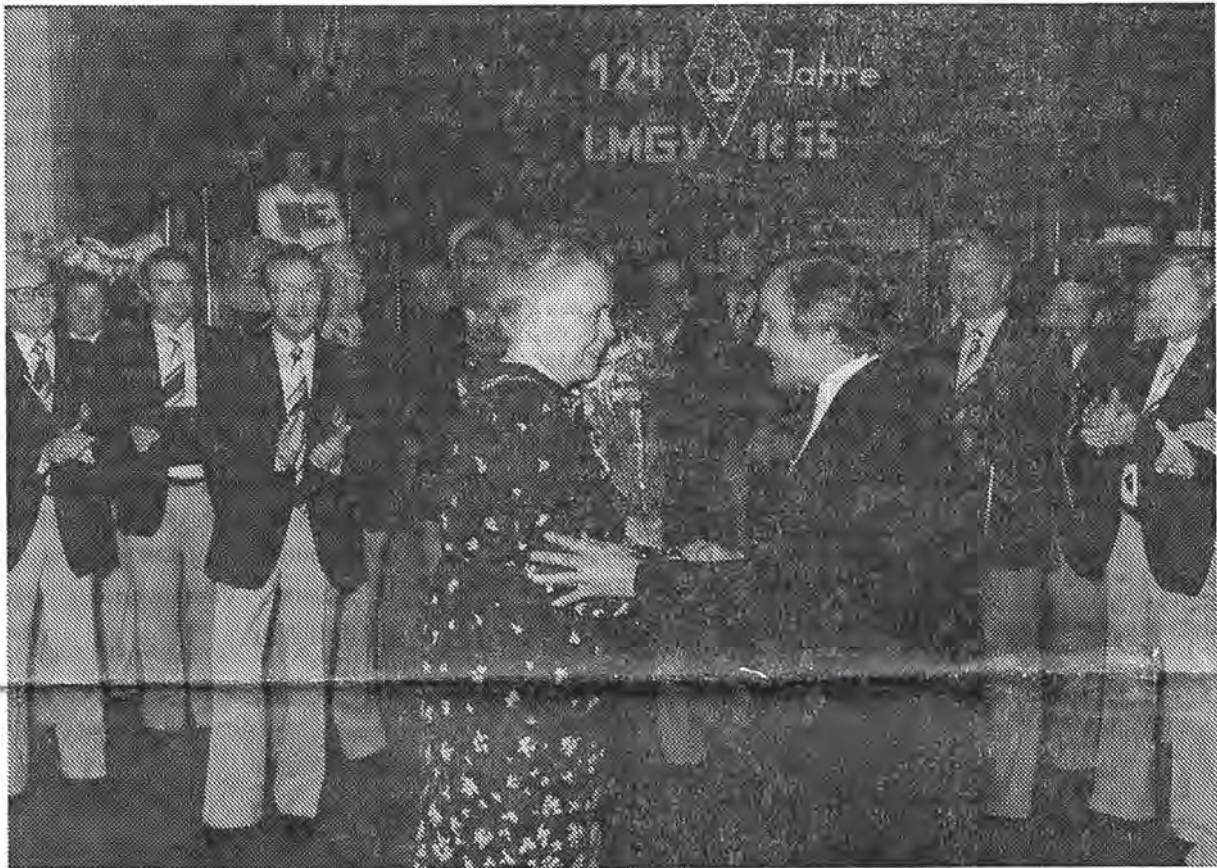
Lüdenscheid. (gutb) Obwohl es gestern zwischen 8 und 9 Uhr in Strömen regnete, machten sich über 300 Wanderer auf, um am diesjährigen Schnadegang zwischen Ostendorf und Dickenberg teilzunehmen. Von Bürgermeister Jürgen Dietrich am Rathaus verabschiedet, fuhren sie zunächst mit zwei Bussen nach Ostendorf. Unmittelbar nach dem Aussteigen dort hörte der Regen auf.

In Altenhorst fand das übliche „poahläsen“ auf einem alten Grenzstein statt. Zu „Poahlbürgern“ wurden bei dieser Gelegenheit auch die Bürgermeisterkandidaten von FDP, Vahlefeld, und SPD, Pleuger, ernannt. Einen besonderen Gag brachte

dann der belgische Schützenkönig der Lüdenscheider Schützengesellschaft „Bob“ Masset. Nachdem ihn Willi Binczyk und Alfred Höngen nach altem Brauch dreimal mit dem Hinterteil auf den Stein gestupst hatten, trat er die beiden in deren Hinterteil und „trat“ sie so zu Rittern seiner Regentschaft. Dann zogen die „Poahlbürger“ weiter nach Dickenberg, wo sie mit Musik, Bier und Erbsensuppe empfangen wurden.

Premiere hatte ein Lüdenscheider Heimatlied, geschrieben von der Düsseldorferin Leni Timmermann, das vor dem Rathaus im Satz von Wolfgang Kamp gesungen wurde.

Blumen für Leni Timmermann, deren neugedichtetes Lüdenscheid-Lied vom „Lüdenscheider Männergesangverein 1855“ mit großer Begeisterung gesungen wurde.



Blumen für Leni Timmermann, deren neugedichtetes Lüdenscheid-Lied vom »Lüdenscheider Männergesangverein 1855« mit großer Begeisterung gesungen wurde. Die Sänger feierten am Samstag bei Streppel ihr 124jähriges Stiftungsfest. Eigentlich kann man sogar schon auf eine 125jährige Vereinsgeschichte zurückblicken, doch der MGV nimmt's genau: Die Eintragung ins Vereinsregister erfolgte erst 1855. Die silberne Ehrelnadel wurde im Rahmen dieser Feier an Friedrich Jäger (74) überreicht, der seit nunmehr 25 Jahren Protektor des »MGV 1855« ist.

si-/Foto: Pohlack

Zum Schluß ihrer Darbietungen konnten die Sänger noch mit einer ganz besonderen Überraschung aufwarten: Es war die Uraufführung des Lüdenscheider Heimatliedes, dessen Text und Melodie von Frau Leni Timmermann stammen, die, in Begleitung ihres Sohnes, ganz besonders begrüßt worden war.



Der Lüdenscheider Männergesangverein feierte sein 124. Stiftungsfest. (von links) Vorsitzender Hans Menzel, Bürgermeister Jürgen Dietrich, Protektor Friedrich Jäger und Chorleiter Hans-G. Möller. (WR-Bild: Lason)

Hohe Ehrungen für Protektor Friedrich Jäger

Männergesangverein feierte jetzt sein 124. Stiftungsfest

Lüdenscheid. (K.G) Der Lüdenscheider Männergesangverein feierte am Wochenende sein 124. Stiftungsfest im Saale Strepel. Aber noch aus einem anderen Grunde wurde gefeiert: der 74jährige Protektor Friedrich Jäger wurde für seine nun schon 25 Jahre währende Unterstützung und verdienstvolle Arbeit für den Verein geehrt. Zu den zahlreichen Ehrengästen und Gratulanten gehörte auch Jürgen Dietrich, in seinem Amt als Bürgermeister einer der Nachfolger des Jubilars Jäger. Die 38 Mitglieder zählende Gesangsgruppe stellte

auch an diesem Abend ihr Können wieder unter Beweis und brachte zahlreiche Lieder aus ihrem Repertoire zum Vortrag, einstudiert von ihrem bewährten Chorleiter Hans-G. Höller.

Nicht nur im heimischen Raum weiß man Konzerte des LMGV zu schätzen. Sogar in Übersee, als der Chor Mitte dieses Jahres einer Einladung nach Kanada gefolgt war, wurden seine Auftritte von Beifall begleitet.

Zum Schluß ihrer Darbietungen konnten die Sänger noch mit einer ganz besonderen Überraschung aufwarten: Es war die

Uraufführung des Lüdenscheider Heimatliedes, dessen Text und Melodie von Frau Leni Timmermann stammen, die, in Begleitung ihres Sohnes, ganz besonders begrüßt worden war. Ihrer Feder sind auch zahlreiche andere Heimat- und Wanderlieder entsprungen. Die 78jährige Dame, die heute in Hamburg lebt und gebürtige Wittenerin ist, fühlt sich in ganz besonderer Weise dem LMGV verbunden, denn ihr Großvater, Heinrich Leinewéber, wurde schon im Jahre 1906 für 50jährige Mitgliedschaft zum Verein geehrt.

Die gemischten Chöre waren im Vortrag gut, so der Gemischte Chor Platestahl 1896, der unter der Chorleitung von Hans Günter Höller das Lied „Wer die Heimat kennen und lieben will muß sie erwandern“ von der über 80jährigen Leni Timmermann, die auf der Bühne dem Vortrag beiwohnte, vortrug.



Zum Jubiläum der Lüdenschieder Sänger kam auch der MGV „Concordia“ Grullbad 1909 aus Recklinghausen in die Schützenhalle. (WR-Bild: Lason)

Klangvolle Grüße zum 125jährigen Sänger-Jubiläum

Lüdenschied. (i.s.) Der „Wet-tergott“ hatte am Samstagnachmittag ein Einsehen. Bis auf ein paar undichte Stellen, wo einige Tropfen zur Erde fielen, blieb der Festzug des Lüdenschieder Männergesangsvereins LMGV 1855 vom Rathausplatz bis zur Schützenhalle trocken.

Der Sängergruß „Grüß Gott mit hellem Klang...“ vom LMGV 1855 vorgetragen, war die Einführung zum offiziellen Teil des Musikfestivals. Danach folgten die Begrüßungsansprachen durch den Vorsitzenden Hans Menzel, Landrat Hostert, Bürgermeister Jürgen Dietrich, der betonte, daß viele menschliche Probleme mit dem Lied zu überwinden seien. Wenn die Jugendlichen und Kinder mehr singen würden, bräuchten sie kein Hasch mehr zu nehmen. Außerdem versprach er, dem Chor die anfallende Mehrwertsteuer zu spenden. Einen weiteren Gruß an die Chöre entbot der Protektor vom LMGV 1855, Friedrich Jäger.

Das Aufgebot an Chören, die dem Ruf des Jubelchores folgten, war groß. Die Sitzgelegenheiten in der Schützenhalle reichten nicht aus. Trotz der unterschiedlichen Chorstärken von 16 bis 100 Personen war die Klangstärke (auch der kleineren Vereine) immens. Obwohl überwiegend Männerchöre ihren Gesang zu Gehör brachten, waren auch rei-

ne Frauenchöre dabei – Frauentingkreis „Viva la musica“ 1970 unter der Chorleitung von Ellen Könemann, die Lieder zu Gehör brachten, die dem Ohr schmeichelten. Dies war auch beim Frauen- und Mädchenchor Weinbach 1925 der Fall. Die gemischten Chöre waren im Vortrag gut, so der Gemischte Chor Platestahl 1896, der unter der Chorleitung von Hans Günter Höller das Lied „Wer die Heimat kennen und lieben will muß sie erwandern“ von der über 80jährigen Texterin und Komponistin Leni Timmermann, die auf der Bühne dem Vortrag beiwohnte, vortrug.

Die absolute Krönung des Chorfestivals am Samstag war der MGV 1864 Plettenberg mit seinem Solisten Günter Hof, der die Weissagung aus dem Gefangenenchor aus Nabucco (Verdi) mit großem Können zu Gehör brachte.

Nicht zu vergessen die Niederländischen Chöre – Mades Mannenchor 1927 aus Made und Zelhems Chr. Mannenchor 1949 aus Zelhem, der die Festgäste durch Temperament und Brillanz im Gesang bestach. Die Werkskapelle der Austria Tabakfabrik Fürstenfeld machte den Abschluß mit schmissigen Rhythmen, die zum Tanz verleiteten. Der wurde bis in den Morgen dann durch die „Nut Rockers“ unterstützt.

DÜSSELDORFER STADTPOST, 16.12.1980

Süßer die Lieder nie klingen – als wenn in der Weihnachtszeit der Rundfunk volkstümliche Lieder von Leni Timmermann bringt.

Kinderlieder von Leni Timmermann

Süßer die Lieder nie klingen — als wenn in der Weihnachtszeit der Rundfunk volkstümliche Lieder von Leni Timmermann bringt. Leni Timmermann, die in Oberkassel bei ihrer Tochter wohnt, hat Musik in Essen und Münster studiert und war als Pianistin und Musikpädagogin in Westfalen tätig. Sie hat Kinderlieder, Rheinlieder, Weihnachtslieder und auch ein Lied zum 150jährigen Bestehen des Allgemeinen Vereins der Karnevalsfreunde geschrieben. Das I. Rundfunkprogramm (WDR und NDR I) bringen Kinder- und Weihnachtslieder Leni Timmermanns am 18. Dezember ab 13.20 Uhr mit Gerda Prien und dem Rudi-Bohn-Chor. **en**

Ihre seltene Begabung nimmt auch heute noch die bald 80jährige Dame in Anspruch. »Es kommt plötzlich über mich. So nach und nach formt sich in meinen Gedanken eine Melodie oder ein Text«, plaudert sie [...] von ihrem Hobby.

Ein Hobby, das Millionen Menschen gefällt...

Wie viele Mütter hat sie ihren Kindern Wiegenlieder gesungen, zum Einschlafen oder einfach so aus lauter Liebe. In einem Punkt aber unterscheidet sie sich von Millionen anderen Müttern: Ihre Lieder hat sie selbst getextet und komponiert, Leni Timmermann aus Oberkassel.

Ihre seltene Begabung nimmt auch heute noch die bald 80jährige Dame in Anspruch. »Es kommt plötzlich über mich. So nach und nach formt sich in meinen Gedanken eine Melodie oder ein Text«, plaudert sie in ihrer Wohnung in der Teutonenstraße 9 von ihrem Hobby. Wenn sie dann den Text notiert hat oder die Melodie gespielt hat, ist sehr schnell ein neues Werk entstanden.



Leni Timmermann

Seit dem dritten Lebensjahr ist Leni Timmermann mit der Kunst aktiv verbunden. Damals trat sie in einem Theaterstück auf, sehr zur Freude der Zuschauer, die ihr schon zu Kinderzeiten applaudierten. Später hat sie in Essen und Münster an den Musikakademien studiert, war danach lange als Pianistin und Musikpädagogin tätig. So manche Musikveranstaltung wurde von

Abend sinkt leis auf die Welt



Cover der 1. Schallplatte

ihre durch musikalische Darbietungen, Einstudierungen von Chören und Vorträgen mitgestaltet. Zusätzlich hat Leni Timmermann schon sehr früh angefangen, zu texten und zu komponieren. Am liebsten waren ihr Kinderlieder, Weihnachtslieder und Wiegenlieder für die eigene Familie — aber auch Wanderlieder, Stimmungs- und Heimatlieder stammen aus ihrer Feder. Daß ihre Lieder heute vielen Millionen Menschen zugänglich sind, verdankt die Düsseldorfer Künstlerin ihrem Sohn Dr. Franz Hubert Timmermann. Hinter dem Rücken seiner Mutter ließ er Text und Musik von Gerda Prien (Sopran), Rudi Bohn (Klavier/Orgel) und dem Rubino-Chor auf Platte bannen. Die Schallplatte »Abend sinkt leis auf die Welt« war wohl die größte Überraschung auf der Geburtstagsfeier im Jahre 1974. Seitdem sind wiederholt Werke der Düsseldorfer Künstlerin — seit drei Jahren wohnt sie in ihrer neuen Wahlheimat Düsseldorf-Oberkassel — im deutschen, schweizerischen und österreichischen Rundfunk gesendet worden. Zum 150jährigen Jubiläum des Allgemeinen Vereins der Karnevalsfreunde Düsseldorf schrieb Leni Timmermann ein Jubiläumslied,

zwei ihrer Weihnachtslieder wurden vor einem Jahr während der Christmette in der Antoniuskirche vom Kirchenchor unter der Leitung von Paul Hilberath uraufgeführt.

Ihr Hobby hat schon sehr vielen Menschen Freude bereitet — am meisten wohl sicherlich ihren beiden Kindern und den beiden Enkeln, für die die Kinderlieder ja ursprünglich gedacht waren.

Der letzte große überörtliche »Auftritt« von Leni Timmermann liegt noch gar nicht allzu lange zurück: Erst am 18. Dezember des gerade abgelaufenen Jahres strahlte der Norddeutsche Rundfunk

Kinder- und Weihnachtslieder von Leni Timmermann im Rahmen der Sendereihe »Volkstümliche Melodien« aus.

Mit wie viel Liebe und Freude die Künstlerin an ihr Hobby geht, sollen nur wenige Textzeilen belegen, die mit »Schlaflied« überschrieben sind:

»Bübchen muß jetzt schlafen gehn,
Sternlein sind schon da,
Wenn der Mond durchs Fenster scheint,
Wenn der Sandmann nah,
Faßt ins Säckchen tief hinein,
Streute Zaubersand,
Sanft in Deine Äugelein,
Winkte und verschwand!... H.L.

Die [...] Künstlerin hat anspruchsvolle Kinder-, Weihnachts-, Wander- und sogar Karnevalslieder getextet und komponiert, die immer wieder im deutschen, österreichischen und schweizerischen Rundfunk zu hören sind.

Im Gespräch

Litta Magnus-Andersen, Tochter von Lale Andersen, signiert am Samstag, 7. März zwischen 11.30 und 13 Uhr im Kaufhof am Wehrhahn ihr im Universitäts-Verlag in München erschienenen Buch „Lale Andersen – die Lilli Marleen“.

☆

Leni Timmermann, Musikpädagogin und Liedkomponistin, vollendete gestern ihr 80. Lebensjahr. Die an der Teutonenstraße in Oberkassel wohnende Künstlerin hat anspruchsvolle Kinder-, Weihnachts-, Wander- und sogar Karnevalslieder getextet und komponiert, die immer wieder im deutschen, österreichischen und schweizerischen Rundfunk zu hören sind. Eine Auswahl gibt es auch auf Schallplatte und Tonband.

☆

Diese Lieder [...] sind so gar nicht süßlich, sondern sprechen an durch ihre kunstvolle Art der Melodienführung, die dann bei den Karnevalsliedern [...] aber auch ausgesprochen munter und mitreißend werden kann.

Ihre Lieder für den ‚Hausgebrauch‘ erklingen häufig auch im Rundfunk

Leni Timmermann wurde 80 Jahre alt

Von Heidrun Pieper

Die Oberkasseler Liedkomponistin Leni Timmermann wurde am 5. März 80 Jahre alt. Mit ihren Kinderliedern vor allem, aber auch mit Weihnachtsliedern, Karnevals- und Wanderliedern hat sie immer wieder vielen Menschen Freude gemacht. Die Lieder wurden schon häufiger von Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik, in Österreich und in der Schweiz, vor allem aber im WDR gesendet und in einer Auswahl auf einer Platte herausgebracht.

Diese „Öffentlichkeitsarbeit“ hat jedoch vor allem der Sohn, Dr. Franz Hubert Timmermann, der in Hamburg lebt, arrangiert. „Mein Sohn ist mein Manager“, so Leni Timmermann stolz. Sie selbst hat ihr Leben lang sich immer eher bescheiden zurückgehalten und war dann überrascht, aber auch erfreut, wenn der Sohn wieder einmal eine Plattenaufnahme oder eine Rundfunksendung in die Wege geleitet hatte.

Bei der letzten Christmette in St. Antonius erlebte Leni Timmermann wieder eine solche Überraschung: Kantor Paul Hilberath hatte mit dem Kirchenchor ihre Weihnachtslieder einstudiert; so erklangen ihre Kompositionen „Wunder von Bethlehem“ und „Leise schwebend auf Engelshänden“ im Kirchenraum.

Angefangen hat alles mit dem kleinen Mädchen von drei Jahren, das schon so erstaunlich gut singen konnte und das vom Pfarrer in Herbede – im benachbarten Witten wurde Leni Timmermann geboren – daraufhin kräftig gefördert wurde.

Es gab kleine Auftritte und mit sechs Jahren den ersten Klavier- und Gesangsunterricht. Der Schulzeit folgte in Essen, Münster und Recklinghausen das Musikstudium.

Danach arbeitete Leni Timmermann als Musikpädagogin in Marl-Hüls, wo ihr Mann als Mathematiklehrer tätig war. Im Mittelpunkt stand der Klavierunterricht für Kinder.

Mit Kinderliedern für den Familienkreis begann dann nach dem Krieg ihre Komponisten-Karriere. Da war anfangs jedes Lied nur für den „Hausgebrauch“ bestimmt – fand aber im Bekanntenkreis Anklang und schnelle Verbreitung.

Viele dieser Lieder, zu denen Leni Timmermann immer auch die Texte schrieb, sind der Natur und den Jahreszeiten nachempfunden, so „Stolzer November“ und das „Lüdenscheider Wanderlied“.



Besonders innig sind die Schlaflieder wie „Nun geht die Sonne zur Ruh“ und „Draußen am Fenster“, das in Moderato einsetzt: „Draußen am Fenster, da sitzen zwei Täubchen, bringen ein silbernes Traumwägelein“.

Diese Lieder – wie auch einige spätere Kirchenlieder – sind so gar nicht süßlich, sondern sprechen an durch ihre kunstvolle Art der Melodienführung, die dann bei den Karnevalsliedern – „Der kleine Trommler“ und „Jubiläumslied des Allgemeinen Vereins der Karnevalsfreunde Düsseldorf“ – aber auch ausgesprochen munter und mitreißend werden kann.

1964 übersiedelte Leni Timmermann nach Viersen und nach dem Tod ihres Mannes 1978 nach Oberkassel, wo sie nun im Haus der Tochter an der Teutonenstraße ihre eigene Wohnung hat.

Aber immer noch stehen Kinder ganz im Mittelpunkt – jetzt sind es die beiden Enkelkinder. Dann erklingen wieder ab und an die geliebten Kinderlieder und mancher Schicksalsschlag der letzten Jahre, der Leni Timmermann „noch in den Kleidern hängt“, ist für Stunden aus den Gedanken.

RP-Bild: Frank Pierlings

Die deutsche Musikszene, dazu gehört nicht nur die Prominenz im Showgeschäft. Es gibt viele Talente, die lange im Verborgenen blühen, ohne an die Öffentlichkeit zu treten. Auch Leni Timmermann ist ein solches Talent: [...] Inzwischen wurden ihre Stücke auch schon über den Äther geschickt.

Mit Marschmusik und Wiegenliedern in eine Marktlücke

Eine 80jährige sorgt für Unterhaltung

Leni Timmermann komponierte für den Hausgebrauch, jetzt gibt es ihre Musik auf Schallplatte

Die deutsche Musikszene, dazu gehört nicht nur die Prominenz im Showgeschäft. Es gibt viele Talente, die lange im Verborgenen blühen, ohne an die Öffentlichkeit zu treten. Auch Leni Timmermann ist ein solches Talent: Seit ihrer Jugend komponiert die 80jährige Marsch-, Wiegen- und Karnevalslieder. „Gehst du der Sonne entgegen“, „Herrlicher Rhein“ oder „Der kleine Trommler“ – dies sind nur einige der Titel, die Leni Timmermann im Laufe der Jahre geschrieben hat. Zunächst komponierte sie mehr für den „Hausgebrauch“ und löste damit bei Bekannten und Verwandten Begeisterung aus. Inzwischen wurden ihre Stücke auch schon über den Äther geschickt.

Als sie glaubte, in eine Marktlücke gestoßen zu sein, ließ sie eine Reihe von Liedern auf Schallplatten und Musikkassetten veröffentlichen, die in Hamburg, wo ihr Sohn lebt, mit dem Rudi-Bohn-Chor aufgenommen wurden.

Diese Können ist ihr nicht in die Wiege gelegt worden, obwohl sie selber meint, daß



LENI TIMMERMANN komponiert schon seit ihrer Jugend – und die Ideen zu neuen Volksliedern werden ihr so schnell nicht ausgehen.

das Komponieren einfach sei. Aber immerhin hat sie eine fundierte Ausbildung genossen. Die Neubonnerin, die „von Anfang an Musiklehrerin werden wollte“, besuchte nach ihrem Internatsaufenthalt

eine Musikschule in Münster, wo sie Klavier- und Gesangsunterricht nahm. Sie schwärmt heute noch von ihrer Lehrerin: „Sie war wirklich erstklassig. Wenn einer nicht gearbeitet hat, hat sie ihn nach Hause geschickt.“ Noch ehe sie 20 Jahre alt war, begann sie als Klavierlehrerin in Marl-Hüls zu arbeiten. Nebenbei übernahm sie auch die musikalische Ausgestaltung von kirchlichen, karitativen, aber auch karnevalistischen Veranstaltungen.

Kein Wunder, daß die alte Dame bei dieser Erfahrung keine Schwierigkeiten hat, ihre Ideen für Lieder, die ihr „überall, auch beim Zugfahren“ kommen, auf dem Notenpapier festzuhalten – manchmal hat sie sogar sofort einen Text parat. Allerdings gibt sie sich meistens nicht mit der Erfassung zufrieden: „Da sage ich mir, es könnte besser sein, als es ist. Da muß man sehr viel Arbeit reinstecken.“ So ruhen denn auch jetzt noch einige Lieder, bis sie wieder der Drang überfällt, etwas daran zu arbeiten. Und was hört jemand, der ständig mit Melodien umgeht am liebsten? „Eigentlich alles“, sagt sie, „besonders Marschmusik“. Von der heutigen Musik hält sie dagegen gar nicht viel: „Die ist zum Teil nichts wert.“

Ihre musikalische Begabung hat sie zu ihrem Bedauern nicht an ihre beiden Kinder weitervererbt, und der Sohn ihrer Tochter, bei der sie jetzt nach Zwischenstationen in Viersen und Düsseldorf lebt, hat „zwar eine Laute, spielt aber kaum“. Dafür hat ihr Sohn alles Organisatorische in die Hand genommen: So hat er die Anregung eines englischen Bekannten aufgegriffen, einige Weihnachtslieder aus Leni Timmermanns Repertoire in London aufzunehmen: Rechtzeitig zu Weihnachten soll die Platte erscheinen.

In Ippendorf hat sich inzwischen gut eingelebt. Sie hat schon ein Gastspiel im Kindergarten gegeben, was allen viel Spaß machte: „Mit Kindern komme ich gut zurecht.“ Einziger Wermutstropfen: Beim Umzug wurde ihr Klavier beschädigt, aber: „Ich kann zum Glück ja auch im Kopf komponieren.“

Inzwischen sind Leni Timmermanns volkstümliche Lieder auf mehreren Schallplatten zu hören, gehören zum Repertoire zahlreicher Chöre und gehen des öfteren über die Sender verschiedener Rundfunkanstalten [...]

Was für die Familie bestimmt war, ist nun auch anderswo zu hören

„Gedacht waren meine Lieder eigentlich nur für den Familienkreis“, sagt die 81jährige Komponistin und Textdichterin Leni Timmermann bescheiden, „und ich hätte nie geglaubt, daß sie einmal an die Öffentlichkeit kommen.“ Dafür hat ihr Sohn Franz Hubert gesorgt, in dessen Wohnung am Gerckensplatz in Hummelsbüttel sie jetzt lebt: Heimlich ließ er in kleiner Auflage eine Schallplatte mit den Liedern seiner Mutter herstellen.

„Die Platte fand dann auch über unseren Bekanntenkreis hinaus so großen Anklang, daß wir uns entschlossen, die Lieder mit Rudi Bohn und seinem Chor und Orchester in einem Hamburger Studio professionell einzuspielen“, erinnert sich Dr. Franz Hubert Timmermann an den großen Erfolg.

Inzwischen sind Leni Timmermanns volkstümliche Lieder auf mehreren Schallplatten zu hören, gehören zum Repertoire zahlreicher Chöre und gehen des öfteren über die Sender verschiedener Rundfunkanstalten – zu ihren Zuhörern gehören jetzt nicht mehr nur ihre beiden Kinder und die zwei Enkel.

1901 in Marl-Hüls geboren, begann Leni Timmermanns „Karriere“ in der Show-Branche früh und steil: Schon als Dreijährige stand sie in einem Theaterstück auf der Bühne, drei Jahre später bekam sie die ersten Klavierstunden. Nach der Schulzeit folgte das Musikstudium in Essen und Recklinghausen

und der Besuch der Akademie für Bewegung, Sprache und Musik in Münster. „Als Klavierlehrerin bekam ich damals fünf Mark pro Stunde.“

Soeben ist eine Musik-kassette mit dem Titel „Gehst du der Sonne entgegen“ mit Liedern von

Leni Timmermann erschienen, eine weitere Platte mit Kinderliedern ist in Vorbereitung, und Weihnachten soll in England eine Schallplatte erscheinen, auf der auch drei Weihnachtslieder von Leni Timmermann zu hören sind – ins Englische übersetzt. ajo



Obwohl sie ihre volkstümlichen Lieder eigentlich nur für den Hausgebrauch komponierte, werden sie jetzt zunehmend auf Schallplatten gepreßt – die 81jährige Leni Timmermann

Klare Melodieführung, somit Eingängigkeit und – im besten Sinne – „Volkstümlichkeit“ sind die charakteristischen Merkmale von Leni Timmermanns Liedern, dabei handwerklich stets sauber gearbeitet und in sich abgerundet – schließlich ist sie ja „vom Fach“. Da sie auch ihre Texte immer selber schreibt, ergibt sich von da heraus schon die harmonische Einheit von Wort und Ton.

Komposition für Hausgebrauch

Liedschöpferin Leni Timmermann verbringt ihren Lebensabend in Bonn

BONN. „Wunder von Bethlehem, strahlender Stern: Leuchte uns immer, wir folgen dir gern“. Das könnte der Text zu einem alten, traditionellen Weihnachtslied sein. In Wahrheit aber ist dieses Lied erst einige Jahre alt, und seine Autorin Leni Timmermann lebt heute bei ihren Verwandten in Ippendorf als Pensionärin im wohlverdienten Ruhestand.

Im 82. Lebensjahr stehend, blickt sie auf ein langes Wirken als Musikpädagogin zurück (sie war in Marl-Hüls tätig), und das Erfinden eigener Lieder hat ihr von Jugend an immer große Freude bereitet. Die Palette reicht von Heimat- und Karnevalsliedern bis zu Weihnachts- gesängen, von denen zwei vor einiger Zeit auf einer englischen Musikkassette erschienen sind, als Beispiele neuzeitlicher deutscher Weihnachts- musik.

Klare Melodieführung, somit Eingängigkeit und – im besten Sinne – „Volkstümlichkeit“ sind die charakteristischen Merkmale von Leni Timmermanns Liedern, dabei handwerklich stets sauber gearbeitet und in sich abgerundet – schließlich ist sie ja „vom Fach“. Da sie auch ihre Texte immer selber schreibt, ergibt sich von da heraus schon die harmonische Einheit von Wort und Ton.

Fast immer waren es bestimmte Anlässe in der Familie oder ihrem engeren Wirkungskreis, der die Lieder ihre Entstehung verdankten. Leni Timmermann verfaßte aber auch ein Lied zur 150-Jahr-Feier des Allgemeinen Düsseldorfer Karnevalsvereins.

Erst in den letzten Jahren fanden ihre Lieder jedoch grö-

ßere Verbreitung, nachdem eine privat in kleiner Auflage hergestellte Schallplatte ein so unerwartetes Echo hervorrief, daß Plattenfirmen und Rundfunk nun darangingen, ihre Stücke aufzuführen. Auch im Westdeutschen Rundfunk sind „Wer die Heimat kennen und lieben will“, das Wanderlied „Wir lieben die Sonne“ und „Der kleine Trommler“, ein Lied zum

Karneval, schon des öfteren erklingen. Die wenigsten Bonner, die das im Radio hörten, wußten aber wohl bisher, daß ihre Schöpferin jetzt in ihrer Stadt wohnt und auf dem Kreuzberg ihren Lebensabend genießt, durchaus noch bereit „zu neuen Taten“, wenn sich wieder einmal die Gelegenheit dazu bietet. gd.



Leni Timmermann bei der Kompositionsarbeit.

Foto: Schülz

Mit ihren textlich und musikalisch recht eindrucksvollen Neuschöpfungen hat sie sich schon einen großen Freundeskreis erworben.

In vielen Familien hört man Weihnachtslieder von ihr

Leni Timmermanns „Wunder von Bethlehem“ ist diesmal auch in England sehr gefragt

VON GEORG DREHER

Bonn. 166 Jahre sind es mittlerweile her, seit die vielen Millionen Menschen vertraute Weise „Stille Nacht, heilige Nacht“ zum ersten Mal erklang. Der Pfarrer Josef Mohr und der Lehrer Franz Gruber schenkten damals in einer österreichischen Dorfkirche der Welt das schönste Weihnachtslied. Christi Geburt und das Geschehen der Heiligen Nacht werden aber auch heute noch immer wieder mit neuen Liedern und Melodien besungen. Zum Beispiel von Leni Timmermann, die ihren Lebensabend auf dem Bonner Kreuzberg verbringt.

Mit ihren textlich und musikalisch recht eindrucksvollen Neuschöpfungen hat sie sich schon einen großen Freundeskreis erworben. „Wunder von Bethlehem, strahlender Stern, leuchte uns immer, wir folgen dir gern“. Dieser Reim stammt ebenfalls aus der Feder der früheren Musikpädagogin, die viele Jahre ihres Schaffens in Marl-Hüls verbracht hat. Die betagte Künstlerin darf sicher sein, daß ihr „Wunder von Bethlehem“ heute abend an vielen Christbäumen und in unzähligen Familien zu hören sein wird. Noch rechtzeitig zum Fest sind entsprechende Schallplatten herausgekommen. Und das nicht nur bei uns in der Bundesrepublik, sondern sogar auch beim Nachbarn in Großbritannien.

Jenseits des Kanals wurden drei Weihnachtslieder von Leni Timmermann ins Englische übersetzt und von „Oxford University Press“ in London verlegt. Die Schallplatte trägt den Titel „Miracle in Bethlehem“.

Auf vielen Gabentischen liegt heute wohl auch die Langspielplatte „Weihnachtserwartung“. Sie ist Leni Timmermann gewidmet, die darauf mit ihren bekanntesten Weihnachtsliedern vertreten ist. Dazu gehören u. a. „Christbaumlegende“, „Bübchen muß jetzt schlafen geh'n“ und „Leise schwebend auf Engelshänden“. Die Sammlung „Weihnachtserwartung“ ist



Leni Timmermann mit dem Rubino-Chor bei der Probe zu „Weihnachtserwartung“

Foto: Jan Schulz

Christbaumlegende
(Christmas-Tree Legend)

Text und Musik: Leni Timmermann
Arrangement: Werner Lang
engl. Text: David Cox © 1983 Oxford University Press

Lento (Liedhaft)

(Chor): Ah

Die „Christbaumlegende“ wurde auch ins Englische übersetzt.

Foto: Homey

auch auf einer Musik-Cassette erhältlich.

Für die erfolgreiche Autorin sind die neuen Schallplatten und Cassetten mit ihren Liedern das schönste Weihnachtsgeschenk.

Riesig gefreut hat sie sich

auch darüber, daß noch vor wenigen Tagen ein Hamburger Musikverlag ein Album mit 23 Liedern von Leni Timmermann herausgebracht hat.

In den vergangenen Tagen ließ leider die Gesundheit der jetzt 83 Jahre alten Komponi-

stin etwas zu wünschen übrig. Die Freunde und Bewunderer von Leni Timmermann hoffen am heutigen Heiligabend, daß sie doch schnell genesen und der Nachwelt noch viele ihrer schönen Melodien schenken möge.

Heute kennt man die mittlerweile 83jährige bei allen deutschen Rundfunkanstalten, die ihre volkstümlichen Weisen immer wieder senden.

Zur bitteren Weihnacht 1944 komponierte Leni Timmermann ihren beiden Kindern ein Lied

Als alte Dame später über Funk und Schallplatte bekanntgeworden

Lüdenscheid. Vor vierzig Jahren war's, zur bitteren Kriegswihnacht 1944. Wie damals so viele Mütter, konnte die Klavierlehrerin Leni Timmermann ihren beiden Kindern Franz Hubert (11) und Margarete (4) keine Geschenke kaufen. Dafür sang und spielte sie ihnen am Heiligen Abend ein Lied vor, das sie selbst komponiert hatte: »Leise schwebend auf Engels Händen«.

Schon als junges Mädchen hatte Leni Timmermann gern eigene Texte vertont, doch höchstens in Liebhaberaufführungen, vor allem aber im Kreis der Familie vorgetragen. Daß sie später einmal breite Beachtung finden würde, hätte sie sich nie träumen lassen, am allerwenigsten an jenem Weihnachtsabend des Jahres 1944.

Heute kennt man die mittlerweile 83jährige bei allen deutschen Rundfunkanstalten, die ihre volkstümlichen Weisen immer wieder senden. Erst gestern Abend strahlte der Deutschlandfunk wieder Lieder von Leni Timmermann für ganz Europa aus; es gibt zahlreiche Schallplatten und Musikassetten der Kompositionen, und drei ihrer Weihnachtslieder, darunter das 1944 komponierte, wurden ins Englische übertragen, von der Oxford University Press verlegt und von den in England recht populären Louis Halsey Singers über Schallplatte und Funk verbreitet. Und immer wieder liest man von Rundfunkredakteuren oder Musikern Urteile wie dieses: »Alle Lieder sind schön, schlicht

und offenbaren unter großem Talent ein liebendes Mutterherz.«

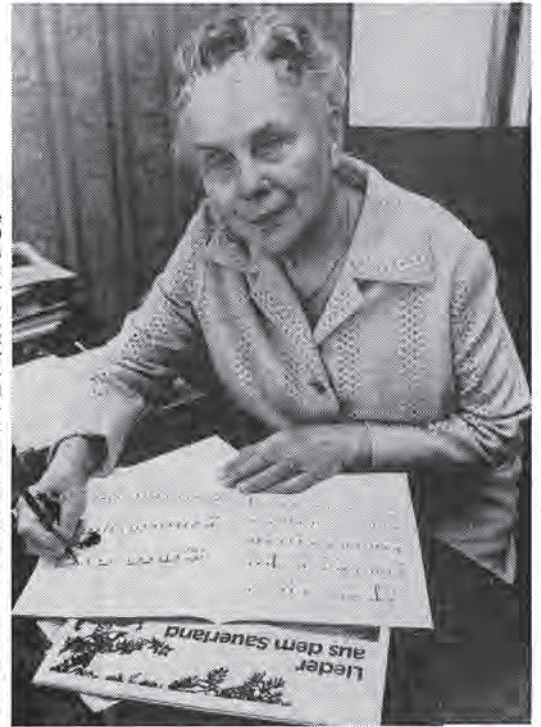
Wie viele solcher Talente, die im verborgenen blühen, wäre vielleicht auch Leni Timmermann niemals einer größeren Öffentlichkeit bekanntgeworden, gäbe es nicht ihren Sohn Dr. Franz Hubert Timmermann, der als Rechtsanwalt in Hamburg lebt. Er behielt in dankbarer Erinnerung, daß es seine Mutter auch in schweren und kargen Zeiten immer verstand, ihren Kindern eine Freude zu machen, daß sie mit ihnen viel sang und ihnen Geschichten erzählte. Mit den Möglichkeiten, die die Weltstadt Hamburg bietet, fand Dr. Timmermann Wege, um das Werk seiner Mutter in professioneller Qualität verbreiten zu lassen. So besorgte beispielsweise der bekannte NDR-Musiker Rudi Bohn die Arrangements. Die erste Schallplatte mit dem Leni-Timmermann-Lied »Abend sinkt leis auf die Welt« war im Jahre 1973 eine Geburtstagsüberraschung des Sohnes für seine Mutter. »

Die Komponistin, die aus Witten stammt, als Frau eines Realchullehrers lange im Ruhrgebiet wohnte und heute ihren Lebensabend bei ihrer Tochter Margaret in Bonn verbringt, fühlt sich der Stadt Lüdenscheid stark verbunden, denn ihre Mutter Julie Leineweber stammte von hier. Leni Timmermanns Vater Hubert Pahlenberg, der später Bauunternehmer war, hatte als wandernder Stukkateurgeselle beim Bau der Schützenhalle auf dem Loh mit-

geholfen, und dort hatte die kleine Leni als Achtjährige 1909 ein musikalisches Erlebnis, an das sie sich heute noch erinnert: Der Lüdenscheider Männergesangsverein ehrte ihren Großvater, den Tenor Heinrich Leineweber, für 50jährige Mitgliedschaft mit einem großen Konzert. Später besuchte sie noch oft ihre Lüdenscheider Verwandtschaft und Bekanntschaft: Ihre Halbschwester Grete, die zusammen mit ihrem Mann Fritz Klein ein Schuhgeschäft in der Kluser Straße führte, den Fabrikanten Richard Baukloh, den Malermeister Herrmann Lüling vom Tinsberg, Hugo Pütter, Mitinhaber von Seiser & Co., sowie die Familie Eugen Stahl Schmidt vom Textilgeschäft Geschwister Wortmann in der Wilhelmstraße.

Aus der Stimmung dieser fröhlichen Begegnungen und vieler Wanderungen in Lüdenscheids Umgebung heraus schrieb Leni Timmermann das »Lüdenscheider Heimatlied« und das »Lüdenscheider Wanderlied«, die auch in einem Album mit 23 Kompositionen für Klavier und Singstimme enthalten sind, das kürzlich im Hamburg verlegt wurde.

Für Leni Timmermann war es eine große Freude, daß ihr Wanderlied »Wir lieben die Sonne, den Wald und den Wind« vom MGV »Teutonia« in ihrer Gegenwart beim Lüdenscheider Schnadegang 1979 aus der Taufe gehoben wurde und heute zum festen Repertoire mehrerer Chöre gehört.



Beliebt und weit verbreitet sind die Lieder der 83jährigen Leni Timmermann, die einst nur für den »Hausgebrauch« und ihre beiden Kinder Franz Hubert und Margarete komponierte. Foto: privat

Lüdenscheider Wanderlied

Text und Musik: Leni Timmermann
Arrangement: Rudi Bohn

Marsch

Wir lie-ben die Son-ne, den Wald und den Wind, des Him-melstnh-len-de Bläu-e und

al-le Men-schen, die fröh-lich sind, da-ran un-ser Herz sich er-freu-e: Wir

wan-dern so ger-ne im trau-ten Ver-ein. Mit gu-ten Freun-den zur Sei-te. In

Auch das »Lüdenscheider Wanderlied« gehört zu den beliebten Kompositionen von Leni Timmermann. Copyright: Tip-Sound Hamburg

Liebenswerte Dame war mehrfach bei Konzerten dabei [Leserbrief]

Leserbrief

Leserbriefe stellen stets die Meinung des Einsenders dar, nicht die der Redaktion. Sie muß sich Kürzungen vorbehalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichungen besteht nicht; anonyme Schreiben bleiben unbeachtet.

Liebenswerte Komponistin war mehrfach bei Konzerten dabei

Ihr Artikel über Leni Timmermann in der LN-Weihnachtsausgabe hat mich gefreut. Mir wird die Arbeit mit dieser liebenswerten Dame und ihrem Sohn Franz Hubert in Erinnerung gerufen. Gestatten Sie mir, Ihre Ausführungen noch etwas zu ergänzen. Nicht nur der Großvater der Frau Timmermann, Heinrich Leineweber, den Sie in Ihrem Artikel erwähnen, war Mitglied unseres Vereins, sondern auch dessen Sohn Heinrich L. junior, der Onkel. Der ältere Heinrich wie auch der jüngere haben Jahrzehnte in unserem Verein gesungen.

Franz Hubert Timmermann trat im Sommer 1978 an uns heran, bezog sich auf die Verwandtschaft mit unseren Leinewebers und zeigte sich interessiert, die Lieder seiner Mutter hier aufführen zu lassen. Nach entsprechenden Verhandlungen wurde das

Lüdenscheider Heimatlied, von Hansgünter Höller für gemischten Chor gesetzt und von Tochter Astrid am Klavier begleitet zu unserem 124. Stiftungsfest am 27. 10. 79 von unserem Chor mit Damen bei Streppel uraufgeführt. Frau Timmermann und ihr Sohn waren an diesem Abend zugegen.

Zur großen Jubiläumsfeier (dem 125jährigen) hatten wir am 30. und 31. 8. 1980 insgesamt 50 Chöre bei uns zu Gast. Im Rahmen der Freundschaftssingen in der Schützenhalle wurde vom gemischten Chor Platestahl 1896 unter Hansgünter Höller wiederum das Lüdenscheider Heimatlied aufgeführt. Auch bei dieser Gelegenheit wohnte die Komponistin der Aufführung bei.

Gerhard Crummenerl
(Schriftführer im Lüdenscheider Männergesangverein 1855 e. V.)

Für einen hübschen musikalischen Rahmen der Festivitäten sorgte damals stets ein junges Mädchen namens Leni Pahlenberg. Heute ist das Mädchen von damals 84 Jahre alt. Der Musik ist sie treu geblieben. Ihre Weihnachtslieder singen inzwischen auch englische Kinder und manche ihrer Kompositionen sind hier und da im in- und ausländischen Rundfunk zu hören.

84jährige ist eine gefragte Komponistin Selbst englische Kinder singen Weihnachtslieder einer Hülser Musikerin

60 Jahre wirkt Leni Timmermann in Kirche und Vereinen

MARL. (alp) Als es in Hülß noch kein Fernsehen, kein Kino und keine Disko gab, da waren die Feste und Bälle der Vereine die Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben. Für einen hübschen musikalischen Rahmen der Festivitäten sorgte damals stets ein junges Mädchen namens Leni Pahlenberg. Heute ist das Mädchen von damals 84 Jahre alt. Der Musik ist sie treu geblieben. Ihre Weihnachtslieder singen inzwischen auch englische Kinder und manche ihrer Kompositionen sind hier und da im in- und ausländischen Rundfunk zu hören. Die Reihe ihrer Veröffentlichungen – der Notenhefte und Schallplatten – ist recht stattlich. Nach 61 Jahren in Hülß lebt Leni Timmermann – so heißt die Tochter des Marler Bauunternehmers Pahlenberg seit ihrer Heirat – heute in der Bundeshauptstadt Bonn.

1901 in Witten geboren, wuchs Leni Timmermann in Hülß auf und gab dort bereits im Alter von 15 Jahren Klavierunterricht, ehe sie später an den Konservatorien in Essen und Münster ihre Ausbildung als Musiklehrerin abschloß.

● In den folgenden Jahren begleitete sie zahlreiche Marler Konzerte am Klavier, sprang so manches Mal für den erkrankten Organisten in der Kirche ein und wirkte bei vielen karitativen Veranstaltungen und Feiern – oft auch mit ihren Schülerinnen und Schülern – mit. Zu diesen Anlässen schrieb Leni Timmermann oft und gern eigene Texte und Kompositionen.

Nach 1933 durfte die begeisterte Musikerin – so erzählt ihr Sohn – nicht mehr öffentlich auftreten. Um so mehr dürfte es sie freuen, daß ihrer Musik heute viel Anerkennung zuteil wird.

Fünf Schallplatten sind bisher mit Wander-, Heimat-, Kinder- und Weihnachtsliedern von Leni Timmermann erschienen, ebenso wie ein umfangreiches Liederalbum.

Drei ihrer Weihnachtslieder wurden gar ins Englische übertragen und erschienen im Verlag „Oxford University Press“. Die in England recht bekannten „Louis Halsey Singers“ spielten die Stücke schließlich auf einer Langspielplatte ein. Titel: „Miracle in Bethlehem“.

Eine weitere Weihnachtsschallplatte ist gerade in Vorbereitung. Denn gerade ihre Lieder zur Weihnachtszeit sind inzwischen zum festen Bestandteil in den Sendungen in- und ausländischer Rundfunkstationen geworden.

Auch wenn Leni Timmermann heute ihren Lebensabend in Bonn verbringt, dürfte sie mit ihrer Musik noch vielen Marlern in hörbarer Erinnerung sein. Und wer am Radio genau hinhört, der wird vielleicht irgendwann einmal das „Mädchen“ wieder hören. „das damals immer so schöne Musik in Hülß gemacht hat“.



Die 84jährige Leni Timmermann vor einem ihrer Liederalbum. Inzwischen wurden zahlreiche Lieder von ihr auf Schallplatten veröffentlicht und unter anderem ins Englische übertragen.



Auch wenn sie nach 1933 nicht mehr öffentlich auftreten durfte, blieb sie ihrer Musik treu. Unser Bild zeigt Leni Timmermann bei der Arbeit mit einem Chor im Studio Hamburg.

Sogar in England ist sie nicht unbekannt: Ihre Schallplatte „Wunder von Bethlehem“ ist dort als „Miracle in Bethlehem“ erhältlich.

Leni Timmermann feiert heute den 85. Geburtstag

abr Bonn. Ihren 85. Geburtstag feiert heute die Bonnerin Leni Timmermann. Die Seniorin komponiert seit einigen Jahren Texte und Melodien von Weihnachtsliedern und hat bereits viele Liebhaber ihrer Werke gefunden.

Die ehemalige Musikpädagogin lebte jahrelang in Marl-Hüls, im Ruhrgebiet. In dieser Zeit entstanden zahlreiche Stücke. Sogar in England ist sie nicht unbekannt: Ihre Schallplatte „Wunder von Bethlehem“ ist dort als „Miracle in Bethlehem“ erhältlich.

Wer sich für die Musik Leni Timmermanns interessiert, kann sich am Dienstag, 11. März, von 12 bis 12.30 Uhr die Stücke „Denk daran“ und „Erster Frühling“ anhören, die der Sender Radio Basel überträgt.



Musikpädagogin Leni Timmermann feiert heute 85. Geburtstag

Schon die recht große Zahl der hier aufgeführten Liedpublikationen per Platte, Tonkassette und Druck gibt einen Eindruck davon, welche – sogar übernationale – Publizität viele der ursprünglich ganz privat-familiären Liedmelodien und Texte der 1901 in Witten/Ruhr gebürtigen Handwerkerstochter und späteren staatlich geprüften Klavierlehrerin Leni Timmermann, geborene Pahlenberg, innerhalb weniger Jahre gefunden haben. Neuerdings tragen auch die Medien zu dieser Publizität bei: [...]

DISKOGRAPHISCHE NOTIZEN

Lieder von Leni Timmermann: 1. Abend sinkt leis auf die Welt: 45 cm LP (Privatpressung 1973); 2. Gehst Du der Sonne entgegen: 30 cm LP Ocean 33066 Stereo; 3. Das bunte Bällchen. Fröhliche Kinderlieder zum Mitsingen: 30 cm LP Colibri Stereo 33083; 4. Weihnachtserwartung: MC Ocean 133086; 5. Lieder-Album von Leni Timmermann. Gesangsstimme mit Klavierbegleitung. Record-Partner GmbH Hamburg/MVA Hamburg o.J.; 6. Miracle in Bethlehem: Carols of Germany and England: MC Thames Publishing, TP 110, London 1982; 7. Leni Timmermann: Three German Carols translated and arranged by David Cox, Oxford University Press, London 1983. – Schon die recht große Zahl der hier aufgeführten Liedpublikationen per Platte, Tonkassette und Druck gibt einen Eindruck davon, welche – sogar übernationale – Publizität viele der ursprünglich ganz privat-familiären Liedmelodien und Texte der 1901 in Witten/Ruhr gebürtigen Handwerkerstochter und späteren staatlich geprüften Klavierlehrerin Leni Timmermann, geborene Pahlenberg, innerhalb weniger Jahre gefunden haben. Neuerdings tragen auch die Medien zu dieser Publizität bei: Nicht nur durch Sendungen mit Liedern aus solchen Einspielungen, sondern auch – so der Bayerische Rundfunk – durch orchestrale Neuarrangements, die eine musikalisch-stilistische Alternative zu den jüngeren Platten- bzw. MC-Versionen darstellen. Platte 1 hat noch weitgehend jenen sympathischen privaten Charakter: eher schlicht gesungen und am Klavier begleitet, erklingen 5 der frühen Lieder in ihrer quasi-authentischen Gestalt – wohl ähnlich wie Leni Timmermann selbst sie ihren Kindern bzw. den Enkeln am Klavier gesungen haben mag. Die Melodik ist einprägsam und bleibt bei aller Eigenständigkeit auf den stilistisch vertrauten Pfaden des volkstümlichen Liedes der Jahrhundertwende. Textlich sind die Lieder "Nachklänge" aus einer kleinen heilen Welt! (Covertext) der Naturidylle, des Mutterglücks und der kindlichen Weihnacht, besungen in Schlaf- und Wiegenliedern, in Mutterlied und Weihnachtshymne. – Solche "Unschuld" drohen diese und eine ganze Reihe weiterer, hier im Wechsel mit Chorversionen bekannter älterer Volks- und Wanderlieder aufgenommene Lieder Leni Timmermanns in den jüngeren Editionen (Nr. 2, 3 und 4) zum Teil zu verlieren: Mitunter möchte man bedauern, daß – wohl nicht ohne Einfluß der mit dieser Aufgabe betrauten Hamburgischen Firma "Record Partner. Gesellschaft für Verkaufsförderung" – nun professionelle Arrangeure und Interpreten hinzugezogen wurden und ihnen zum Teil einen zeitgemäß-modischen, popig-kommerziellen Touch geben, der stilistisch mit Melodien und Texten nur selten harmonisiert. Diesen Eindruck jedenfalls verstärkt der Vergleich mit jener

schlichten frühen Privatpressung ebenso wie mit der solistischen Wiedergabe in neuesten, fast klassisch-symphonischen Einspielungen des Bayerischen Rundfunks oder den qualitativ ebenfalls sehr anspruchsvollen Chorversionen der englischen Einspielung mit den Londoner Louis Halsey-Singers (Nr. 6). Umso begrüßenswerter ist es, daß Record Partner andererseits die gesamten 23 bisher als Tondokumente vorliegenden Lieder der Autorin (zu den Wiegen-, Mutter- und Weihnachtsliedern kommen u.a. Wander, Heimat, Rhein- und Karnevalslieder hinzu) in einer angemessenen schlichten Klavierfassung mit Singstimme publiziert hat (Nr. 5) und daß auch die drei englischen Chorversionen von Leni Timmermanns Weihnachtsliedern im Druck zugänglich sind (Nr. 7).

Den weiteren Weg dieser Lieder hätte nun die Forschung zu beobachten, wobei eine von Dr. Franz Hubert Timmermann, dem Sohn der Autorin besorgte und nicht nur liedbiographisch sehr interessante Dokumentation (er stellte sie freundlicherweise dem Institut zusammen mit allen Einspielungen zur Verfügung) bereits wichtige Informationen enthält: zur Biographie der Autorin ebenso wie zur Entstehung einiger Lieder, aber auch zu deren bereits recht vielfältiger Einbettung in den Jahresbrauch (in Weihnachtsmetten und häusliche Weihnachtsfeiern; in den Karneval; in Vereins- und Stadtjubiläen und den Lüdenscheider "Schnadegang"); über ihr Erklingen in diversen Rundfunksendungen und über ihre Rezeption (Presseartikel und persönlich-brüfliche Rückmeldungen): insgesamt ein für die Lied- und Singforschung schon sehr aufschlußreiches Material! S.

Ob volkstümlich, karnevalistisch oder weihnachtlich – Leni Timmermanns Melodien sind eingängig und schwungvoll, die Texte einfach und einfühlsam. Mitgesungen, spornen sie Wanderer zu flotteren Schritten an, vorgesummt wiegen sie »Bübchen« oder »Klein Julia« sanft in den Schlaf, ins Englische übersetzt erzählen sie die »Christmas Tree Legend«.

Für frohe Wanderer und müde »Bübchen«

Zwei Lüdenscheid-Lieder jetzt auch auf CD

Lüdenscheid. »Die Menschen sind fleißig, besonnen und treu, bei fröhlichen Festen sind gern sie dabei«. Nicht nur auf Sauerländer könnten diese Liedzeilen zutreffen, aber ihnen sind sie gewidmet. Text und Musik zweier nach der Bergstadt benannten Lieder stammen von Leni Timmermann, einer inzwischen 87jährigen alten Dame.

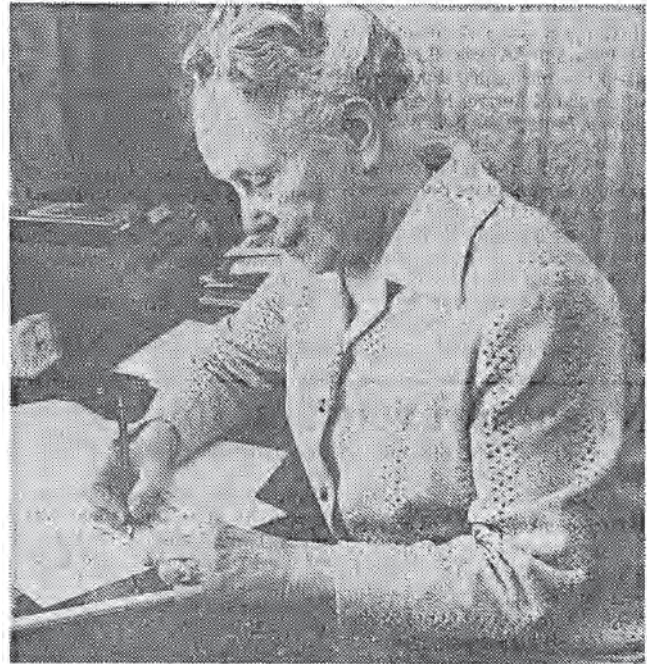
Das »Lüdenscheider Wanderlied« mit dem vielsagenden Untertitel »Wir lieben die Sonne« und das »Lüdenscheider Heimatlied« finden sich in einer Sammlung von 24 eigenen Kompositionen. Unter dem Titel »Schön ist die Welt« sind sie jetzt auch auf Compact Disc (CD) erschienen. Das »Heimatlied« wird hier vom Gemischten Chor Plate Stahl unter der Leitung von Hans Günter Höller interpretiert. Bei der Uraufführung im Oktober 1979 im Saal Streppel hörte Leni Timmermann ihre Komposition vom Männergesangsverein 1855.

Die Mutter der gebürtigen Wiltenerin, Julie Leineweber, stammte von hier. Fröhliche Wandertreffs mit Verwandten und Freunden in Lüdenscheids Umgebung schufen die Stimmung, aus der heraus unter anderem ein

munterer Marsch entstand. Ihre vielfältige Begabung hat die Sängerin, Pianistin, Organistin und Musikpädagogin möglicherweise von ihrem Großvater Heinrich Leineweber geerbt, einem Tenor. Komponieren und Texten hat sie an Konservatorien im Ruhrgebiet und der Musikakademie in Münster studiert. Aber die erste Schallplatte, von Sohn Dr. Franz Hubert Timmermann finanziert, gab's erst zum 72. Geburtstag.

Bei der inzwischen zehnten Platte wurde nicht gespart: Rubino-Chor und Orchester unter der Leitung von Rudi Bohn, namhafte Solisten, die Münchner Symphoniker, Mitglieder des NDR-Symphonieorchesters und die Louis Halsey Singers interpretieren die bunte Liedermischung.

Ob volkstümlich, karnevalistisch oder weihnachtlich – Leni Timmermanns Melodien sind eingängig und schwungvoll, die Texte einfach und einfühlsam. Mitgesungen, spornen sie Wanderer zu flotteren Schritten an, vorgesummt wiegen sie »Bübchen« oder »Klein Julia« sanft in den Schlaf, ins Englische übersetzt erzählen sie die »Christmas Tree Legend«.



Die vielseitig begabte Komponistin, Sängerin und Pianistin Leni Timmermann (87) hat inzwischen zehn Platten mit eigenen Liedern gemacht.

Diese Tonträger haben großen Anklang gefunden und Komponisten angeregt, sie auch für Orchester und Chor zu arrangieren. [...] Auch englische Hersteller haben Musik und Texte übernommen und mit großem Anklang angeboten.

Musik von Bundesbrüdern

Lieder

nicht nur zur Weihnacht

Seit geraumer Zeit produziert Bbr. Dr. Franz Hubert Timmermann, Hamburg, (Gukenplatz 17, 2000 Hamburg 63, Tel. 0 49/5 38 55 44 und 36 13 83 65) Schallplatten, Musik-Cassetten und Notenhefte mit Kinder-, Wander-, Stimmungs- und Weihnachtsliedern, deren Melodien und teilweise auch Texte von seiner Mutter, der Musiklehrerin Leni Timmermann, stammen. Diese Tonträger haben großen Anklang gefunden und Komponisten angeregt, sie auch für Orchester und Chor zu arrangieren. Der bayerische Rundfunk übernahm manchen Titel. Jetzt ist im Funkturm-Verlag (Hindenburgdamm 57, 1000 Berlin 45) eine Compact-Disc mit 24 Liedern von Leni Timmermann er-

schienen. Wer solche Musik mag und das sind gewiß nicht wenige, möge sich einmal eine dieser Platten oder die neue Musik-Compact-Disc besorgen. Übrigens: Auch englische Hersteller haben Musik und Texte übernommen und mit großem Anklang angeboten.

Anbei bemerkt: Bbr. Timmermann ist auch der Bearbeiter der Sammlung „Handelsrechtliche Schiedsgerichts-Praxis“ und in Fortführung „Rechtssprechung kaufmännischer Schiedsgerichte“, beide erschienen in Nomos-Verlagsgesellschaft Baden-Baden (ISBN 3-504-40947-9, 3-504-40948-7 und 3-7890-1551-2 sowie 3-93725-06 X.) Der Preis dieser Fachliteratur bewegt sich zwischen 89,- und 118,- DM. wa

Gemeinsam mit Schülern habe sie an zahlreichen, meist caritativen Veranstaltungen und privaten Feiern mitgewirkt „durch eigene Darbietungen und durch Einstudierung von Musikstücken, Chören und kleinen Theateraufführungen.“ [...] „[...] Sie waren damals, als es noch kein Kino, kein Fernsehen und keine Diskotheken gab, in unserer Gemeinde Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens, an die sich Bekannte und ehemalige Schüler nach Jahrzehnten noch gerne erinnern.“

Musikalische Wurzeln führen ins alte Hüls

Lieder von Leni Timmermann auf CD

In der Reihe „Hausmusikanten spielen vor“ will sich Eugen Schortemeier am Mittwoch kommender Woche der Pianistin Leni Timmermann geb. Pahlenberg widmen. Dabei sollen Variationen ihrer Lieder erklingen, auch eine „Compact Disc“ (CD) mit Aufnahmen ihres musikalischen Schaffens steht zur Verfügung. Leni Timmermann wuchs in Hüls auf, dorthin führen auch manche ihrer musikalischen Wurzeln.

In ihrem Lebenslauf schrieb Leni Timmermann, daß sie während und nach ihrer Ausbildung zur Musiklehrerin in ihrem Heimatort Hüls Musikunterricht gegeben habe. „Bei Konzerten begleitete ich am Klavier, und wenn ein Organist verhindert war, spielte ich in der Kirche die Orgel.“

Gemeinsam mit Schülern habe sie an zahlreichen, meist caritaven Veranstaltungen und privaten Feiern mitgewirkt „durch eigene Darbietungen und durch Einstudierung von Musikstücken, Chören und kleinen Theateraufführungen.“

Leni Timmermann: „Den beiden Kirchen nahestehende Vereine sowie der Vaterländische Frauenverein veranstalteten abwechselnd und in vorbildlicher Zusammenarbeit jedes Jahr mehrere Feste.

Sie waren damals, als es noch kein Kino, kein Fernsehen und keine Diskotheken gab, in unserer Gemeinde Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens, an die sich Bekannte und ehemalige Schüler nach Jahrzehnten noch gerne erinnern.“

Überliefert ist etwa ihre Klavierbegleitung beim Konzert des MGV Viktoria am 1. Februar 1920; am 25. und 26. Mai 1921 trug sie zum guten Gelingen der ersten Operettenabende der „Neuen Volksbühne Hüls“ bei.

Viele von Leni Timmermanns Kompositionen sind im Notendruck, auf Schallplatten und Musik-Kassetten sowie auf einer CD veröffentlicht. Ihre auch im Ausland bekannten Weihnachtslieder sind ins Englische übersetzt.

Sie freut sich darüber, daß ihre Lieder auf CD ein weites Verbreitungsgebiet gefunden haben – und natürlich über die Tatsache, daß sie von ihrer „alten“ Fangemeinde noch nicht vergessen wurde. Besonders ihre Weihnachtslieder sind schon ziemlich bekannt geworden.

Bei „Hausmusikanten spielen vor“

Leni Timmermann kehrt zurück: Allerdings nur auf Compact-Disc

Erinnerungen an die Komponistin, Pianistin und Klavierlehrerin/Eine bunte Palette

MARL. Ein ungewöhnlicher „Gaststar“ hat sich zu der heutigen Insel-Veranstaltung „Hausmusikanten spielen vor“ (Beginn 17 Uhr) angesagt. Es ist ein Compact-Disc-Spieler, auf dem Lieder von Leni Timmermann, die vier Jahre lang als Komponistin, Pianistin und Klavierlehrerin gearbeitet hat, vorgespielt werden.

Heute lebt Leni Timmermann in Hamburg. Sie freut sich darüber,

daß ihre Lieder auf CD ein weites Verbreitungsgebiet gefunden haben – und natürlich über die Tatsache, daß sie von ihrer „alten“ Fangemeinde noch nicht vergessen wurde. Besonders ihre Weihnachtslieder sind schon ziemlich bekannt geworden. Die Texte wurden sogar ins Englische übersetzt und von der Oxford University Press verlegt. Eugen Schortemeier wird Variationen über Lieder von Leni Timmermann im-

provisieren und von ihrer Wirkungszeit in Marl berichten.

Leni Timmermann hat – so steht es in ihrem Lebenslauf – während ihrer Marler Zeit gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern an karitativen Veranstaltungen durch das Einstudieren von Musikstücken, Chören und kleinen Theateraufführungen.

Ansonsten sind während der Hausmusik-Veranstaltung natürlich wieder Musikanten aller Altersstufen eingeladen, um unter der Leitung von Birgit Haala und Eugen Schortemeier kleinere Stücke mit dem Klavier oder anderen Instrumenten vorzuspielen.

Eugen Schortemeier wird während des Nachmittags auch an den vor kurzem verstorbenen Gerd Spiers erinnern, der als engagierter Musikfreund seit vielen Jahren häufig als Pianist bei den Vorspielstunden zu hören war.

Der Eintritt ist wie immer kostenfrei, interessierte Zaungäste sind herzlich willkommen.



Leni Timmermann wird auf CD zu ihren „alten“ Fans zurückkehren. Bei der Veranstaltung „Hausmusikanten spielen vor“ werden Improvisationen ihrer Stücke zu hören sein.

Aus dieser Zeit stammen auch die Erinnerungen von Lüdenscheids Chorleiter Hans Günter Höller an „sehr sehr angeregte Gespräche über Musik“, die er mit der fast 80jährigen Leni Timmermann, einem befreundeten Baß der Dortmunder Oper und der Redakteurin für Volksmusik der BBC in Köln führte. Diese spielte gerne Timmermanns Kompositionen, „um den englischen Soldaten hier zu zeigen, wie man in Deutschland Wanderlieder singt“.

Melodien für Lüdenscheid

Leni Timmermann: 89jährig veröffentlicht sie ihre erste CD mit zwei Liedern für Lüdenscheid.

Vorsicht: Wenn im folgenden von einer Neuerscheinung auf dem Musikmarkt die Rede sein wird, drohen arge Mißverständnisse. Etwa, weil die neue Compact Disc (CD) der hier vorzustellenden Künstlerin ausgerechnet bei „Funky Records“ erschienen ist. Lassen Sie sich dadurch zu keinen falschen Rückschlüssen verleiten. Auch sollten Sie die Textstelle „Der Rhythmus, daß man mit muß“ nicht als Sinesvenwandschaft mit Udo Lindenberg deuten, genauso wie der Titel „Memories of Yesterday“ nicht etwa aus der Feder Lennon/McCartney stammt. Das Lied vom „Kleinen Trommler“ könnte auch, mag man vor schnell glauben, eine Ballade für den auführerischen Blechtrommler Oskar Matzerath sein. Und auch der Hinweis des Musikverlages, die Liedermacherin Leni Timmermann wende sich an Menschen, „die ihren kritischen Verstand und den Mut zur eigenen Meinung bewahrt haben“, darf Sie um Gottes Willen nicht zu der fatalen Interpretation verführen, hier handele es sich um besonders aufwiegende, gar anarchistisch/intellektuelle Texte einer neuen Neuen Deutschen Welle.

Nein, auch der Titel „Schön ist die Welt“ ist nicht etwa Ironie. Wenn der Laserstrahl die Lieder von der CD der 89jährigen Leni Timmermann enddigitalisiert hat, dringen wirklich Geschichten um die schöne, die heile, die alte Traumwelt an unser Ohr. Da agieren Blümelein, Lerchen und Bübchen, auch das äugende Reh mit seinem Kitzlein, der Frühling („Liebling des Jahres“) und immer wieder Sonne, Sonne, Sonne. Schönheit und Heimat werden basungen, pflügende Bauern, rauschende Bäume, hehre Natur und brennende Herzen; die Menschen jauchzen und sind gerne glückstrunken. Es sind Volkslieder, Heimatlieder,

Kinderlieder, Familienlieder, gemischt mit einigem aus der Operettensparte und sogar einem kessen Instrumental-Tango.

Leni Timmermann ist Komponistin und Pianistin aus Lüdenscheid, so schreiben die Lüdenscheider Zeitungen. Das ist ihr gutes Recht, aber genauso könnten die Medien aus Witten, Marl, Recklinghausen, Münster, Viersen, Düsseldorf, Bonn oder Hamburg die alte Dame wegen ihrer Wohnsitzwechselfreudigkeit im Laufe der vielen Jahre als die ihre reklamieren. Wohl aber hat Leni Timmermann zu Lüdenscheid eine doch ausgesprochen ursprüngliche Beziehung, wurde doch ihr Vater Hubert Pahlenberg, damals als Handwerksbursche auf Wanderschaft, Ende des vergangenen Jahrhunderts bei Stuckarbeiten in der Lüdenscheider Schützenhalle von Amors Pfeil getroffen, den eine gewisse Julie Leineweber geworfen hatte. Die Verwundung, so dürfen wir vermuten, war tief; man heiratete, und bald schon wurde, allerdings nicht mehr in Lüdenscheid, sondern in Witten, die kleine Leni Pahlenberg geboren. Opa Leineweber jedoch sang immer noch als 1. Tenor im „Lüdenscheider Männergesangsverein von 1855 e.V.“; und 1909, als gerade Achtjährige, verfolgte Leni selbst, wiederum in der Schützenhalle, des Herrn Großpapas „50jährige Jubelfeier“, die, so lesen wir in alten Dokumenten, mit der Auf-führung des „Mozella-Marsches“ begann und bis zum „großen Potpourri“ mit Namen „Ein D-Zug in Tönen“ reichte.

Bis zur erwähnten CD mußte indes noch mehr als ein dreiviertel Jahrhundert eines bewegten Lebens vergehen. Doch schon mit 15 gab Leni ihre ersten Klavierstunden, und mit 18 schlug sie die Tasten, als im westfälischen Hüls (heute Marl) „Der gefangene Admiral“ gegeben wurde. Die Recklinghäuser Zeitung vermeldete „Stunden hehren Kunstgenusses“, wobei für „die beste Leistung des Abends unstreitig das Fräulein Helene Pahlenberg“ verantwortlich zu machen sei, die „sich ihrer Aufgabe ebenso geschickt wie feinsinnig entledigte“. Kurz darauf folgt der erste Solo-Auftritt: Leni Timmermann gibt Edvard Griegs „Hochzeitstag auf Trolldhaugen“. Für ihre eigene Hochzeit wählt sie dann 1931 Letmathe zum Schauplatz.

In den Jahren danach kreierte sie, bis zur Geburt von Sohn und Tochter, die meisten ihrer vielen Lieder. Diverse musikalische Vereinigungen engagieren die junge Pianistin, Komponistin und Texterin für ihre Feste, die, wie sich Leni Timmermann heute erin-

nernt, „damals, als es noch kein Kino, kein Fernsehen und keine Diskotheken gab, Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens waren“. Niedergeschrieben hat sie ihre Werke damals nur selten, weil sie, wie ihr Sohn Hubert sagt, „zum Notenschreiben keine Lust hatte“, ja, beinahe hätte sie sogar „ganz den Spaß am Komponieren verloren“. Der Grund: Ihre gestrengen Lehrer auf dem Essener Konservatorium und auf der Musikakademie Münster müssen sie mit ihren schier pausenlosen Notendiktaten fürchterlich genervt haben.

Lange später, in den 60er Jahren, spielte sie ihrem Sohn all die Wohlklänge von früher vor. Der schaltete das Tonband an, fand mit den Aufnahmen Interessenten in der Musikindustrie, ein Arrangeur übersetzte zurück in die Notensprache, Leni Timmermann aktualisierte die Texte, wo notwendig, und die Titel wurden im Plattenstudio neu eingespielt, für die verspätete Zweitkarriere auf elektronischen Konserven. So auch für das „Lüdenscheider Heimatlied“, ein melodioser A-cappella-Gesang, und das „Lüdenscheider Wanderlied“, ein wohltemperierter Marsch, mit dem sie sich rühlig bekennt zur „Stadt auf dem Berge“ unter „des Himmels strahlender Bläue“: „Mit Tälern und fruchtbaren Feldern, Mit himmelanstrebenden Wäldern, Die Menschen sind fleißig, besonnen und treu, Westfalenart steht hoch in Ehren, Bei fröhlichen Festen sind gern sie dabei, Wer wollte es ihnen verwehren.“

Beide Heimatwerke werden im Herbst 1979 kurz hintereinander erstmals vor einer breiten Öffentlichkeit dargeboten. Natürlich in Lüdenscheid. Der damalige (und heutige) Bürgermeister Dietrich dankte Leni Timmermann hernach mit „großem Beifall“ für „die große Freude“. Aus dieser Zeit stammen auch die Erinnerungen von Lüdenscheids Chorleiter Hans Günter Höller an „sehr, sehr angeregte Gespräche über Musik“, die er mit der inzwischen fast 80jährigen Leni Timmermann, einem befreundeten Baß der Dortmunder Oper und der Redakteurin für Volksmusik der BBC in Köln führte. Diese spielt gerne Timmermanns Kompositionen, „um den englischen Soldaten hier zu zeigen, wie man in Deutschland Wanderlieder singt“.

Auch die Presse stimmte immer wieder in den Chor der Jubilierenden ein. Lüdenscheider Nachrichten: „Alle Lieder offenbaren unter großem Talent



Lüdenscheids Heimatliedkomponistin Leni Timmermann.

aus:
Stadtheft
Lüdenscheid
(Maack) 1990

ein liebendes Mutterherz.“ Bonner Rundschau: „Handwerklich stets sauber gearbeitet und in sich abgerundet – eine harmonische Einheit von Wort und Ton.“ Rheinische Post: „Die zärtlichen Weisen sind Nachklänge aus einer kleinen, heilen Welt.“

Bald darauf, mittlerweile waren schunkelnde Karnevalsweisen („aus unsrer Düsseldorf“) und Weihnachtsmelodien hinzugekommen, verlegt sogar die Oxford University Press einige ihrer Kompositionen in Englisch. In Cambridge wird Leni Timmermann wegen ihrer „hervorragenden, vornehmen Dienste an der Musik“ ein Diplom verliehen. Damit wird sie fortan im „Internationalen Who is Who der Musik“ geführt.

Freude und Beifall, Ehrungen und Anerkennungen waren jedoch, das darf nicht verschwiegen werden, keineswegs ungeteilt. Der Bonner Generalanzeiger argwöhnte, Leni Timmermann dränge es „mit Marschmusik und Wiegenliedern in eine Marktlücke“. Dabei hat sie – Markt hin, Tantiemen her – mehr die geographische Lücke zwischen Rhein- und Sauerland mit

ihren Musikalien erfüllt: Besingen normalerweise Heimatlieder doch immer schon und bis auf den heutigen Tag fast ausschließlich den weiter südlich orientierten Idyllenzirkel zwischen Alpengipfeln, Almerwipfeln und Bergseezipfeln.

Musikalische Kritik am Neuen im Alten kam auch aus berufener Wissenschaftlerfeder: In seinen „diskographischen Notizen“ teilt uns 1987 Professor Dr. Wilhelm Schepping vom Institut für Musikalische Volkskunde an der Universität Köln mit, die neueren Timmermannschen Plattenaufnahmen hätten zwar lobenswerterweise „noch weitgehend jenen sympathischen privaten Charakter: eher schlicht gesungen auf den stilistisch vertrauten Pfaden“. Aber, tadelt der habilitierte Liedkundler, die alten Volks- und Wanderlieder „drohen ihre ‚Unschuld‘ zu verlieren“, weil ihnen nunmehr „professionelle Arrangeure einen zeitgemäß-modischen, popig-kommerziellen Touch“ gegeben hätten.

Mit „popig“ meint der Professor vermutlich „poppig“, also zu modern, auffallend, avantgardistisch

gar, daß man mit der betagten Dame auf ihrer aktuellen CD wohl gar zu funky umgegangen ist. Leni Timmermann selbst, weiß Chorchef Höller, war zeitgenössischer Musik gegenüber „sehr contra eingestellt. Mit Rock und hartem Beat und solchen Sachen konnte sie sich gar nicht abfinden; höchstens Shanties oder Spirituals mochte sie von der modernen Musik leiden, aber nur, wenn sie einen gewissen romantischen Einschlag hatten“.

Wie auch immer, Leni Timmermann hat zeitlebens ihr Publikum gefunden und mit ihrer Musik Freude bereitet, ob durch ihr Spiel oder mit ihren Kompositionen.

Daß sie gerne als „Heimatkomponistin“ für Lüdenscheid vereinnahmt wird, macht zudem deutlich, daß hier Bedarf besteht.

Eine Oma ging spazieren

Rheinländer-Tempo Textbearbeitung und Musik: Leni Timmermann
Arrangement: Werner Lang

1. Es ist O-ma jing jing
 2. Wie ein Graben in der Nibel,
 3. Und das Kind war ganz erschrocken,
 4. Kann ein Förster einen Weges,
 5. (Ostet) Föhren, halt dem Schachsel,
 6. Denn die Oma, das ist prima,
 7. Die kann sich hegen lassen, wenn und wo sich will! :)

© 1994 editwork by Edition Kelly Trio/RLG S. Musik Rudolf C. Steink

Leni Timmermann mit dem Rudi-Bohn-Chor im Studio Hamburg. (Foto: Joachim Thoms)



Neben den wärmherzigen und gemütvollen Liedern findet sich auch viel Humorvolles in Leni Timmermanns Arrangements wie beim nebenstehenden Rheinländer.

Mit dem Komponieren begann sie für Karnevalsfeiern und nahm in ihren Texten die Honoratioren ihrer Lüdenscheider Heimat auf's Korn. Später textete und komponierte sie Lieder voller Fröhlichkeit und Wärme für ihre Kinder Margarete Renate und Franz Hubert und für ihre Enkel Michael und Julia.

Schnelsen

Die Komponistin Leni Timmermann wird 90



Leni Timmermann arbeitete bis noch vor ein paar Jahren an ihren Kompositionen.

Am 5. März 1991 wird die Komponistin Leni Timmermann 90 Jahre alt. Sie verbringt seit 5 Jahren ihren Lebensabend im Bischof-Ketteler-Heim in Schnelsen, in der Nähe ihres Sohnes. Leider läßt ihr Gesundheitszustand keine große Feier mehr zu.

Ihre Kinder-, Wander-, Heimat-,Stimmungs- und Weihnachtslieder haben über ihre Westfälische Heimat hinaus viele Freunde gefunden. So erschien z. B. ihre Christbaumlegende unter dem Titel „The Christmas Tree Legend“ auch in England.

Leni Timmermann begann mit sechs Jahren ihre musikalische Ausbildung, mit fünfzehn gab Sie selbst schon Klavierunterricht. Sie studierte Musikpädagogik und arbeitete bis zu ihrem Ruhestand 1966 als Klavierlehrerin, Pianistin und Organistin.

Mit dem Komponieren begann sie für Karnevalsfeiern und nahm in ihren Texten die Honoratioren ihrer Lüdenscheider Heimat auf's Korn. Später textete und komponierte Sie Lieder voller Fröhlichkeit und Wärme für ihre Kinder Margarete Renate und Franz Hubert und für ihre Enkel Michael und Julia.

Bekannt ist sicher der witzige Text von „Eine Oma ging spazieren“, bei dem der kleine Enkel am Schluß lakonisch feststellt, daß er „seine Oma hüpfen lassen kann, wie er will“. Ihre Lieder sind nicht nur im Liederalbum von ihr erhältlich, sondern auch auf Schallplatte und neuerdings auch auf CD (Schön ist die Welt) zu haben.

Wir gratulieren Leni Timmermann zu ihrem Ehrentag recht herzlich!
jg.

Für Leni Timmermann kam mit 75 gerade der große Durchbruch: Eine LP mit Weihnachtsliedern machte sie 1977 schlagartig berühmt. [...] Die drei Jahre später [1977] erschienene Weihnachts-LP gehört zum Repertoire der deutschen Rundfunksender, einige Lieder wurden ins Englische übersetzt.

Leni Timmermann: ein Leben voller Musik

Die beliebte Hamburger Künstlerin feierte gestern im Altersheim ihren 90. Geburtstag

Andere sind in dem Alter längst im Ruhestand. Für Leni Timmermann kam mit 75 gerade der große Durchbruch: Eine LP mit Weihnachtsliedern machte sie 1977 schlagartig berühmt. Heute feiert die Komponistin ihren 90. Geburtstag.

Über ihren späten Ruhm ist die Seniorin immer noch verblüfft: „Daran hab' ich nie gedacht, ich hab' einfach nur gern komponiert“, schmunzelt sie. Schon immer hatte die Klavier- und Gesangslehrerin für Vereinsfeste im heimischen Marl (Westfalen) Volks-, Kinder- und Wander-Lieder geschrieben. Begeisterter Zuhörer: ihr kleiner Sohn Franz Hubert. „Mutti, spiel' was“, bettelte er. „Ihre Musik ist für mich das Schönste“, sagt der 58jährige noch heute. Dieses Erlebnis wollte der Hamburger Rechts-

anwalt mit anderen teilen, heimlich stellte er Kontakte mit Plattenfirmen her. 1974 erschienen Leni Timmermanns Lieder mit „Abend sinkt leis' auf die Welt“ erstmals auf Platte. Künstler wie Rudi Bohm, Anke Petersen und Werner

Lang interpretierten ihre Werke. Die drei Jahre später erschienene Weihnachts-LP gehört zum Repertoire der deutschen Rundfunksender, einige Lieder wurden ins Englische übersetzt.

Seit dem Tod ihres Mannes

lebt die Künstlerin im Bischof-Ketteler-Seniorenheim (Schnelsen). Bei den Besuchen von Sohn und Tochter blickt sie gern zurück: auf ein Leben voller Musik.

Anette Lack



Ihre Lieder werden immer wieder gern gesungen: Leni Timmermann am Klavier mit dem Rubino-Chor im Studio Hamburg. Gestern feierte die Hamburger Künstlerin ihren 90. Geburtstag. Foto: Thoms

Die Rede ist nicht von einem verheißungsvollen Pop-Sternchen, sondern von Leni Timmermann, einer Dame, die heute [...] ihren 90. Geburtstag feiert. Manche ihrer Weihnachtslieder [...] wurden ins Englische übersetzt und gingen um die Welt, doch ist die Komponistin ungezählter Kinder-, Wander- und Karnevalslieder eine Unbekannte geblieben.

LEUTE VON WELT

Schön ist die Welt

Vor kurzem ist ihre erste CD auf einem Label mit Namen „Funky Records“ erschienen: Die Rede ist nicht von einem verheißungsvollen Pop-Sternchen, sondern von **Leni Timmermann**, einer Dame, die heute im Bischof-Ketteler-Seniorenheim in Schnelsen ihren 90. Geburtstag feiert. Manche ihrer Weihnachtslieder wie etwa „Leise schwebend auf Engelshänden“ oder die „Christbaumlegende“ wurden ins Englische übersetzt und gingen um die Welt, doch ist die Komponistin ungezählter Kinder-, Wander- und Karnevalslieder eine Unbekannte geblieben. Die ausgebildete Musikpädagogin, die ihr Leben im Rheinisch-Westfälischen verbrachte und erst vor wenigen Jahren nach Hamburg zog, begann erst, als sie bereits das 60. Lebensjahr überschritten hatte, mit ihren musikalischen Pfunden zu wuchern. Die Anregung dazu gab ihr Sohn **Franz Hubert Timmermann**, Wissenschaftlicher Referent der Handelskammer Hamburg. Der Titel der späten CD ist auch ihr Lebens-Resümee: „Schön ist die Welt!“

Sie erreichen die WELT telefonisch unter 34 72 43 33 und 34 72 47 12

Als Helene Pahlenberg geboren, studierte sie bereits mit 15 Jahren Klavier und gab erste Konzertabende. Die Recklinghäuser Zeitungen meldeten damals „Stunden hehren Kunstgenusses“, die Fräulein Pahlenberg dem Publikum bescherte.

Leni Timmermann feiert 90. Geburtstag

cit Bonn. Erst vor einem Jahr veröffentlichte sie einige ihrer Lieder für Gesang und Klavier, mit modernster Technik aufgenommen, auf CD. Heute feiert die in Witten an der Ruhr geborene Komponistin Leni Timmermann ihren 90. Geburtstag in Bonn. Seit neun Jahren ist sie hier zuhause. Lange arbeitete Leni Timmermann als Pianistin und Komponistin in Lüdenscheid, Recklinghausen, Münster, Viersen und Düsseldorf.

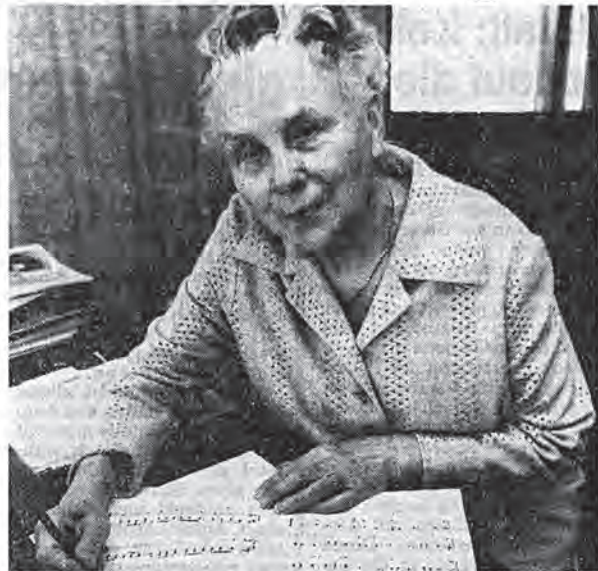
Als Helene Pahlenberg geboren, studierte sie bereits mit 15 Jahren Klavier und gab erste Konzertabende. Die Recklinghäuser Zeitungen meldeten damals „Stunden hehren Kunstgenusses“, die Fräulein Pahlenberg dem Publikum bescherte.

Die meisten ihrer volkstümlichen Lieder sind nach ihrer Heirat 1931 entstanden. Verschiedene musikalische Vereinigungen engagierten damals die junge Pianistin, Komponistin und Texterin für ihre Feste. Die galten in einer Zeit, in welcher es

noch kein Kino, Fernsehen und keine Diskotheken gab als gesellschaftliche Höhepunkte.

Warmherzige, gemütvolle, aber auch humorvolle Lieder hat Leni Timmermann in dieser Zeit verfaßt. Kaum eines hat sie mit Noten aufgeschrieben, denn ihre Studienzeit am Essener Konservatorium und auf der Musikakademie in Münster hatten ihr das notentreue Aufschreiben gründlich verleidet. Erst später hielt man die eingängigen Melodien im Notentext fest.

Volkslieder, Heimatlieder, Kinderlieder und Familienlieder stammen aus ihrer Feder. Am bekanntesten sind ihre Lieder „Kleiner Trommler“, „Lüdenscheider Heimatlied“, das Weihnachtslied „Leise schwebend auf Engels Händen“ sowie „Wiegenlied für Julia“, „Herrlicher Rhein“, „Verträumtes Dämmerstündchen“. Viele ihrer selbstverfassten Texte wurden ins Englische und Französische übersetzt.



Lebt seit Jahren in Bonn: die 90jährige Komponistin Leni Timmermann.

Sie wird im »Internationalen Who is Who der Musik« geführt und ihre Biographien sind im »International Register of Profiles« und in der »World Biographical Hall of Fame« zu lesen. Die Rede ist von Leni Timmermann, einer Komponistin und Pianistin aus Lüdenscheid.

Komponistin Lüdenscheider Heimatlieder wird heute 90

Lüdenscheid (klu)– Sie wird im »Internationalen Who is Who der Musik« geführt und ihre Biographien sind im »International Register of Profiles« und in der »World Biographical Hall of Fame« zu lesen. Die Rede ist von Leni Timmermann, einer Komponistin und Pianistin aus Lüdenscheid. Sie feiert am heutigen Dienstag ihren 90. Geburtstag in einem Hamburger Seniorenheim, in dem sie ihren Lebensabend verbringt. Das »Lüdenscheider Wanderlied« und das »Lüdenscheider Heimatlied« stammen aus ihrer Feder. Neben Volksliedern, Kinder- und Familienliedern komponierte Leni Timmermann auch Weihnachtslieder. Mit der »Christmas Tree Legend« (Christbaumlegende) wurde sie auch über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Viele ihrer Lieder wurden ins Englische und Französische übersetzt.

Leni Timmermann, gebürtige Pahlenberg, wurde in Witten geboren. Ihre Verbundenheit zu



Leni Timmermann, bekannte und beliebte Komponistin und Pianistin aus Lüdenscheid, in ihrer aktiven Zeit mit dem Rudi-Bohn-Chor im Studio Hamburg (1981).
Archivfoto: Thoms/Telepress

Lüdenscheid wurde durch die Eltern, die sich dort kennenlernten, und durch den Großvater Heinrich Leineweber, der als 1. Tenor im »Lüdenscheider Männergesangsverein von 1855« mitwirkte, geprägt. Durch ihn entdeckte die Altersjubilandin schon im Kindesalter ihre Vorliebe für Musik und begann frühzeitig mit dem Klavierunterricht. Nach einem Studium an

den Konservatorien Recklinghausen und Essen lehrte Leni an der Musikakademie in Münster.

Ihre erste Schallplatte »Abend sinkt leise auf die Welt«, die 1974 erschien, war so erfolgreich, daß sich Leni Timmermann dazu entschloß, ihre Karriere fortzusetzen. In den folgenden Jahren brachte sie weitere LP's, Musikkassetten und CD's auf den Markt.

Während des Krieges fiel das Christfest recht karg aus, unter dem Weihnachtsbaum fanden sich keine großen Geschenke; Mutter Timmermann war jedoch nicht untätig gewesen. [...] „Am heiligen Abend setzte sie sich im Schein der Christbaumkerze ans Klavier, spielte und sang ihr neues Weihnachtslied.“ Das Lied, »Wunder von Bethlehem«, war ihr Weihnachtsgeschenk.

German text and melody by
LENI TIMMERMANN
translated and arranged by
DAVID COX

Moderato (♩ = c. 92)

Organ or Piano

p

Fed.

Man. *p* (voices with organ)

S. *p*

A.

T.

B.

Ne - er was gi - ven to man great - er love.
Grü - ße - re Lie - be ward nie - mals ver - schenkt.

Das »Wunder von Bethlehem«

... ging von Warstein aus um die ganze Welt

Von Manfred Böckmann

Warstein. „Kriegsweihnacht 1944. Meine Eltern, meine Schwester und ich waren aus dem zerbombten Ruhrgebiet in die kleine Stadt Warstein im Sauerland evakuiert.“ So erinnert sich Dr. Franz Hubert Timmermann an seine ersten Erlebnisse in Warstein, genauer gesagt: im Haus Kupferhammer. Irgendwann ging es dann für die Familie wieder zurück in das Ruhrgebiet, sie vergaß Warstein, Warstein vergaß sie — beinahe jedenfalls.

Doch jeweils an Weihnachten kommt für Dr. Timmermann die Erinnerung: Seine Mutter, Leni Timmermann, war nämlich Pianistin, Musiklehrerin und vor allem Komponistin. Während des Krieges fiel das Christfest recht karg aus, unter dem Weihnachtsbaum fanden sich keine großen Geschenke; Mutter Timmermann war jedoch nicht untätig gewesen.

Dr. Franz Hubert Timmermann: „Die Kleiderkarten-Punkte reichten für einen Pullover oder ein Paar Socken. Sonst gab es nichts zu kaufen, was man zu Weihnachten hätte schenken können. Dennoch hatte mir meine Mutter schon seit Wochen geheimnisvoll angedeutet, daß sie mir zu dieser Weih-

nacht etwas Besonderes schenken werde.“

Und weiter: „Am heiligen Abend setzte sie sich im Schein der Christbaumkerze ans Klavier, spielte und sang ihr neues Weihnachtslied.“ Das Lied, »Wunder von Bethlehem«, war ihr Weihnachtsgeschenk. Dr. Timmermann erinnert sich: „Ich war enttäuscht, wütend und unterdrückte meine Gefühle nicht.“ Eigentlich sollte es eine elektrische Eisenbahn sein — die Stimmung war verdorben.

Erst in den Jahren des Wirtschaftswunders wurde dem damals Achtjährigen der

Wert des Geschenkes bewußt. Der Text ist auch heute noch aktuell. Und: Das Lied fand Interesse sogar im Ausland. Der englische Schriftsteller und Komponist David Cox übertrug den Text ins Englische; hunderttausende in aller Welt hörten das Lied im Rundfunk, von Schallplatten, Compact-Discs und Cassetten, bei Weihnachtsfeiern, Konzerten und sogar in Gottesdiensten.

Nur in Warstein wußte über 45 Jahre lang niemand etwas davon, daß dieses Lied einst im Haus Kupferhammer entstand. Erst Ende letzten Jahres meldete sich Dr. Franz

Höhepunkt in Christmette

Hubert Timmermann bei Pfarrer Axel Hoeschen und informierte ihn über die Geschichte des Liedes.

Und der Geistliche war von der Sache angetan. Er informierte den St. Pankratius-Kirchenchor von dem Lied, und auch dort stellte man schnell fest, daß das „Wunder von Bethlehem“ durchaus einfach zu singen und passend für den Chor ist. Es wurde ins Repertoire aufgenommen und eifrig geübt, bislang aber an der Wäster noch nicht öffentlich aufgeführt.

Heute abend ist jedoch Uraufführung, und zwar während der Christmette, die um 16.30 Uhr mit Chorgesang beginnt, wird das »Wunder von Bethlehem« der Höhepunkt sein. So kommt das Lied 48 Jahre nach seiner Entstehung zurück nach Warstein, mit einem Text, der auch heute noch aktuell ist: „... Kind in der Krippe, die Welt ist voll Streit, Haß und Verfolgung gab's damals wie heut. Reiche uns Gütig die helfende Hand, Schütz unser Leben, behüt unser Land. ...“

Das Programm entsprach dem Geschmack des Publikums, besonders die Lieder von Leni Timmermann begeisterten. Tosender Applaus belohnte die Künstler.

10.000 Besucher kamen zum Bauernmarkt

Rendsburg (IP). Vielseitig war der Mittelholsteinische Bauernmarkt im Innenhof des Kulturzentrum im Hohen Arsenal in diesem Jahr. 10.000 Besucher machten diese Veranstaltung zu einem Erfolg. Es wurden nicht nur landwirtschaftliche Erzeugnisse direkt vom Bauernhof angeboten, Kunsthandwerker führten ihre Arbeiten vor. Zu den Wochen der Regionalen Küche vom 19. September bis 5. Oktober bieten 21 Gasthöfe „schmackhafte Ideen rund um die einheimische Küche... mit Zutaten nur aus unserer Region“, an. Holger Hansen, Chef der Dorfschänke in Büdelsdorf lud seine Kollegen und Gäste zu einem Probeessen ein. Eine Kürbiscrème-Suppe mit gerösteten Kürbiskernen, Kohlbällchen gefüllt mit Rotkohl und Rehfleisch, Wirsing mit Lammfleisch und Weißkohl mit Putenfleisch, dazu Salzkartoffeln und Specksoße stand auf dem Speiseplan. Als Nachschlag gab es Apfel- und Rote Grütze mit Vanillesoße. Es war ein exzellentes Mahl und zeigte, was mit Kohl alles serviert werden kann. Zu einem Genuß wurde die Kulturpolitische Sonderveranstaltung im Großen Saal des VHS-Gebäudes. Mit Liedern von Leni Timmermann, W.A. Mozart, J. Brahms und F. Mendelssohn Bartholdy erfreuten Elisabeth



Die Künstler der kulturpolitischen Sonderveranstaltung

Bengtson-Opitz, Peter Amadeus Schneider und die Schüler/innen Christhild Dietz, Maja Darmstadt, Rita Hendes, Annika Schauer und Thomas Streit (Gesang) sowie Arthur Weinbrenner am Klavier. Das Programm entsprach dem Geschmack des Publikums, besonders die Lieder von Leni Timmermann begeisterten. Tosender Beifall be-

lohte die Künstler. Ein politisches Forum schloß sich an. Peter Feuser diskutierte mit Politiker und dem Landespräsidenten des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ e.V. über die „Lebensqualität durch regionale Entwicklung“. Der Gottesdienst in der Christkirche mit den Pastoren Dr. U. Feigel und R. Pawelitzki, der Frühschoppen mit dem Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Fockbek und Musik mit „Two for You“ (für den Bauernmarkt nicht ganz passend) erfreuten die Besucher. Das Bollerwagen-theater, Kutschfahrten und Kinderspiele zogen die Kleinen in Scharen an. Die Gastronomie war leider zu früh ausverkauft, da könnten im nächsten Jahr Verbesserungen erfolgen. Die vielen Besucher/innen zeigten aber, daß die RABS mit der Organisation auf dem richtigen Weg ist, denn der mittelholsteinische Bauernmarkt wird zunehmend zum Knüller in Rendsburg.

wortgleich in: WARSTEINER ANZEIGER, 05.11.1999

WESTFALENPOST, 05.11.1999

WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU, 05.11.1999

Aus Freude darüber, dass der Familienvater von der Kriegsfront zurück gekehrt ist, setzt sich Leni Timmermann ans Klavier, spielt und singt ein von ihr neu komponiertes Weihnachtslied mit dem Titel „Wunder von Bethlehem“. Es war die Geburtsstunde eines Weihnachtsliedes, das inzwischen Weltruhm erlangt hat.

„Wunder von Bethlehem“ von Warstein rund um die Welt

Leni Timmermann komponierte Weihnachtslied Heiligabend 1944 in Warstein/
Sohn Franz Hubert Timmermann besuchte jetzt ehemaliges Zuhause Haus Kupferhammer

WARSTEIN ■ Heiligabend 1944: Die vierköpfige Familie Timmermann sitzt bei gedrückter Stimmung in ihrer Wohnung im Haus Kupferhammer. Aus Freude darüber, dass der Familienvater von der Kriegsfront zurück gekehrt ist, setzt sich Leni Timmermann ans Klavier, spielt und singt ein von ihr neu komponiertes Weihnachtslied mit dem Titel „Wunder von Bethlehem“. Es war die Geburtsstunde eines Weihnachtsliedes, das inzwischen Weltruhm erlangt hat.

Jetzt, 55 Jahre später, besuchte Dr. Franz Hubert Timmermann nach seiner Pensionierung die Stadt Warstein und wandelte auf den Spuren der Jahre 1943 bis 1945. Damals waren seine Eltern mit ihm und seiner jüngeren Schwester nach Warstein evakuiert worden. Der Vater, vorübergehend Leiter der Warsteiner Mittelschule, und seine Mutter, Leni Timmermann, Sängerin, Pianistin,

Organistin und Musikpädagogin, lebten gemeinsam in einer Vier-Zimmer-Wohnung im Haus Kupferhammer. Die Kinder besuchten das Aufbaugymnasium und knüpften zahlreiche Kontakte.

Den späteren Wirtschaftsjuristen Dr. Franz Hubert Timmermann verschlägt es über Marl, Lüdenscheid, Münster und seine Zeit als Richter am Landgericht Essen an die Handelskammer Hamburg. In Fachkreisen ist er als Autor eines umfassenden Loseblattwerks bekannt.

Bürgermeister Georg Juraschka, der Dr. Timmermann im Rathaus empfing, erhielt von ihm jetzt Notenal-



Dr. Timmermann (l.) mit Georg Juraschka.

ben und CDs von Tonaufnahmen der Werke seiner Mutter für das Stadtarchiv. Darunter sind CD-Aufnahmen aus London und dem Hamburger Michel mit dem Vocalensemble Isaac, St. Petersburg in Russland. Auf einer weiteren CD sind die beliebtesten Lieder von Leni Timmermann aufgenommen worden.

Museumskustos Dietmar Lange, der Dr. Timmermann

im Stadtmuseum Haus Kupferhammer empfing, erfuhr viele Neuigkeiten der letzten Kriegsjahre im Raum Warstein.

Das Leben und Werk Leni Timmermanns wurde erst kürzlich in dem Buch „Frauen und Musik in Westfalen“ beschrieben. Darin heißt es: „Es waren die vielfältig interessanten Melodien und Arrangements, die die Interpreten und Hörer in ihren Bann zogen. Insbesondere die einprägsame Melodik der Lieder war es, die dem Schaffen von Leni Timmermann weite Kreise des öffentlichen Musiklebens erschloss. Das betraf im übrigen nicht nur den deutschen Sprachraum, sondern auch das Ausland. Gerade in Großbritannien trafen die Kompositionen von Leni Timmermann den Geist der Zeit und das Interesse großer Hörerkreise.“ Eine umfangreiche Monographie der Komponistin Leni Timmermann ist in Vorbereitung.

Timmermann übergibt Notenalben und CDs

Werke von Mutter Leni komplettieren Stadtarchiv

Warstein. (WP)

Heiligabend 1944: Die vierköpfige Familie Timmermann sitzt bei gedrückter Stimmung in ihrer Wohnung im Haus Kupferhammer. Aus Freude darüber, dass der Familienvater von der Kriegsfront zurückgekehrt ist, setzt sich Leni Timmermann ans Klavier, spielt und singt ein von ihr neu komponiertes Weihnachtslied mit dem Titel „Wunder von Bethlehem“. Das war die Geburtsstunde des Weihnachtsliedes, das inzwischen Welt-ruhm erlangt hat (die WESTFALENPOST berichtete bereits mehrfach darüber).

Jetzt, 55 Jahre später, besuchte Dr. Franz Hubert Timmermann nach seiner Pensionierung die Stadt Warstein und wandelte auf den Spuren der Jahre 1943 bis 1945. Damals waren seine Eltern mit ihm und seiner jüngeren Schwester nach Warstein evakuiert worden.

Der Vater, vorübergehend Leiter der Warsteiner Mittelschule, und seine Mutter, Leni Timmermann, Sängerin, Pianistin, Organistin und

Musikpädagogin, lebten gemeinsam in einer zugewiesenen Vierzimmerwohnung im Haus Kupferhammer. Die Kinder besuchten das hiesige Aufbaugymnasium und knüpften in diesen Jahren zahlreiche Kontakte zu Warsteiner Mitschülerinnen und Mitschülern.

Den späteren Wirtschaftsjuristen Dr. Franz Hubert Timmermann verschlägt es über Marl, Lüdenscheid, den Studienort Münster und seine Zeit als Richter am Landgericht Essen an die Handelskammer der Hansestadt Hamburg. In deutschen Fachkreisen ist der Jurist als Autor eines umfassenden Loseblattwerkes bekannt.

Bürgermeister Georg Juraschka, der Dr. Franz Hubert Timmermann im Rathaus empfing und in einen intensiven Gedankenaustausch mit ihm trat, erhielt von dem Gast für das Stadtarchiv Notenalben und CDs von Tonaufnahmen der Werke seiner Mutter. Darunter befinden sich Aufnahmen aus London und dem Hamburger „Michel“ mit dem Vokalensem-

ble Isaac, St. Petersburg in Rußland. Auf einer weiteren CD sind die beliebtesten Lieder von Leni Timmermann aufgenommen worden.

Auch Museumskustos Dietmar Lange, der Dr. Franz Hubert Timmermann im städtischen Museum Haus Kupferhammer, dem einstigen Wohnsitz der Timmermanns, empfing und durch dessen Räumlichkeiten führte, erfuhr bedeutsame Neuigkeiten der letzten Kriegsjahre im Raum Warstein.

Das Leben und Wirken Leni Timmermanns wurde erst kürzlich in dem Buch „Frauen und Musik in Westfalen“ beschrieben. Darin heißt es unter anderem: „Es waren die vielfältig interessanten Melodien und Arrangements, die die Interpreten und Hörer in ihren Bann zogen. Insbesondere die einprägsame Melodik der Lieder war es, die dem Schaffen von Leni Timmermann weite Kreise des öffentlichen Musiklebens erschloss. Das betraf im übrigen nicht nur den deutschen Sprachraum, sondern auch das Ausland. Gerade in Großbritannien trafen die Kompositionen von Leni Timmermann den Geist der Zeit und das Interesse großer Hörerkreise.“



Bürgermeister Georg Juraschka empfängt Dr. Franz Hubert Timmermann (l.) im Warsteiner Rathaus. Foto: Stadt Warstein

Franz Hubert Timmermann erinnert sich an Haus Kupferhammer

Lied ist Zeitzeuge: Weihnachten '44

Warstein. Heiligabend 1944: Die vierköpfige Familie Timmermann sitzt bei gedrückter Stimmung in ihrer Wohnung im Haus Kupferhammer.

Aus Freude darüber, dass der Familienvater von der Kriegsfrente zurückgekehrt ist, setzt sich Leni Timmermann ans Klavier, spielt und singt ein von ihr komponiertes Weihnachtslied mit dem Titel: „Wunder von Bethlehem“ - Das war die Geburtsstunde eines Weihnachtsliedes, das inzwischen Weltruhm erlangt hat. Jetzt, 55 Jahre später, besuchte Dr. Franz Hubert Timmermann nach seiner Pensionierung Warstein und wandelte auf den Spuren der Jahre 1943 bis 1945. Damals waren seine Eltern mit ihm und seiner jüngeren Schwester nach Warstein evakuiert worden.

Der Vater, vorübergehend Leiter der Warsteiner Mittelschule, und seine Mutter, Leni Timmermann, Sängerin, Pianistin, Organistin und Musikpädagogin, lebten gemeinsam in einer zugewiesenen Vier-Zimmer-Wohnung im Haus Kupferhammer. Die Kinder besuchten das Warsteiner Aufbaugymnasium und knüpften zahlreiche Kontakte zu Mitschülern. Den späteren Wirtschaftsjuristen Dr. Franz Hubert Timmermann verschlägt es über Marl, Lüdenscheid, den Studienort Münster und seine Zeit als Richter am Landgericht Essen an die Handlungskammer Hamburg.

In deutschen Fachkreisen ist der Jurist als Autor eines umfassenden Loseblattwerkes weithin bekannt. Bürgermeister Georg Juraschka, der Dr. Franz Hubert Timmermann im Rathaus empfing und in einen intensiven Gedankenaustausch mit ihm trat, erhielt von Timmermann für das Stadtarchiv Notenalbellen und CDs von Tonaufnahmen der Werke seiner Mutter. Darunter sind Aufnahmen aus London



Franz Hupert Timmermann, Bürgermeister Juraschka.

und dem Hamburger „Michel“ mit dem Vokalensemble Isaac, St. Petersburg in Russland. Auf einer weiteren CD sind die beliebtesten Lieder von Leni Timmermann aufgenommen worden.

Neuigkeiten aus Kriegsjahren

Auch Museumskustos Dietmar Lange, der Franz Hubert Timmermann im Stadtmuseum Haus Kupferhammer empfing und durch das Haus führte, erfuhr bedeutsame Neuigkeiten der letzten Kriegsjahre in Warstein. Das Leben und Werk Leni Timmermanns wurde erst kürzlich in dem Buch „Frauen und Musik in Westfalen“ beschrieben.

Darin heisst es: „Es waren die vielfältig interessanten Melodien und Arrangements, die die Interpreten und Hörer in ihren Bann zogen. Insbe-

sondere die einprägsame Melodik der Lieder war es, die dem Schaffen von Leni Timmermann weite Kreise des öffentlichen Musiklebens erschloss.“

Das betraf nicht nur den deutschen Sprachraum, sondern auch das Ausland. Gerade in Großbritannien trafen die Kompositionen den Geist der Zeit. Das „Hamburger Abendblatt“ schrieb: „Was für die Familie bestimmt war, ist nun auch anderswo zu hören“, oder die „Rheinische Post“: „Die schlichten, innigen Worte und die zärtlichen Weisen sind Nachklänge aus einer kleinen heilen Welt, sie gehen zu Herzen und vermitteln das Gefühl, hier muss man mitsingen“.

Eine umfangreiche Monographie zum Lebenswerk der Komponistin Leni Timmermann ist mit Blick auf ihren 100. Geburtstag im Jahr 2001 in Vorbereitung.

Vor allem komponierte sie ihre Lieder selber, schrieb die Texte selber. Aber irgendwie muss Leni Timmermann eine abgrundtiefe Abneigung gegen das Noten-Schreiben gehabt haben – sie schrieb ihre Lieder nämlich nicht auf. 1933 endete ihre öffentliche Karriere, da sie sich weigerte, der Reichsmusikkammer beizutreten.

Mit den Noten auf Kriegsfuß

INSEL-SAAL: Geburtstagskonzert für die Hülser Komponistin Leni Timmermann

100 Jahre alt wäre Leni Timmermann am heutigen Montag geworden. Grund genug für die Insel und die Deutsche Gesellschaft für Westfälische Musik, die Marler Komponistin mit einem Geburtstagskonzert unter Mitwirkung von Musikschülern zu würdigen. Es findet am Freitag, 9. März, um 19 Uhr im Saal der Insel statt. Der Eintritt ist frei.

Leni Timmermann, geboren als Helene Pahlenberg am 5. März 1901 in Witten, lebte mit ihrer Familie in Marl-Hüls auf der Hülsstraße. Ab 1919 studierte sie Klavier und Gesang an den Konservatorien in Recklinghausen und Essen.

1927 bestand sie an der Akademie in Münster ihr Examen als Musiklehrerin. Fortan arbeitete sie als Musiklehrerin und Pianistin in Marl.

Freude vermittelt

Gemeinsam mit ihren Schülern und Schülerinnen gestaltete sie zahlreiche Weihnachts- und Sommerfeste. Vor allem komponierte sie ihre Lieder selber, schrieb die Texte selber. Aber irgendwie muss Leni Timmermann eine abgrundtiefe Abneigung gegen das Noten-Schreiben gehabt haben – sie schrieb ihre Lieder nämlich nicht auf. 1933 endete ihre öffentliche Karriere, da sie sich weigerte, der Reichsmusikkammer beizutreten. Fortan unterrichtete und musizierte sie nur noch privat. Sie starb am 27. September 1992 in Hamburg.

In den 60-er Jahren schließlich schaffte es ihr Sohn, Dr. Franz Hubert Timmermann,



Wäre heute 100 Jahre alte geworden: Leni Timmermann. Zu Ehren der Hülser Komponistin findet am Freitag, 9. März, im Insel-Saal ein Geburtstagskonzert statt.

dass seine Mutter ihre Lieder zumindest auf Tonband aufnahm, wenn sie die Noten schon nicht notieren wollte. In den 70-er Jahren fand Dr. Timmermann in Hamburg einen Musikverlag für die Lieder seiner Mutter. Ein Arrangeur hörte sich die Tonbänder an, notierte die Lieder und arrangierte sie. Erste Platten-Aufnahmen entstanden.

Leni Timmermann, so Dr. Bernhard Schneeberger (Vorsitzender des Fördervereins

der Deutschen Gesellschaft für Westfälische Musik), schrieb einfache, eingängige, volkstümliche Lieder, die einfach Freude vermitteln. Häufig, so ergänzt ihr Biograph Robert Spillmann im Pressegespräch, nahm sie für die Intonation bekannte Melodien, wie „Süßer die Glocken nie klingen“, die sie aber nach den ersten Takten veränderte.

Bei dem Geburtstagskonzert in der Insel am 9. März werden fünf Lieder von Leni

Timmermann gespielt: „Erster Frühling“ (Solistin Hanna Feldhaus), „Fromm sich die Blümlein neigen“ (Solistin Annika Firley), „Der Sommer 78“ (Solistin Karoline Sachs), „Draußen am Fenster“ (Solistin Anne Bömkes) und „Wir gratulieren“. Als weitere Komponisten stehen auf dem Konzert-Programm zum Beispiel Beethoven, Chopin, Schubert und Brahms. Die künstlerische Leitung hat Birgit Haala. —ks

Was zunächst nur für Freunde und Bekannte gedacht war, entwickelte sich vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg zu Dauerbrennern, die sogar bis nach Kalifornien in den USA vordrangen.

Lieder gehen noch heute zu Herzen

INSEL: Konzert zum 100. Geburtstag von Leni Timmermann

In diesen Tagen wäre sie 100 Jahre alt geworden: Leni Timmermann. Zum Gedenken an die Marler Komponistin fand am vergangenen Freitagabend im Insel-Saal ein Geburtstagskonzert statt, organisiert von der Insel, der Deutschen Gesellschaft für Westfälische Musik und Musikgeschichte, dem Timmermann-Fond und dem agenda Verlag Münster.

VON STEFAN KORTE

Unter der Leitung von Birgit Haala wurde dem zahlreich erschienen Publikum eine bunte Mischung verschiedenster Stücke von Leni Timmermann selber und einige ihrer Lieblingsstücke anderer Komponisten wie Ludwig van Beethoven und Frédéric Chopin präsentiert. Bekannte Kompositionen wie „Erster Frühling“ oder „Der Sommer achtundsiebzig“ wurden von den jungen Musikern am Klavier und mit stimmgewalti-

gem Gesang inszeniert.

Ein interessantes Gespräch mit Leni Timmermanns Sohn, Dr. Franz-Hubert Timmermann, führte dazwischen der Musikpublizist Robert Spillmann. Die Zuschauer erfuhren vieles über die Vergangenheit der Komponistin und Musikpädagogin:

Gespräch mit dem Sohn

Geboren am 5. März 1901 in Witten, verschlug es Helene Pahlenberg, so Timmermanns Mädchenname, etwas später nach Marl-Hüls, wo ihr Vater ein Bau- und Stuckgeschäft eröffnete. Schon früh bemerkten die Eltern das Talent, das in ihrer Tochter schlummerte, und förderten es. Bereits mit 15 Jahren unterrichtete sie andere Kinder am Klavier. Später studierte sie an den Konservatorien in Recklinghausen und Essen. Schon in den 20-er Jahren komponierte sie zahlreiche Lieder, die vom Genre der Volksmusik bis hin zur leichten Klassik reichten. Heiter-

keit, die Liebe zwischen Mutter und Kind und die Weihnachtszeit sind nur einige Themen, die in ihren Liedern Verwendung fanden.

Was zunächst nur für Freunde und Bekannte gedacht war, entwickelte sich vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg zu Dauerbrennern, die sogar bis nach Kalifornien in den USA vordrangen. „Sie hat den einfachen Ton gefunden. Ihre Weisen von einer heilen Welt gehen zu Herzen und vermitteln das Gefühl, hier muss man mitsingen“, heißt es in dem Booklet zu einer ihrer CDs und trifft es damit genau.

Dem Eifer ihres Sohnes ist es wohl zu verdanken, dass die Werke von Leni Timmermann in den 70-er Jahren vollständig aufgezeichnet wurden. So entstanden zahlreiche Schallplatten und Musik-CDs, deren Texte auch ins Englische und Russische übersetzt worden sind. Sogar im Internet lassen sich die Stücke herunterladen - beispielsweise unter der Adresse „www.musiccondemand.com“.

Den krönenden Abschluss des gelungenen Kulturabends bildeten Lieder wie „Eine Oma ging spazier'n“, „Erster Frühling“ und „Wiegenlied für Julia“ von Leni Timmermann, die in diesem Jahr 100 Jahr alt geworden wäre. Timmermann war in den 20er Jahren als Pianistin und Musiklehrerin tätig. Da der Stummfilm damals noch in den Kinderschuhen steckte und es keinen Fernseher gab, hatte sie viele gesellige Veranstaltungen organisiert. Aufgrund fehlender Aufzeichnungsmöglichkeiten gingen aber viele Stücke der Musikerin verloren.

Musikschüler in der Friedrichsköger Mühle

Beeindruckende Talente

FRIEDRICHSKOOG

(e i i)

„Von Musical bis Mozart — junge Musiktalente stellen sich vor“. Unter diesem Motto stand ein Konzert unter der Leitung von Prof. Elisabeth Bengston-Opitz von der Hamburger Hochschule für Musik und Theater in der Friedrichsköger Mühle „Vergißmeinnicht“.

Diese Chance, vor einem begeisterten Publikum zu überzeugen, nutzte der Musiknachwuchs in hervorragender Weise. Mit Werken von Mozart, Brahms, Grieg, Raimond und vielen anderen überzeugten Bettina Peters und Susanne Proskura (beide Sopran) sowie Björgulv Borgundvaag (Bariton) die nicht nur aus Friedrichskoog angereisten Zuhörer ein ums andere mal. Begleitet wurden die Musiktalente von Martin Schuhmann am Klavier.

Bettina Peters ist Krankenschwester in Itzehoe und bereitet sich auf ihr Musikstudium vor, das mindestens zwölf Semester dauert. Die 15-jährige Susanne Proskura geht noch in Glinde (Kreis Stormarn) aufs Gymnasium. 1999 hat sie den Wettbewerb „Jugend musiziert“ gewonnen und war als damals 13-jährige die einzige Preisträgerin ihrer Altersklasse aus Schleswig-Holstein. Beide Nachwuchstalente haben privaten Gesangsunterricht bei Bengston-Opitz.

Der 26-jährige Björgulv Borgundvaag kommt aus Norwegen und hat ein Stipendium für das Musikstudium in Hamburg. Auch er wird von Prof. Bengston-Opitz unterrichtet. Für den norwegischen Musiker war der Abend eine willkommene Generalprobe, da er am 8. Juni sein Diplom an der Musikhochschule in Oslo

absolvieren soll.

Den krönenden Abschluss des gelungenen Kulturabends bildeten Lieder wie „Eine Oma ging spazier'n“, „Erster Frühling“ und „Wiegenlied für Julia“ von Leni Timmermann, die in diesem Jahr 100 Jahr alt geworden wäre.

Timmermann war in den 20er Jahren als Pianistin und Musiklehrerin tätig. Da der Stummfilm damals noch in den Kinderschuhen steckte und es keinen Fernseher gab,

Brachte junge Talente in die Mühle: Prof. Elisabeth Bengston-Opitz (2. v. li.) mit Susanne Proskura, Björgulv Borgundvaag und Bettina Peters (von links). Foto: Elias



hatte sie viele gesellige Veranstaltungen organisiert. Aufgrund fehlender Aufzeichnungsmöglichkeiten gingen aber viele Stücke der

Musikerin verloren. Dank ihres Sohnes, Dr. Franz Hubert Timmermann, einem Mitsponsor des Friedrichsköger Konzerts, wurden

24 Kompositionen seiner Mutter erhalten. Durch Kontakte zu Musikdozenten wie Elisabeth Bengston-Opitz wurden diese Lieder bekannt.

Sie war zu bescheiden, um an Schallplattenfirmen heranzutreten. Leni Timmermann (1901 bis 1992), die Jahrzehntlang in Marl als Privatlehrerin Musikunterricht gab, komponierte nur aus Spaß an der Freude.

IM BLICKPUNKT

Komponistin aus Spaß an der Freud'

Neue **Biografie** erinnert an die Hülser Musiklehrerin **Leni Timmermann**

Sie war zu bescheiden, um an Schallplattenfirmen heranzutreten. Leni Timmermann (1901 bis 1992), die Jahrzehntlang in Marl als Privatlehrerin Musikunterricht gab, komponierte nur aus Spaß an der Freude.

Erst in den 70-er Jahren wurden ihre Werke einem breiten Publikum bekannt. Damals arbeitete ihr Sohn Franz Hubert als Wirtschaftsjurist in Hamburg, wo er Arrangeure und Tonstudios für die Kompositionen seiner Mutter interessieren konnte. Seither wurden zwölf Langspielplatten, Musikkassetten und CDs mit den Heimat-, Weihnachts- und Kinderliedern der Klavierlehrerin aufgenommen und publiziert, wurden zahllose Aufnahmen im Radio gesendet.

Sogar in England und Russland zeigten Chöre, Orchester und Solisten großes Interesse an Leni Timmermanns Werken. Das Vokalensemble Isaac aus St. Petersburg trägt sie in aller Welt vor.

Über Werk und Leben der westfälischen Komponistin informiert ein neuer Band, der ab heute in der Buchhandlung im Marler Stern erhältlich ist und auch in anderen Buchhandlungen be-



Autor Franz Hubert Timmermann (r.), Stern-Buchhändlerin Andrea Wiedner und Verleger Robert W. Spillmann stellen Leni Timmermanns Biografie vor. —FOTO: W. KADOCH

stellt werden kann. Autor Franz Hubert Timmermann hat es ganz bewusst „Meine Mutter Leni Timmermann“ genannt. In persönlichen Erinnerungen, Dokumenten und Bildern porträtiert er ihr Leben und Wirken. Der Band ist im Verlag Spillmann erschienen und kostet 19,80 Mark (10,12 €).

Als Kind kam die gebürtige Wittenerin und Tochter eines Realschullehrers 1905 nach Hülse. Bis 1966 wirkte sie hier als Musiklehrerin – mit einer Unterbrechung in der Nazi-

Zeit: Weil die überzeugte Katholikin nicht bereit war, der Reichsmusikkammer beizutreten, hatte sie Aufführungs- und Berufsverbot.

Auch den MGVCäcilia Polsum hat Leni Timmermann am Klavier begleitet. Die Insel ehrte Leni Timmermann im März mit einem großen Konzert zu ihrem 100. Geburtstag. Fachbereichsleiter Gregor Behrens will sich dafür einsetzen, dass eine Gedenkplakette an ihrem Wohnhaus Hülsestraße 48 angebracht wird. —HPM

„Mutti, wie heißt das Lied, das du gerade gespielt hast?“ – „Es hat noch keinen Namen, es ist mir gerade erst eingefallen.“ Als Komponistin wurde Leni Timmermann – gar manche Liedtexte entstanden auf dem Papier eine Bäckertüte – erst verhältnismäßig spät einer größeren Öffentlichkeit bekannt.

Klänge aus einer heilen Welt

Bibliographie der Hülser Musiklehrerin und Komponistin Leni Timmermann

Über die Hülser Musik-Komponistin und Musik-Lehrerin Leni Timmermann (1901-1992) ist jetzt eine Bibliographie im Agenda-Verlag Münster erschienen.

Das „Porträt einer westfälischen Musikerin und Komponistin“, so der Untertitel, ist im Rahmen der Buchreihe „Neue Beiträge zur Musik in Westfalen“, einer Veröffentlichung der Deutschen Gesellschaft für Westfälische Musik und Musikgeschichte (DGWM) erschienen. Zusammen mit dem Sohn Dr. Hubert Timmermann, einem mittlerweile pensionierten Wirtschaftsjuristen, hat der DGWM-Geschäftsführer, Autor und Verleger Robert Spill-

mann am Klavier.

Besonders schlimm empfand Leni Timmermann, deren Leben die Musik war, die Nazizeit. Der Sohn: „Sie wollte nicht Mitglied der Reichsmusikkammer werden. Und das bedeutete damals praktisch Berufsverbot.“ Gern erinnert sich Dr. Franz Hubert Timmermann an das Musizieren der Mutter, an dem er als kleiner Junge gerne teilnahm. „Mutti, wie heißt das Lied, das du gerade gespielt hast?“ – „Es hat noch keinen Namen, es ist mir gerade erst eingefallen.“

Als Komponistin wurde Leni Timmermann – gar manche Liedtexte entstanden auf dem Papier einer Bäckertüte – erst verhältnismäßig spät einer grö-

ßeren Öffentlichkeit bekannt. Dr. Franz Hubert Timmermann: „Sie hatte keine Traute, war viel zu bescheiden, an die Musikwirtschaft heranzutreten.“ Erst nach langem Drängen

„Abend sinkt leis' auf die Welt“

spielte sie einige Lieder auf Tonband, das der Sohn dann einer Hamburger Schallplattenfirma vorlegte, die denn auch die Lieder arrangierte und professionell einspielte.

Schallplatten, Musik-Kassetten und Notenhefte folgten. Titel sind hier Programm: „Abend sinkt leis' auf die Welt“, „Fromm sich die Blümlein nei-

gen“ oder auch Weihnachtslieder wie „Wunder von Bethlehem“ und das Kinderlied „Eine Oma ging spazieren“.

Von Schlagern, geschweige denn Rock/Pop hielt die Hülser Musikerin hingegen gar nichts. Sie bevorzugte eher Shantys oder Spirituals mit romantischem Einschlag. Kurzum, ihre Domäne war das Volks- und besonders das Kinderlied.

Dargeboten als Klänge aus einer heilen, kleinen Welt, hatten und haben sie vor allem einen sympathisch-privaten Charakter. Eingespielt wurden die Kompositionen übrigens sogar von den Münchner Symphonikern und im Radio erklangen sie sogar in England, Russland und Frankreich. **röm**

Lebenslauf, Erinnerung und viele Plaudereien

mann die Lebens- und Wirkensgeschichte der Leni Timmermann ansprechend zusammengestellt.

Inhaltlich aufgeteilt ist das Buch in einen Prolog des Sohnes, das Porträt samt Lebenslauf der Mutter, Plaudereien und Erinnerungen, einen Pressespiegel sowie Dokumente und Bilder.

Im Stadtteil Hüls ist Leni Timmermann sehr bekannt. Von 1905 bis 1966 wohnte sie im Hause Hülsstraße 48 und wurde zunächst als Kind vom Hülser Musiklehrer Dammann unterrichtet. Nach dem Musikstudium legte sie ihr Examen als Musiklehrerin an der Westfälischen Schule für Bewegung, Sprache und Musik in Münster ab. Immer wieder musizierte sie, die durch den Großvater zur Musik gekommen ist, zusammen mit anderen. So begleitete sie auch den MGVCäci-



Ein prächtig kleines Büchlein gar: Autor Robert Spillmann, Stern-Buchhändlerin Andrea Weidner und Leni Timmermanns Sohn Dr. Hubert Timmermann zeigen das Komponistinnen-Porträt. **WAZ-Bild: JM**

Als Leni Timmermann 1992 im Alter von 91 Jahren starb, hinterließ sie ein umfangreiches musikalisches Werk.

Unbekannte Komponistin steht im Mittelpunkt

Morgen: „Revue“ in der Dittchenbühne



Leni Timmermann hat ein umfangreiches musikalisches Werk hinterlassen, dem an der Dittchenbühne ein Abend gewidmet wird.

Elmshorn (Bro). Als Leni Timmermann 1992 im Alter von 91 Jahren starb, hinterließ sie ein umfangreiches musikalisches Werk. Dennoch bestand die Gefahr des Vergessens einer Komponistin, die ausschließlich in ihrer westfälischen Heimat wirkte und deren Schaffen vor allem dem volkstümlichen Lied und der Chormusik galt. Und es dürfte vor allem dem unermüdlichen Wirken ihres in Hamburg lebenden Sohnes Franz Hubert zu danken sein, das Werk seiner Mutter vor eben diesem Vergessen zu retten.

In akribischer Kleinarbeit sammelte er die zahlreichen Kompositionen, veranlasste die Produktion von Schallplatten und CDs und bemühte sich immer wieder erfolgreich um Aufführungen.

So kam es auch zu einer Zusammenarbeit mit der Dittchenbühne und der Organisation einer Veranstaltung, bei der ausschließlich Werke aus der Feder der in Norddeutschland weithin unbekanntem Künstlerin zur Aufführung gelangen.

Für Franz Hubert Timmermann, der kürzlich auch ein Buch über Leben und Werk seiner Mutter herausgegeben hat, ist sein Bemühen vor allem ein Dank für eine Kindheit und Jugend, in der er viel Liebe, Zärtlichkeit und auch viel Musik erfuhr, die Leni Timmermann zum Teil eigens für ihre beiden Kinder schrieb.

Der Leni Timmermann gewidmete Abend unter dem Titel „Revue“, für die Hartwig Stuckmann das Buch schrieb, steht unter der Regie von Hartmut Kiesewetter. Mitwirkende sind Karin Ploog (Sopran), Anke Petersen (Alt), Wolfgang Kubach (Bariton) und die Chorknaben Uetersen unter der Leitung von H. J. Lustig. Die Moderation liegt in den Händen von Horst V. Rothmar.

Die „Revue“ über das Leben einer erfolgreichen Musikerin und liebenswerten Komponistin findet am Freitag, 9. November, in den für diesen Zweck eigens hergerichteten Räumen der Dittchenbühne an der Hermann-Sudermann-Allee statt und beginnt um 19 Uhr.

Auf Grund politischer Unruhen, wie etwa der Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen 1923, musste Timmermann sich zeitweilig mit dem Klavierspielen Geld verdienen. Später litt sie als verheiratete Mutter von zwei Kindern unter den Verhältnissen im Dritten Reich. Als sie sich dagegen wehrte, der Reichsmusikkammer beizutreten, erhielt sie ein Berufsverbot. In der Öffentlichkeit wurde Timmermann daher erst spät als Komponistin bekannt.

„Lebenswerk einer Komponistin“

Timmermanns Werke in Elmshorn

Pinneberg/Elmshorn (ki). „Das Lebenswerk einer Mutter und Komponistin“ lautet der Titel der Uraufführung der Leni-Timmermann-Revue am Freitag, 9. November, in der „Dittchenbühne“ in Elmshorn, Hermann Sudermann Allee 50.

Helene Timmermann, geborene Pahlenberg, kam am 5. März 1901 in Witten an der Ruhr zur Welt. Mit sechs Jahren begann sie mit dem Klavierunterricht. Später wurde daraus ein Musikstudium in den Fächern Klavier und Gesang. Abgeschlossen hat Timmermann ihr Studium 1927 mit dem Examen als Musiklehrerin an der westfälischen Schule für Bewegung, Sprache und Musik in Münster. Auf Grund politischer Unruhen, wie etwa der Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen 1923, musste Timmermann sich zeitweilig mit dem Klavierspielen Geld verdienen. Später litt sie als verheiratete Mutter von zwei Kindern unter den Verhältnissen im Dritten Reich. Als sie sich dagegen wehrte, der Reichsmusikkammer beizutreten, erhielt sie ein Berufsverbot. In der Öffentlichkeit wurde Timmermann daher erst spät als Komponistin bekannt.

1974 produzierte sie in Eigeninitiative ihre erste Schallplatte mit dem Titel „Abend sinkt leis auf die Welt.“ Diese Aufnahmen fanden einen so guten Anklang, dass ihre Stücke bald von zahlreichen Schallplat-



Leni Timmermann kam erst spät zu Ehren. Foto: pt

ten- und Musikverlagen vertrieben wurden. Auch nach ihrem Tod im Jahr 1992 werden ihre Lieder von Chören und Orchestern gespielt. Selbst in englischer und russischer Sprache sind sie zu hören.

In der „Dittchenbühne“, werden Timmermanns Kompositionen ab 19 Uhr erneut aufgegriffen. Die Mitwirkenden sind Horst V. Rothmar, der an diesem Abend die Moderation übernimmt, und die Chorknaben Uetersen, ein Konzertchor mit 70 Jungen- und Männerstimmen. Weiterhin sind Wolfgang Kubach (Bariton), Anke Petersen (Alt) und Karin Ploog (Sopran) zu hören.

Der Eintritt kostet für Erwachsene 20 Mark und für Kinder 10 Mark. Weitere Informationen werden telefonisch unter den Rufnummern (04121) 89710 oder (04126) 1010 erteilt.

Eine zärtliche Mutter, eine begabte Musikerin, eine Komponistin volkstümlicher Lieder. In einer „Leni-Timmermann-Revue“ in der Dittchenbühne wurden Werk und Wirken einer bemerkenswerten Frau lebendig.

Volksmusik und Mutterliebe

„Leni-Timmermann-Revue“ in der Dittchenbühne mit Chorknaben und Gesangssolisten

Eine zärtliche Mutter, eine begabte Musikerin, eine Komponistin volkstümlicher Lieder. In einer „Leni-Timmermann-Revue“ in der Dittchenbühne wurden Werk und Wirken einer bemerkenswerten Frau lebendig.



Frisch und engagiert präsentierten die Uetersener Chorknaben (Leitung: Hans Joachim Lustig) Lieder von Leni Timmermann.

Und er entsinnt sich weiter, dass seine Mutter gerne ihre Texte oft ganz spontan notierte. So auch das „Lüdenscheider Wanderlied“. Den Text dazu schrieb sie auf Butterbrotpapier. Dass Musik und Text zu einem großen Erfolg führen würden, hatte Leni Timmermann wohl gar nicht für möglich gehalten.

Wanderlied spontan auf Butterbrotpapier getextet

Bildband über Leni Timmermann geplant. „Deutsche Gesellschaft für Westfälische Musik und Musikgeschichte“ sucht noch Fotos

Von Birgit Schlieper

LÜDENSCHIED • In diesem Jahr erst kam ein Buch auf den Markt, das sich mit der westfälischen Musikerin und Komponistin Leni Timmermann befasst. Ihr Sohn, Dr. Franz Hubert Timmermann, schrieb das Porträt einer Künstlerin, die auch in Lüdenscheid ihre Spuren hinterlassen hat. Nun plant die „Deutsche Gesellschaft für Westfälische Musik und Musikgeschichte“ einen Bildband über diese Frau, die besonders für ihre Weihnachtslieder bekannt ist. Zu ihrem 101. Todestag im kommenden Jahr soll der Band erscheinen. „Und dafür suchen wir noch Fotos von Leni Timmermann“, so Geschäftsführer Robert Spillmann.

Eine ganz besondere Verbindung hatte Leni Timmermann zum Lüdenscheider Männergesangsverein 1855.

So wurde das „Lüdenscheider Heimatlied“, das Leni Timmermann komponierte und textete auf dem Stiftungsfest des Chores am 27. Oktober 1979 bei Streppel uraufgeführt. „Blumen für Leni Timmermann“ titelten damals die Lüdenscheider Nachrichten. „Mit besonderer Liebe hing sie an ihrem singfreudigen Großvater Heinrich Leinewerber. Die Feier zu seinem 50. Jubiläum in dem Männergesangsverein 1855 gehörte bestimmt zu dem eindrucksvollsten Ereignis in dem Leben der damals Achtjährigen. Die Verbindung mit Lüdenscheid blieb ein Leben lang erhalten“, erinnert sich der Sohn in dem Porträt. Und er entsinnt sich weiter, dass seine Mutter gerne ihre Texte oft ganz spontan notierte. So auch das „Lüdenscheider Wanderlied“. Den Text dazu schrieb sie auf Butterbrotpapier. Dass Musik und Text zu

einem großen Erfolg führen würden, hatte Leni Timmermann wohl gar nicht für möglich gehalten. Am 9. September 1979 erklang es in Lüdenscheid zum ersten Mal öffentlich. „Welch schönes Echo es bei den Menschen hervorrief, beweist das Dankeschreiben des damaligen Bürgermeisters“, so Dr. Franz Hubert Timmermann.

Jürgen Dietrich hatte sich ausdrücklich für das Werk bedankt, das erstmals auf dem Schnadegang des SGV und Lüdenscheider Heimatvereins gesungen wurde. „Mit dem Lüdenscheider Wanderlied haben Sie uns und den Bürgern unserer Stadt eine große Freude bereitet“, formulierte es der Bürgermeister. Das Engagement der Komponistin für das Sauerland war umso erstaunlicher, als die weder hier geboren wurde, noch hier wohnte. „So oft wie

möglich war ich bei meinen Verwandten und Bekannten in Lüdenscheid. Mit ihnen unternahm ich auch manche Wanderung in die sauerländischen Berge“, formulierte es Leni Timmermann selber in einem Rückblick. Zumindest war sie im Märkischen Kreis verheiratet: Geboren 1901 in Witten lernte sie im Alter von 30 Jahren den Realschullehrer Franz Timmermann aus Letmathe kennen. Später zog es die Musikerin nach Düsseldorf.

Einige wenige Fotos werden bereits in dem ersten Band über Leni Timmermann gezeigt. Viele weitere noch werden benötigt, und Robert Spillmann von der „Deutschen Gesellschaft für Westfälische Musik und Musikgeschichte“ hofft natürlich, in Lüdenscheid fündig zu werden. Zu erreichen ist Robert Spillmann unter Tel.: 025 91-89 13 12.

Musik, vor allem Gesang, gehört zu Lüdenscheid. Und zu Lüdenscheid gehören auch das Wander- und Heimatlied aus der Feder von Leni Timmermann. Das Erstaunliche daran ist: Leni Timmermann war noch nicht einmal aus der Bergstadt. [...] Die Geschichte Leni Timmermanns ist auch die Geschichte Lüdenscheids.

Geschichten über Lieder und über Lüdenscheid

Buch stellt das Schaffen der Musikpädagogin Leni Timmermann vor.
„Ein Geschenk für unsere Stadt“. Dank auch an das Archiv

LÜDENSCHIED ■ Musik, vor allem Gesang, gehört zu Lüdenscheid. Und zu Lüdenscheid gehören auch das Wander- und Heimatlied aus der Feder von Leni Timmermann. Das Erstaunliche daran ist: Leni Timmermann war noch nicht einmal aus

der Bergstadt. Und trotzdem hat sich die Musiklehrerin und Komponistin, die im Ruhrgebiet wohnte, immer zu Lüdenscheid und zu den Sauerländer Bergen hingezogen gefühlt. Immer wieder besuchte sie Verwandtschaft hier, suchte die Ruhe der Na-

tur.

Das wird auch deutlich bei der Lektüre eines Buches, das gestern offiziell vorgestellt wurde. Sohn Franz Hubert Timmermann und Robert W. Spillmann von der „Gesellschaft für Westfälische Musik und Musikgeschichte“ haben

auf rund 150 Seiten alles rund um die Komponistin (1901 – 1992) zusammengetragen. Tatkräftig unterstützt wurden sie dabei auch von Stadtarchivar Dieter Saal, der historische Bilder aus seinem Fundus beisteuern konnte.

Die Geschichte Leni Timmermanns ist auch die Geschichte Lüdenscheids. Natürlich kommen die heimischen Chöre in den Betrachtungen vor, aber besonders die alten Fotos lassen die Stadtgeschichte wieder aufleben. „Dieses Buch ist ein Geschenk für unsere Stadt“, so Stadtarchivar Dieter Saal gestern, der gleich anregte, dass auch zum diesjährigen Jubiläum des Lüdenscheider Heimatvereins erneut das Heimatlied angestimmt wird.

Als lebendige Geschichte dagegen konnten gestern Hans Günter Höller und Wolfgang Kamp zu der Präsentation des Buches beitragen: Sie hatten mit ihren Chören einst die beiden Lüdenscheider Werke uraufgeführt. Zu haben ist das Buch, das in einer Auflage von tausend Exemplaren gedruckt wurde, im Handel für 12,90 Euro. ■ bis



Wolfgang Kamp, Robert Spillmann und Heidrun Noack von der Gesellschaft für Westfälische Musik, Dieter Saal, Hans Günter Höller und Dr. Franz Hubert Timmermann (v.l.) stellen gestern das Buch über Leni Timmermann vor. ■ Foto: Schlieper

Eine Renaissance erleben nun die Werke von Leni Timmermann – Komponistin des Lüdenscheider Wanderlieds und Heimatlieds. So hat sich just der Aachener Musikprofessor Wolfgang Trommer des Wanderlieds angenommen und ein Arrangement für ein großes Orchester mit Trompete und Tenor verfasst.



Erst wurden Lieder von Leni Timmermann auf CD gebrannt, jetzt gibt es auch eine Orchesterversion ihres Lüdenscheider Wanderliedes.

Renaissance für Lieder aus Lüdenscheid

Komposition von Leni Timmermann als orchestrales Werk

Von Birgit Schlieper

LÜDENSCHIED • Eine Renaissance erleben nun die Werke von Leni Timmermann – Komponistin des Lüdenscheider Wanderlieds und Heimatlieds. So hat sich just der Aachener Musikprofessor Wolfgang Trommer des Wanderlieds angenommen und ein Arrangement für ein großes Orchester mit Trompete und Tenor verfasst. Im Westdeutschen Rundfunk wurde erst vor wenigen Tagen ein großes Samstagsabend-Konzert aus Attendorf ausgestrahlt, in dem auch das Wanderlied zu Gehör kam. „Damit finden diese Heimatklänge auch heute noch fern von Lüdenscheid großen Anklang“, freut sich der Sohn der Komponistin Dr. Franz Hubert Timmermann in Hamburg.

Er war auch maßgeblich an einer CD-Produktion beteiligt, die er gemeinsam mit Robert Spillmann, Geschäftsführer der deutschen Gesellschaft für westfälische Musik, initiierte. Das war kein leichtes Unterfangen. Grundlage für die Aufnahme war eine LP mit Timmermann-Lieder, die Ende der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts erschienen war. Lüdenscheider Musikfreunde hatten seinerzeit die Idee, ein musikalisches Porträt ihrer Heimatstadt zu schaffen. 16 Chöre und Orchester aus der Bergstadt engagierten den Tonmeister Dieter Bührig und schufen eine fast 80 Minuten dauernde Folge von 32 Melodien, darunter das Lüdenscheider Lied von Louis Weinbrenner und von Leni Timmermann, das Sauerland-Lied von Richard Kamp, der Marsch „Heimatliebe“ von Erich Pett, aber

auch bekannte Volkslieder wie „Am Brünnele vor dem Tore“. Die walddreiche Umgebung Lüdenscheids findet auf der Platte ihr Echo in Jägerliedern wie „Ein Jäger längs dem Weiher ging“ von Wilhelm F. von Zuccalmaglio (nach dem der Volksliedwettbewerb benannt wurde) und den vom Chor des Hegerings Lüdenscheid geblasenen Jagdsignalen.

Helmut Pahl, Kulturchronist der Stadt, porträtierte für das Cover der Doppel-LP die Stadt mit ihrem musikalischen Leben. Mit bunten Stadtansichten wurde das Album, das beim Label „Sun Records“ erschien, schnell zum Werbeträger der Stadt. Damit hatte der zuständige Verlag nicht gerechnet. Bald war die Platte vergriffen. Doch trotz anhaltender Nachfrage gab es keine weitere Auflage.

Erst als die Schallplatte von dem Medium CD verdrängt wurde, gab es eine neue Chance für die Timmermann-Lieder. Doch zunächst gab es einige Hürden zu überwinden. Das Label „Sun Records“ gehörte mittlerweile zum Schallplattenhersteller „Bellaphon“ in Frankfurt am Main. Dieser war an einer Neu-Auflage nicht interessiert, machte aber auch keine Rechte geltend. Allerdings mussten Spillmann und Dr. Timmermann zunächst die Einwilligung der damals beteiligten Chor- und Orchesterleiter einholen. Anlässlich eines Schnadegangs im September 2002 wurde die CD öffentlich in Lüdenscheid vorgestellt.

Mehr über Leni Timmermann – ihr Leben und auch ihr Werk – gibt es auch im Internet, und zwar unter der Adresse „www.leni-timmermann.de“

[...] um seine Stimme zu entfalten, braucht man schöne Melodien, die die Geschmeidigkeit und die Legatofähigkeit fördern und Freude am Klang erwecken. Die Lieder von Leni Timmermann sind in diesem Zusammenhang sehr gut zu verwenden.

26/2005 PORTRAIT 51

meist großartigen Leistungen, der zum Teil ja sehr jungen Teilnehmer - den Beratungsgesprächen.

Die Punktwertung schien wichtig, aber nicht entscheidend zu sein. Man ist im Bundeswettbewerb und hat somit schon 2x gewonnen. Jetzt ist alles „Zugabe“. UND man weiss schon, wo man steht. Mich verblüffte die „Abgeklärtheit“, die „Coolness“ der Jugendlichen.

In den unteren Altersgruppen halte ich Gespräche mit den Ensembleleitern und Lehrern für viel wichtiger.

Aus den langjährigen Erfahrungen, die ich auf den 2 Seiten des Wettbewerbs (als Lehrer und Juror) - vor allem im Regionalbereich - machen konnte, musste ich feststellen: Die Beratungsgespräche im Regionalwettbewerb sind viel schwieriger, entscheidender für die Teilnehmer und verlangen erheblich mehr fachlich und menschlich-pädagogisches Einfühlungsvermögen vom Berater.

Hier ist das obengenannte Vademekum erforderlich, hier ist eine geschulte Jury notwendig und hier liegt - trotz über 40 Jahren „Jugend musiziert“ - noch viel zu viel im Argen. Es sind nicht nur die meckernden Eltern und die blauäugigen glückhaften Lehrer ANNETRAUD FUTZ

Komponistin und Musikpädagogin aus Westfalen

Leni Timmermann, 1901 - 1992

Als Gesanglehrerin ist man immer auf der Suche nach geeigneten Liedern für die Schüler. Wer es heute mit vielen wirklich jungen Sangesfreudigen zu tun hat, hat keine leichte Aufgabe, denn ihr Klangideal ist fast immer das des Popgesanges. Man hört seine Idole rund um die Uhr im Walkman, singt mit, singt nach usw. Die eigene Stimme kennt man gar nicht, denn man hat ja bislang nur nachgemacht.

Nun weiß jeder Gesanglehrer, dass jeder, der anfängt, Gesangsunterricht zu nehmen, erst eine stimmliche Basiskondition aufbauen muss, bevor man so singen kann wie die Idole. Und um seine Stimme zu entfalten, braucht man schöne Melodien, die die Geschmeidigkeit und die Legatofähigkeit fördern und Freude am Klang erwecken. Die Lieder von LENI TIMMERMANN sind in diesem Zusammenhang sehr gut zu verwenden.

LENI TIMMERMANN schrieb ihre Lieder für ihre Schüler, für ihre Freunde und Bekannten, für Familienfeiern und Vereinsfeste, für kirchliche und karitative Veranstaltungen in ihrer westfälischen Heimat, später auch für ihre Kinder und Enkelkinder. So entstand ein bunter Reigen von Wiegenliedern, Kinderliedern, Stimmungsliedern, Wanderliedern und Weihnachtsliedern.

Lieder dieser Art haben es heute - gegenüber den mit moderner Technik gefertigten und vermarkteten Massenprodukten der Unterhaltungsmusik - nicht ganz leicht, an die Öffentlichkeit zu gelangen. Wo sie aber erklingen, finden sie immer wieder Anklang bei den Hörern, die ihren persönlichen Geschmack, ihren

52 PORTRAIT 26/2005

kritischen Verstand und den Mut zur eigenen Meinung bewahrt haben.“ (Aus dem Vorwort des Liederalbums)

Die Komponistin wurde am 5. März 1901 in Witten an der Ruhr geboren. Die Familie siedelte etwas später nach Hüls, denn der Vater eröffnete dort ein Bau- und Stückgeschäft. Die Liebe zur Musik war HELENE PAHLENBERG, so der Mädchenname, in die Wiege gelegt worden. Im Elternhaus sang man gerne. Der Großvater war Tenor im Lüdenscheider Männergesangsverein.

Früh bemerkten die Eltern das Talent der Tochter. Im Alter von sechs Jahren erhielt LENI den ersten Klavierunterricht und entwickelte rasch ein beachtliches Können. Sie unterrichtete mit 15 Jahren andere Kinder und vertrat des Öfteren ihren Schullehrer beim gottesdienstlichen Orgelspiel. Später verpflichteten die örtlichen Vereine die Musikstudentin als Pianistin.

Ab 1919 studierte LENI TIMMERMANN an den Konservatorien Recklinghausen und Essen Klavier und Gesang.

1931 heiratete sie den Realschullehrer FRANZ TIMMERMANN, mit dem sie zwei Kinder bekam.

Eine schmerzhaft Zäsur bedeutete der politische Wandel nach 1933. Ihr Sohn erinnert sich: "Die beharrliche Weigerung meiner Mutter, der Reichsmusikkammer beizutreten, brachte ihr faktisch ein Berufsverbot."

Um 1920 hat sie angefangen, eigene Texte zu vertonen. Sie komponierte auf Wunsch von Chören und Vereinen. Aber erst in den 70er Jahren kam es zu einer vollständigen Aufzeichnung ihrer Werke. Hier erwies sich der Sohn FRANZ HUBERT TIMMERMANN als treibende Kraft. Seit 1984 liegen die Kompositionen gedruckt vor. Viele von ihnen sind aufgenommen worden und auf CD erhältlich. Mehrere sind ins Englische und Russische übersetzt worden.

Die Themen bezieht sie aus dem Alltag: Geselligkeit, Familie, Heimat, Sehnsucht, Unbeschwertheit, Besinnlichkeit, Innigkeit aber auch Ernst und Reflexion. Dies spricht bis heute die Ausführenden und das Publikum besonders an. Die Kompositionen LENI TIMMERMANNs überzeugen, denn sie hat, wie es ein Rezensent treffend gesagt hat, "den einfachen Ton gefunden. Ihre Weisen von einer heilen Welt gehen zu Herzen und vermitteln das Gefühl, hier muss man mitsingen". (ROBERT SPILLMANN im Begleitheft der Dokumentation über LENI TIMMERMANN auf CD)

Für Auskünfte steht der Sohn Dr. FRANZ HUBERT TIMMERMANN, Gerckenplatz 17, 22339 Hamburg, Tel. 040/5385549 gerne zur Verfügung.

CD von LENI TIMMERMANN: *Schön ist die Welt...* Musik von LENI TIMMERMANN, diverse Interpreten, Anbieter: TIMMERMANN, Preis 10,13 €



Leni Timmermann

26/2005 BUCHTIPP 52

Literatur zu Leni Timmermann

David Vassall Cox und Leni Timmermann

Eine musikalische Künstlerbeziehung

FRANZ HUBERT TIMMERMANN & ROBERT W. SPILLMANN



Der Engländer DAVID VASSALL COX und die Deutsche LENI TIMMERMANN gehören zu den Musikern, die eine umfassende musikalische Ausbildung erhielten. Beide Künstler stehen für die vielen Möglichkeiten einer professionellen Musikausbildung. Ihr weiter musikalischer Horizont manifestierte sich bei ihnen nicht nur in den unterschiedlichsten Aufgaben, die ihr reiches Leben prägten, sondern besonders in ihrem sensiblen Umgang mit Text und Sprache. Insbesondere waren es die Weihnachtslieder LENI TIMMERMANNs, die DAVID VASSALL COX nahezu genial arrangierte und den ursprünglich deutschen Texten der Dichterin elegante englisch- und französischsprachige Formen anpaßte. Wie es dazu kam, schildert dieses Buch, das sich zugleich als ein Beitrag zum gegenwärtigen Musikleben versteht. Die Neuen Beiträge zur Musik in Westfalen sind seit 1999 die Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft für Westfälische Musik und Musikgeschichte (DGWM). Die Gesellschaft ist der Förderverein des Westfälischen Musikarchivs in Hagen mit zahlreichen Musikernachlässen. Sie widmet sich seit 1962 der Musikforschung Westfalens.

ISBN 3-89688-232-5 | 102 Seiten | 2004 | Preis: 29,80 € | (inkl. Musik-CD)
Zur Reihe Neue Beiträge zur Musik in Westfalen

Das Lüdenscheider Wanderlied und das Lüdenscheider Heimatlied.

Erinnerungen an die westfälische Musikerin und Komponistin LENI TIMMERMANN (1901-1992). Zugleich ein Beitrag zur Musikgeschichte Westfalens und der Stadt Lüdenscheid. Von FRANZ HUBERT TIMMERMANN und ROBERT W. SPILLMANN. 2002.
ISBN 3-89688-138-8 (Verlag agenda, Münster), € 12,90

Frauen der Musik in Westfalen

ANNETTE VON DIROSTE-HÜLSHOFF, LENI TIMMERMANN, MARIA-ELISABETH BROCKHOFF, DOROTHEE STEINICHEN, ROOSIE Internationale Studien Frauen in der Musik.
Autor: BÄMBERG, GUIDO; Verlag: Karthause-Schmülling Verlagsgesellschaft mbH;
Jahr: 1999; Preis: € 25,00

Leni Timmermann wirkte als Pianistin und Klavierlehrerin in Marl, komponierte zahlreiche bekannte Melodien, die auch heute noch vielfach im Radio gespielt werden. [...] Im Sinne dieser Musikpädagogin habe auch Margarita Feinstein gehandelt, [...]



Margarita Feinstein erhält den Leni-Timmermann-Preis 2008. Es gratulieren Bürgermeister Hermann Hupe, Dr. Franz Hubert Timmermann (l.) und Dr. Bernhard Schneeberger (r.).
• Foto: Janecke

Donnerstag, 14. August 2008

„Die Musikschule ist mein zweites Zuhause!“

Die Pianistin Margarita Feinstein erhält den Leni-Timmermann-Preis 2008

Von Carsten Janecke

KAMEN • „Was für ein wunderschöner Tag.“ Die Aufregung ist Margarita Feinstein sichtlich anzumerken. Die virtuose Pianistin aus Kamen fiebert der Übergabe des Leni-Timmermann-Preises entgegen. „Ich bin glücklich und stolz!“

In Kiew geboren, in Moskau studiert - und in Kamen Klavierunterricht gegeben. Die Pianistin Margarita Feinstein zählt zweifellos zu den bedeutendsten Kamener Künstlern. Und das wurde gestern honoriert. Mit dem erstmals vergebenen Leni-Timmermann-Preis, den die Deutsche Gesellschaft für Westfälische Kultur gestiftet hat.

„Margarita Feinstein gehört zu den vielseitigen Klavierpädagoginnen ihrer Generation. Ihre pianistische Leistung in Konzert und Aufnahme ist vielfach mit internationalen Preisen bedacht worden“, würdigte gestern Leni Timmermanns Sohn, Dr. Franz Hubert Timmermann aus Hamburg, die Verdienste der Musikschulpädagogin. Im Mittelpunkt aber stand nicht nur ihr künstlerisches Wirken, sondern ihr Lehrbuch „Erste Schritte mit Musik“. „Die Publikation stellt einen herausragenden Beitrag zur musikalischen Früherziehung dar. Sie spiegelt im Kleinen die durchdachte Methodik und die liebevolle Feinarbeit der russischen Musik- und

Klaviererziehung wider - die Margarita Feinstein selbst so erfolgreich durchlaufen hat“, lobte Dr. Bernhard Schneeberger von der Deutschen Gesellschaft für Westfälische Musik und Musikgeschichte. Die Pianistin, die seit 1992 in Kamen lebt und virtuos Neujahrskonzerte bestritten hat, immer wieder bei Ausstellungsöffnungen vertreten ist und zurzeit 24 Musikschüler unterrichtet, war sichtlich gerührt vom hohen Besuch, der den Nachlass Leni Timmermanns (1901-1992) verwaltet. „Das ist alles wunderbar!“

Leni Timmermann wirkte als Pianistin und Klavierlehrerin in Marl, komponierte zahlreiche bekannte Melodien, die auch heute noch vielfach im Radio gespielt werden. Als Komponistin wurde Leni Timmermann erst verhältnismäßig spät einer größeren Öffentlichkeit bekannt. Nach langem Drängen ihres Sohnes spielte sie einige Lieder auf ein Tonband, das ihr Sohn dann einer Hamburger Schallplatten-



Margarita Feinstein und ihr neues Buch: „Erste Schritte mit Musik“. • Foto: Janecke

firma vorlegte. Die reagierte prompt: Die Melodien wurden arrangiert und Leni Timmermann aktualisierte die Texte. 1974 wurde die erste Schallplatte „Abend sinkt leise auf die Welt“ privat produziert.

Im Sinne dieser Musikpädagogin habe auch Margarita Feinstein gehandelt, so ist

Margarita Feinstein

- „Erste Schritte mit Musik“ spiegeln im Kleinen die durchdachte Methodik und die liebevolle Feinarbeit der russischen Musikerziehung, die die Pianistin selbst durchlaufen hat.
- Das Buch mit 26 Seiten ist im Agenda-Verlag erschienen und kostet 24 Euro.

- Feinstein gilt als eine der vielseitigsten Pianistinnen ihrer Generation. Sie war erste Preisträgerin des internationalen Johann Sebastian Bach Wettbewerbs sowie des Carl Czerny Wettbewerbs. Ihr Studium absolvierte sie mit besonderer Auszeichnung.

Sohn Franz Hubert überzeugt. Und profitieren können davon weiterhin die Kamener Musikschüler.

Seit vier Jahren wirkt die Pianistin dort, zuvor war sie sechs Jahre in Bergkamen tätig. „Die Musikschule Kamen, das ist mein zweites Zuhause“, sagte Feinstein gestern. Und dankte vor allem Musikschulleiter Alexander Schröder für seine Unterstützung.

Der erwiderte: „Es ist erfreulich, dass ihre Arbeit solch Anerkennung erfährt. Mit ihr haben wir einen guten Fang gemacht!“ Und Bürgermeister Hupe ergänzte: „Wir sind stolz, solch eine Persönlichkeit innerhalb unserer Stadtmauern zu haben.“ Das neue Buch sei zweifellos ein richtungweisendes Werk.

Margarita Feinstein versucht die deutsche und russische Klavierschule miteinander in Einklang zu bringen. „Das System aus Russland ist vollkommen, doch es baut auf deutschen Wurzeln auf, die hier vergessen worden sind“, sagt sie. In Russland würden die Junioren schon mit zwei Jahren beginnen, das Klavierspiel zu erlernen - in Deutschland zuweilen erst mit sieben Jahren. „Das ist viel zu spät.“ Für ihre Schüler - zwischen 5 und 75 Jahren - indes ist es längst nicht zu spät. Sie genießen jede einzelne Unterrichtsminute mit der sowohl hochvirtuosens als auch liebenswerten Pianistin.

Mit den beiden Liedern, die sie Lüdenscheid widmete, erwarb sie sich [...] den Ruf einer Volksliedschöpferin. Das „Lüdenscheider Heimatlied“, das auf das Wanderlied [...] folgte, ist ihr zweites Lied mit unmittelbarem Bergstädter Bezug. [...] „So oft wie möglich war ich bei meinen Verwandten und Bekannten in Lüdenscheid. Mit ihnen unternahm ich auch manche Wanderung in die sauerländischen Berge. Aus diesem Erleben entstanden das Lüdenscheider Heimatlied und das Lüdenscheider Wanderlied“ [...]

Wanderlied preist Lüdenscheid

60. Folge: Leni Timmermann, westfälische Liedkomponistin und Musiklehrerin

Von Monika Salzmann

LÜDENSCHIED • „Du Stadt auf dem Berge, wie lieb du uns bist/Die Huldigung lass dir gefallen./ Wenn manche berühmter und schöner auch ist/ Uns bleibst du die schönste von allen!“ Die Stadt, die in dem Wanderlied in höchsten Tönen gepriesen wird, ist Lüdenscheid. Die Verfasserin: Die westfälische Liedkomponistin und Musiklehrerin Leni Timmermann (1901-1992), die durch verwandtschaftliche und freundschaftliche Bande eng mit Lüdenscheid verbunden und der Stadt sehr zugetan war.

Mit den beiden Liedern, die sie Lüdenscheid widmete, erwarb sie sich, wie Stadtrichter a. D. Dieter Saal im Vorwort des Buches „Das Lüdenscheider Wanderlied und das Lüdenscheider Heimatlied – Erinnerungen an die westfälische Musikerin und Komponistin Leni Timmermann“ schreibt, den Ruf einer Volksliedschöpferin. Das „Lüdenscheider Heimatlied“, das auf das Wanderlied – im September 1979 beim traditionellen Schnadegang uraufgeführt wurde, ist ihr zweites Lied mit unmittelbarem Bergstädter Bezug.

Am 29. Oktober 1979, knapp zwei Monate nach der Uraufführung des Wanderlieds, hob Hans Günter Höller das Heimatlied beim 124. Stiftungsfest des Lüdenscheider Männergesangsvereins aus der Taufe. Zeit ihres Lebens blieb Lüdenscheid, die Heimatstadt ihrer Mutter, für die bescheidene, ungern im Licht der Öffentlichkeit stehende Komponistin ein Ort, an den sie immer wieder gern zurückkehrte. Unzählige Urlaube verbrachte sie im Sauerland, dessen Wälder, Seen und Berge sie in ihren Liedern so begeistert beschrieb.

Das Licht der Welt erblickte Helene Timmermann, geborene Pahlenberg, am 5. März 1901 in Witten an der Ruhr. „Mein Vater, Hubert Pahlenberg, entstammte einer Bauhandwerkerfamilie in Viersen. Auf der damals für ‚Handwerksburschen‘ noch üblichen Wanderschaft wurde er bei einem Bau- und Stückgeschäft in Elberfeld (heute Wuppertal) tätig, das mit Putz- und Stuckarbeiten in der Lüdenscheider Schützenhalle beauftragt wurde“, ist in ihrem Lebenslauf zu le-



Die westfälische Liedkomponistin und Musiklehrerin Leni Timmermann.

sen. In Lüdenscheid lernte der spätere Bauunternehmer Julie Leineweber, seine künftige Ehefrau, kennen. Zwar wuchs Leni Timmermann in Hüls auf, war aber oft in Lüdenscheid bei den Verwandten und Bekannten mütterlicherseits zu Besuch.

Sängerjubiläum des Großvaters

In liebevoller Erinnerung behielt die Komponistin zeitlebens das 50-jährige Sängerjubiläum ihres Großvaters Heinrich Leineweber, der als 1. Tenor im Lüdenscheider Männergesangsverein aktiv war und am 16. Oktober 1909 in der Lüdenscheider Schützenhalle sein 50-jähriges Sängerjubiläum feierte. Als Achtjährige erlebte Leni Timmermann damals das Festkonzert zu Ehren ihres Opas, das in das 54. Stiftungsfest des Chores eingebunden war und sie zutiefst beeindruckte, mit „Das sorgfältig verwahrte

Programm ist mir eine liebe Erinnerung“, schrieb sie.

Aufgrund ihrer musikalischen Begabung erhielt Leni Timmermann schon als Kind Klavierunterricht und begann selbst zu unterrichten, als sie gerade einmal 15 Jahre alt war. Zur Musiklehrerin ließ sie sich an den Konservatorien Recklinghausen und Essen sowie an der Westfälischen Akademie für Bewegung, Sprache und Musik in Münster ausbilden. Zu geselligen Gelegenheiten und caritativen Veranstaltungen schrieb sie bereits in jungen Jahren erste Kompositionen. „So oft wie möglich war ich bei meinen Verwandten und Bekannten in Lüdenscheid. Mit ihnen unternahm ich auch manche Wanderung in die sauerländischen Berge. Aus diesem Erleben entstanden das Lüdenscheider Heimatlied und das Lüdenscheider Wanderlied“, ist in ihrem am 8. Dezember 1984 verfassten Erinnerungen zu lesen.

Zwei Kinder – Franz Hubert und Margarete – gingen aus der Ehe mit dem Realschullehrer Franz Timmermann, den sie mit 30 Jahren heiratete, hervor. Ihre beharrliche Weigerung, der Reichsmusikkammer beizutreten, trug ihr während des Dritten Reichs Berufsverbot ein. Obwohl sie bereits als 19-Jährige begann, eigene Texte zu vertonen, hielt Leni Timmermann ihre Lieder erst spät – und das nur auf Drängen ihres Sohnes – in Noten fest. Schuld daran war ihre ausgesprochene Abneigung gegen jegliches „Notendiktat“, das sie bereits während des Studiums verabscheut hatte. Erst im Ruhestand fand sie die Muße, ihre Kompositionen aufzuschreiben und in den von ihr so ungeliebten Noten festzuhalten.

Dass sie überhaupt als Komponistin „entdeckt“ wurde, ist gleichfalls ihrem Sohn zu verdanken. Ohne das Tonband, das dieser an eine Schallplattenfirma verschickte, hätten Leni Timmermanns Lieder vielleicht für immer im stillen Kämmerlein geschlummert. „Mein in Hamburg lebender Sohn fand Kontakte zu Arrangeuren, Orchestern, Interpreten, die meine ursprünglich gar nicht für eine größere Öffentlichkeit bestimmten Lieder im Studio einspielten“, liest sich dieses Bemühen – auf Anhieb von Erfolg gekrönt – bescheiden. Fast erstaunt nahm die Komponistin zur Kenntnis, dass ihre Lieder im Rundfunk gespielt wurden und in der Presse wohlwollende Beachtung fanden.

6 Schallplatten, 15 CDs, fünf Musik-Cassetten

Die Lüdenscheid-Lieder nahmen damals übrigens der Lüdenscheider Kinderchor und der Gemischte Chor Plastahl in ihr Repertoire auf und sangen sie für die LP „Lieder aus dem Sauerland“ ein. Drei Weihnachtslieder – ins Englische übersetzt – wurden in London verlegt und von den Louis Halsey Singers aufgenommen. Sechs Schallplatten, 15 CDs, fünf Musik-Cassetten und drei Notenhefte machten die Lieder der westfälischen Komponistin einem breiten Publikum bekannt. Dr. Franz Hubert Timmermann, Leni Timmermanns Sohn, kümmert sich bis heute liebevoll um die Rezeption.

TEIL 2

Der lettische Mädchenchor „Cantus“ singt die Lieder von Leni Timmermann

In dem Workshop wird der Musikwissenschaftler unter anderem Kompositionen von Johann Adolf Hasse und Leni Timmermann einstudieren. „Dafür wurden die Kompositionen von Leni Timmermann überarbeitet, einige Texte ins Lettische übersetzt, Wolfgang Hochstein hat sie wunderbar für einen Mädchenchor arrangiert“, sagt die Workshop-Organisatorin Francine Rohlfis.

„Cantus“ singt wieder für Geesthachter



Ab 26. März wieder in Geesthacht, diesmal zum Workshop mit Professor Dr. Wolfgang Hochstein: der Ausnahmekocher „Cantus“ aus Geesthachts lettischer Verschwisterungsstadt Kuldiga. Die Mädchen singen bei freiem Eintritt in der Vitanas-Klinik und auf dem Wochenmarkt.
Foto: Bator

Neues Gastspiel des Mädchenchores aus der Verschwisterungsstadt

Geesthacht (pqb). Ende März ist der lettische Mädchenchor „Cantus“ aus Kuldiga auf Einladung der „Geesthachter Musikfreunde“ zu Gast in Geesthacht. Hier bereitet der Chor von Maruta Rozite mit Professor Dr. Wolfgang Hochstein ein neues Projekt vor. „Ich freue mich schon riesig auf die Zusammenarbeit mit dem Chor, der höchst musikalisch und

singtechnisch faszinierend aufnahmefähig und belastbar ist“, sagt Hochstein.

In dem Workshop wird der Musikwissenschaftler unter anderem Kompositionen von Johann Adolf Hasse und Leni Timmermann einstudieren. „Dafür wurden die Kompositionen von Leni Timmermann überarbeitet, einige Texte ins Lettische übersetzt, Wolfgang

Hochstein hat sie wunderbar für einen Mädchenchor arrangiert“, sagt die Workshop-Organisatorin Francine Rohlfis.

Gepröbt wird im Thekla-Haus in Edmundsthal, die Ergebnisse der Arbeit werden vom 11. bis 18. September in mehreren Städten Lettlands, darunter im Rigaer Dom, aufgeführt. Geplant ist dort auch eine CD-Produktion.

Diesmal gibt „Cantus“ nur ein offizielles Konzert – am Sonnabend, 29. März, in der Bergedorfer St.-Marien-Kirche. Doch während des Aufenthalts singen die Mädchen auch für „ihre“ Geesthachter – bei freiem Eintritt: Donnerstag, 27. März, um 15 Uhr in der Vitanas-Klinik und Sonnabend, 29. März, um 10.30 Uhr auf dem Geesthachter Wochenmarkt.

Zu einem Musik-Workshop mit Wolfgang Hochstein kam der lettische Ausnahmechor „Cantus“ aus der Verschwisterungsstadt Kuldiga. [...] Im Mittelpunkt stehen Werke der westfälischen Komponistin Leni Timmermann (1901–1992).

Neues Projekt des Mädchenchores

Cantus-Chor auf Wochenmarkt



Wieder in Geesthacht, diesmal zum Workshop mit Professor Dr. Wolfgang Hochstein eingeladen: Der international erfolgreiche Mädchenchor »Cantus« und Leiterin Maruta Rozite aus der lettischen Verschwisterungsstadt Kuldiga. Foto: WA

Geesthacht (zrk) - Ende März besucht der lettische Mädchenchor »Cantus« aus Geesthachts Verschwisterungsstadt Kuldiga die Elbestadt. Auf Einladung der Geesthachter Musikfreunde gekommen, bereitet der renommierte lettische Mädchenchor mit Professor Dr. Wolfgang Hochstein ein neues Projekt vor. »Ich freue mich schon riesig auf die Zusammenarbeit mit dem Ausnahmechor, der höchst musikalisch und singtechnisch faszinierend aufnahmefähig und belastbar ist«, sagt Hochstein.

In dem Workshop wird der Musikwissenschaftler mit »Cantus« unter anderem Kompositionen von Johann Adolf Hasse und Leni Timmermann einstudieren. »Dafür wurden speziell für dieses Vorhaben die Kompositionen von Leni Timmermann überarbei-

tet, einige Texte ins Lettische übersetzt, Wolfgang Hochstein hat sie wunderbar für den Mädchenchor arrangiert«, sagt die Workshop-Organisatorin und Vorsitzende der »Geesthachter Musikfreunde«, Francine Rohlfs. Gepröbt wird im Thekla-Haus im Edmundsthal, die Ergebnisse der Arbeit werden allerdings erst vom 11. bis 18. September in mehreren Städten Lettlands, darunter im Rigaer Dom, aufgeführt. Geplant ist dort auch eine CD-Produktion. Diesmal gibt »Cantus« nur ein offizielles Konzert am Sonnabend, 29. März, in der Bergedorfer Straße, Marien-Kirche. Während des Aufenthalts in Geesthacht singen die Mädchen für »ihre« Geesthachter am Sonnabend, 29. März, von 10.30 Uhr an auf dem Geesthachter Wochenmarkt.

Auf Anregung der Geesthachter Musikfreunde e. V. wird mit dem Mädchenchor „Cantus“ aus der lettischen Verschwiegerungsstadt Kuldiga eine CD produziert: „Weihnachtserwartung“ – ein wahres Feuerwerk deutscher und lettischer Weihnachtslieder. Insgesamt 31 Titel, darunter [...] ein Liederzyklus der westfälischen Komponistin Leni Timmermann (1901-1992), den Wolfgang Hochstein neu arrangiert und für den Mädchenchor eingerichtet hat.

Vorfreude auf Weihnachten

Cantus-Chor bringt im Oktober Lieder auf CD heraus

Geesthacht/Kuldiga (gb). Mitten im Sommer wimmelte es an der Elbe von knallroten Zipfelmützen. Es herrschte richtig Weihnachtsstimmung: optisch und akustisch. Ein Scherz? Nein, vielmehr eine sehr ernste Angelegenheit: Mit Zipfelmützen und Noten im Gepäck besuchten 35 junge Lettinnen Geesthacht, um mit Professor Dr. Wolfgang Hochstein einige neue Chorwerke einzustudieren.

Zweck der ganzen Übung: Auf Anregung der Geesthachter Musikfreunde e.V. wird mit dem Mädchenchor „Cantus“ aus der lettischen Verschwiegerungsstadt Kuldiga eine CD produziert: „Weihnachtserwartung“ – ein wahres Feuerwerk deutscher und lettischer Weihnachtslieder. Insgesamt 31 Titel, darunter „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen“, ein Liederzyklus der westfälischen Komponistin Leni Timmermann (1901-1992), den Wolfgang Hochstein neu arrangiert und für den Mädchenchor eingerichtet hat. Als Übersetzer fungierte bei der Vorbereitung das in Geesthacht lebende deutsch-lettische Ehepaar Klin-



Passend zum Repertoire probte der Kuldigaer Mädchenchor „Cantus“ in Geesthacht für die bevorstehende Produktion der CD „Weihnachtserwartung“ mit roten Zipfelmützen. Foto: Bator

ta und Daniel Mahnke.

„Die CD erscheint in einer Auflage von 5 000 Stück und wird bereits im Oktober von der Vertriebsgesellschaft „Music Art Emotions“ eHG Hепенheim auf den deutschen Markt gebracht“, sagt die Musikfreunde-Vorsitzende Francine Rohlffs.

Aufgenommen wird die CD schon in der kommenden Woche in Riga und Kuldiga – am Rande der Tournee, auf der Wolfgang Hochstein, das Hasse-Ensemble, Solistinnen und der „Cantus“-Chor mit Musik von Johann Adolf Hasse in mehreren lettischen Städten auftreten.

Geesthacht voll mit leuchtend roten Zipfelmützen



Passend zum Repertoire probte der lettische Mädchenchor „Cantus“ in Geesthacht für die bevorstehende Produktion der CD „Weihnachtserwartung“ in Lettland mit roten Zipfelmützen.

foto: bator

gb. GEESTHACHT – Da staunte so mancher nicht schlecht, als es mitten im Sommer in Geesthacht von knallroten Zipfelmützen wimmelte. Optisch und akustisch Weihnachtsstimmung vom Feins-

ten. Ein Scherz? Nein, eine ernste Angelegenheit: Mit Zipfelmützen im Gepäck kamen 35 junge Lettinnen nach Geesthacht, um dort mit Professor Dr. Wolfgang Hochstein einige neue Chorwerke einzustudie-

ren. Sie sind zwischen acht und 18 Jahre alt und hoch begabt – die in kurländischen Trachten singenden Mädchen. Vor 40 Jahren gründete die Schuldirektorin der Musikschule Kuldīga Maruta Rozīte den Mädchenchor „Cantus“, machte diesen durch anspruchsvolle musikpädagogische Arbeit zum „Exportprodukt“ und einer Visitenkarte der Schule, der Stadt Kuldīga und mittlerweile Lettlands.

Wenn in dieser Woche Wolfgang Hochstein zur Konzertreise nach Lettland startet, dann erwartet ihn neben einer Konzertserie mit Musik von Johann Adolf Hasse auch Arbeit in Tonstudios von Riga und Kuldīga.

Auf Anregung der Geesthachter Musikfreunde e.V. wird mit „Cantus“ eine CD produziert: „Weihnachtserwartung“ – ein wahres Feuerwerk deutscher und lettischer Weihnachtslieder. Insgesamt 31 Titel, darunter „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen“, ein Liederzyklus der westfälischen Komponistin Leni Timmer-

mann (1901-1992), den Wolfgang Hochstein neu arrangiert und für den Mädchenchor eingerichtet hatte. Als Übersetzer fungierte bei der Vorbereitung das in Geesthacht lebende deutsch-lettische Ehepaar Klin-

ta und Daniel Mahnke. „Die CD erscheint in einer Auflage von 5000 Stück und wird im Oktober auf den deutschen Markt gebracht“, berichtet die Musikfreunde-Vorsitzende Francine Rohlffs.

Diriģente Maruta Rozīte pastāstīja, ka diskā būs 22 dziesmas. Pieci ir vācija ļoti populāras komponistes darbi: Lepnais Novembris, Ziemassvētku gaidas, Kristus koka leģendas, Betlēmes brīnums, Eņģeļu dziesma.

(Übersetzung: Die Dirigentin Maruta Rozite sagte, dass die CD 22 Lieder enthalten wird. Fünf davon sind Werke der in Deutschland sehr bekannten Komponistin Leni Timmermann: Stolzter November, Weihnachtserwartung, Die Christbaum-Legende, Wunder von Bethlehem, Leise schwebend auf Engelshänden.)

Cantus ieraksta disku

E. Vīģnera Kuldīgas mūzikas skolas koris *Cantus*, ierakstījis Ziemassvētku disku, kura producentis ir Stīvens Pols no Vācijas.

Ieraksts notika piektdien un sestdien Sv. Katrīnas baznīcā. Diriģente Maruta Rozīte pastāstīja, ka diskā būs 22 dziesmas. Pieci ir Vācijā ļoti populāras komponistes Lenijas Timmermanes (1901 – 1992) darbi: *Lepnais novembris*, *Ziemassvētku gaidas*, *Kristus koka leģendas*, *Betlēmes brīnums*, *Eņģeļu dziesma*. Ieraksta iniciators ir komponistes dēls Francis Huberts Timmermanis, kurš *Cantus* priekšnesumu dzirdējis Vācijā. Viņš vēlējās mātes dziesmas dzirdēt latviski, jo tās jau ierakstītas vairākās Eiropas tautu valodās. Vārdus tulkojušas dzejniece Amanda Aizpuriete un Katerīna Kanta. Diskā šīs dziesmas skan gan latviski, gan vāciski. Apgaides korim veidojis profesors Volfgangs Hohšteins.

Ierakstā būs arī populāras Ziemassvētku melodijas. Disks nāks klajā pirms *Cantus* turnejas Vācijā, kurp kolektīvs dosies 10. decembrī.

Tehniski ierakstu nodrošināja Latvijas Radio, skaņu režisors – Varis Kurmiņš. Stīvens Pols ir Eiropā un ASV pazīstams producentis, kurš saņēmis gada balvu *Grammy Award*.



Die CD heißt „Weihnachtserwartung“ und wurde im September nach der gemeinsamen Tournee [des lettischen Mädchenchores „Cantus“ und des Hamburger Hasse-Ensembles] durch Lettland aufgenommen. Speziell für diese CD hat Wolfgang Hochstein den Liederzyklus „Advent und Wehnachten“ der westfälischen Komponistin Leni Timmermann neu arrangiert.

Start für CD: »Weihnachtserwartung«

Schwarzenbek (zr) - Die Verschwie-
terung Geesthachts mit der lettischen
Stadt Kuldiga besteht seit fünf Jah-
ren. Der bekannte Mädchenchor
»Cantus« der Musikschule Kuldiga
feiert sein 40-jähriges Bestehen. Für
die Geesthachter Musikfreunde, die
vor 20 Jahren gegründet wurden, ein
guter Grund zu feiern. »Die ersten
festlichen Akzente haben wir bereits
gesetzt, in Zusammenarbeit mit Pro-
fessor Dr. Wolfgang Hochstein das
5. Verschwiebungsjahr mit einem
Konzert in Kuldiga gewürdigt«, sagt
die Vorsitzende der Musikfreunde,
Francine Rohlfis.

»Sehr stolz sind wir darauf, das Resul-
tat der Zusammenarbeit in Form ei-

ner CD zu präsentieren. Und dies,
noch bevor der Cantus-Chor im De-
zember nach Geesthacht kommt«,
freuen sich Francine Rohlfis und
Wolfgang Hochstein. Die CD heißt
»Weihnachtserwartung« und wurde
im September direkt nach der ge-
meinsamen Tournee durch Lettland
in Kuldiga aufgenommen. Speziell
für diese CD hat Wolfgang Hochstein
den Liederzyklus »Advent und Weih-
nachten« der westfälischen Kom-
ponistin Leni Timmermann (www.le-
ni-timmermann.de) neu arrangiert,
dem Chor quasi »auf den Leib« ge-
schrieben. Die Musikfreunde konn-
ten als Produzenten den langjäh-
rigen Produzenten von Sony und

Deutsche Grammophon sowie
Grammy-Gewinner Professor Dr.
Steven Paul gewinnen. Gemeinsam
mit dem Tontechniker vom letti-
schen Rundfunk Vāris Kurmins ent-
warf und produzierte er bereits meh-
rere Filmmusiken, darunter »Luther«.
Zudem fanden die Musikfreunde
über enge Kontakte nach Lettland
zwei hervorragende Dichterinnen,
Amanda Aizprete sowie Katerina
Kanta, die die deutschen Texte von
Leni Timmermann mit »poetischer
Sensitivität« ins Lettische überset-
zen.

»Die meiste Arbeit hatten die Diri-
gentinnen Maruta Rozīte und Maruta
Grigale sowie Begleiterin Marta Ozo-

lina, vor allem aber die Chormäd-
chen, die in ihrer Freizeit sämtliche
deutschen und lettischen Texte aus-
wendig gelernt haben«, berichtet
Rohlfis und schwärmt: »Das Ergebnis
ist umwerfend: Eine CD, die »weih-
nachtlischer« nicht sein könnte. So-
wohl vom äußerlichen Erschei-
nungsbild (3-sprachiges Booklet) als
auch vom exzellenten Klangerlebnis
her.« Nun ist die CD da: Noch bevor
sie bundesweit vertrieben wird, kann
sie in Geesthacht und Umgebung ge-
kauft werden. Der Startschuss wird
am Sonnabend auf dem Kunsthand-
werkermarkt im Amtsrichterhaus
Schwarzenbek sein, ab Montag ist die
CD in Geesthacht bei Zigarren Fries,

Foto Renner und in der Stadtbuch-
handlung erhältlich. Sie kostet 12,95
Euro.

Eine Live-CD-Präsentation folgt am
15. Dezember auf Gut Basthorst. Nur
an diesem Abend werden Wolfgang
Hochstein selbst die Klavierbeglei-
tung zu seinen Arrangements, der
Produzent Steven Paul die Moderati-
on übernehmen. Die Musikfreunde
organisieren für die Interessenten aus
Geesthacht einen Bus-Shuttle nach
Basthorst hin und zurück für fünf Eu-
ro. Anmeldung und Ticketverkauf für
das Konzert bei Zigarren Fries. Und
von sofort an auch im Kurt Viebranz
Verlag, Schefesuaße 11 in Schwarzen-
bek.

Die CD heißt „Weihnachtserwartung“ und wurde im September nach der gemeinsamen Tournee durch Lettland aufgenommen. Speziell für diese CD hat Wolfgang Hochstein den Liederzyklus „Advent und Weihnachten“ der westfälischen Komponistin Leni Timmermann neu arrangiert.

Cantus-Chor bringt CD auf den Markt

Geesthacht (gb). Die Verschwisterung Geesthachts mit der lettischen Stadt Kuldīga besteht seit fünf Jahren, der bekannte Mädchenchor „Cantus“ der Musikschule Kuldīga feiert sein 40-jähriges Bestehen. Für die Geesthachter Musikfreunde, die vor 20 Jahren gegründet wurden, ein Grund zu feiern. „Die ersten festlichen Akzente haben wir gesetzt, in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Wolfgang Hochstein das fünfte Verschwisterungsjahr mit einem Konzert in Kuldīga gewürdigt“, sagt die Vorsitzende der Musikfreunde, Francine Rohlffs. „Sehr stolz sind wir darauf, das Resultat der Zusammenarbeit in Form einer CD zu präsentieren“, freuen sich Rohlffs und Hochstein. Die CD heißt „Weihnachtserwartung“ und wurde im September nach der gemeinsamen Tournee durch Lettland aufgenommen.

Speziell für diese CD hat Wolfgang Hochstein den Liederzyklus „Advent und Weihnachten“ der westfälischen Komponistin Leni Timmermann neu arrangiert. Als Produzenten konnten die Musikfreunde Professor Dr. Steven

*Von Montag an in
Geesthacht erhältlich*

Paul (Sony und Deutsche Grammophon) und für die Tontechnik Varis Kurmins vom lettischen Rundfunk gewinnen. Zudem fanden die Musikfreunde über enge Kontakte nach Lettland die Dichterinnen Amanda Aizprete und Katerina Kanta, die die deutschen Texte von Leni Timmermann ins Lettische übersetzten. Unter Leitung der Dirigentinnen Maruta Rozite und Maruta Grigale entstand eine CD, die weihnachtlicher nicht sein könnte – sowohl vom Äußerlichen (dreisprachiges Booklet) als auch vom Klangerlebnis her. Noch bevor sie bundesweit vertrieben wird, kann die CD in Geesthacht und Umgebung gekauft werden. Erstmals erhältlich ist sie an diesem Wochenende auf dem Kunsthandwerkermarkt im Schwarzenbeker Amtsrichterhaus und von Montag an in Geesthacht bei Zigarren Fries, Foto Renner und in der Stadtbuchhandlung. Sie kostet 12,95 Euro.

Eine Live-CD-Präsentation folgt am 15. Dezember auf Gut Basthorst. Dann werden Wolfgang Hochstein die Klavierbegleitung zu seinen Arrangements und Produzent Steven Paul die Moderation übernehmen. Anmeldung und Ticketverkauf bei Zigarren Fries.

Die CD wurde im September direkt nach der gemeinsamen Tournee durch Lettland in Kuldiga aufgenommen. Wolfgang Hochstein hat dafür den Liederzyklus „Advent und Weihnachten“ der westfälischen Komponistin Leni Timmermann neu arrangiert, dem Chor quasi „auf den Leib“ geschrieben.

Cantus-Weihnachts-CD



Die in Lettland und Deutschland produzierte CD des Kuldigaer Mädchenchores Cantus „Weihnachtserwartung“ ist da - ab sofort in Geesthacht, bald bundesweit, erhältlich.

gb. GEESTHACHT - Nun ist die CD da: „Weihnachtserwartung“ des lettischen Mädchenchores Cantus aus Geesthachts Verschwisterungsstadt Kuldiga. „Sehr stolz sind wir darauf, das Resultat der langjährigen Zusammenarbeit in Form einer CD zu präsentieren. Und dies, noch bevor der Cantus-Chor im Dezember nach Geesthacht kommt“, freuen sich die Vorsitzende der Musikfreunde Geesthacht, Francine Rohlfs, und Professor Dr. Wolfgang Hoch-

stein. Die CD wurde im September direkt nach der gemeinsamen Tournee durch Lettland in Kuldiga aufgenommen. Wolfgang Hochstein hat dafür den Liederzyklus „Advent und Weihnachten“ der westfälischen Komponistin Leni Timmermann neu arrangiert, dem Chor quasi „auf den Leib“ geschrieben.

Die Musikfreunde konnten als Produzenten den langjährigen Produzenten von Sony und Deutsche Grammophon, Pro-

fessor Dr. Steven Paul, gewinnen. Gemeinsam mit dem Tontechniker vom lettischen Rundfunk, Varis Kurmins, entwarf und produzierte er bereits mehrere Filmmusiken, darunter „Luther“. Zudem fanden die Musikfreunde zwei hervorragende Dichterinnen, Amanda Aizprete sowie Katerina Kanta, die die deutschen Texte ins Lettische übersetzten.

„Die meiste Arbeit hatten die Dirigentinnen Maruta Rozite und Maruta Grigale sowie Begleiterin Marta Ozolina, vor allem aber die Chormädchen, die in ihrer Freizeit sämtliche deutschen und lettischen Texte auswendig gelernt haben“, berichtet Rohlfs und schwärmt: „Das Ergebnis ist umwerfend.“ Die CD kostet 12,95 Euro und ist in Geesthacht bei Zigarren Fries, Foto Renner und in der Stadtbuchhandlung erhältlich.

Eine Live-CD-Präsentation erfolgt am 15. Dezember auf Gut Basthorst. Nur an diesem Abend wird Wolfgang Hochstein selbst die Klavierbegleitung zu seinen Arrangements, der Produzent Steven Paul die Moderation übernehmen.

Die Musikfreunde organisieren für die Interessenten aus Geesthacht einen Busshuttle nach Basthorst - hin und zurück für fünf Euro. Anmeldung und Ticketverkauf für das Konzert bei Zigarren Fries.

Der Auftritt des Chores [...] erfolgt in Vorbereitung der großen „Live-Präsentation“ ihrer neuen CD am 15. Dezember auf „Gut Basthorst“. Ein Schwerpunkt liegt auf dem „Liederzyklus zum Advent“ der deutschen Komponistin Leni Timmermann, welcher von Professor Wolfgang Hochstein speziell für den Cantus-Chor arrangiert wurde.

Einstimmung auf Weihnachten



Bereiten sich im SWR auf die große Live-Präsentation ihrer neuen CD vor: Der lettische Mädchenchor „Cantus“. Foto: hfr

Ratzeburg (pm). Der lettische Mädchenchor „Cantus“ stimmt auf die bevorstehende Weihnachtszeit ein. Im Rahmen der diesjährigen Wintertournee, die unter dem Motto „Weihnachtserwartung“ steht, wird der Chor am Sonntag, 13. Dezember um 15.30 Uhr in der Halle des Senioren-Wohnsitzes Ratzeburg auftreten. Der Auftritt des Chores im Senioren-Wohnsitz Ratzeburg erfolgt in Vorbereitung der großen „Live-Präsentation“ ihrer neuen CD am 15. Dezember auf „Gut Basthorst“. Ein Schwerpunkt liegt auf dem „Liederzyklus zum Advent“ der deutschen Kom-

ponistin Leni Timmermann, welcher von Professor Wolfgang Hochstein speziell für den Cantus-Chor arrangiert wurde. Die Lieder werden gemischt in deutscher und lettischer Sprache gesungen. Auch bekannte deutsche und internationale Weihnachtslieder wie „Fröhliche Weihnacht überall“ und „White Christmas“ werden erklingen. Die Tournee ist Bestandteil der „Essentia Baltica“, dem deutsch-lettischen Kulturjahr 2008, mit Events auf höchstem Niveau. Der Mädchenchor „Cantus“ besteht seit mehr als 30 Jahren und wird bis heute von der Gründerin, der Direktorin der Musikschule in der

lettischen Stadt Kuldiga, Maruta Rozite, geleitet. Die Schülerinnen erhalten in ihrer kurländischen Heimatstadt eine gründliche musikalische Ausbildung, in der Gesang und Stimmbildung die Hauptfächer sind. Die Musikschule von Kuldiga genießt seit vielen Jahren die Bezeichnung einer Talentschmiede, wofür Maruta Rozite mit ihrem musikpädagogischen Geschick verantwortlich zeichnet und ihren Chor zur Höchstleistung zu motivieren weiß. Unzählige Auszeichnungen und Preise auf internationaler Ebene sowie Konzertreisen weltweit zeugen von der einmaligen Gesangsqualität des „Cantus“-Chores. Das Ensemble verfügt über ein enormes Repertoire, von der Renaissance über Barock, Klassik und Romantik bis hin zur zeitgenössischen Chorliteratur, Werke von Händel, Bach, Schubert, Schumann, Mendelssohn Bartholdy, Brahms, César Franck, Camille Saint-Saens und anderen gehören ebenso dazu, wie die mehr als 100 lettische Volkslieder. „Cantus“ trägt mühelos zweistündige Konzertprogramme auswendig vor, stets auf höchstem Niveau, von einer unerreichbaren Klangschönheit geprägt. Die Konzerte mit „Cantus“ und Maruta Rozite werden von Zuhörern und Musikkritikern einhellig als „einmalig“ und „unvergesslich“ bezeichnet. Aus dem „Cantus“, der unverändert als Schulchor besteht, sind inzwischen ganze Generationen von hervorragenden Sängerinnen und Sängern hervorgegangen, die inzwischen in vielen Kammerchören mitwirken. Der Chor gilt weltweit als Lettlands musikalische Visitenkarte und „Exportware Nr.1“. Lassen Sie sich von den 8 – 18-jährigen jungen Sängerinnen in ihren hübschen traditionellen Trachten mit einem stimmungsreichen und abwechslungsreichen Konzert auf die Weihnachtszeit einstimmen. Der Eintritt im Senioren-Wohnsitz Ratzeburg ist frei, um Spenden wird gebeten.

Ein tropischer Regenfall erschwerte das Sightseeing in der aus pagodenartigen Häusern bestehenden Shoppingmeile Yuyuan Plaza. [...] So musste vor allem das letzte Konzert in Shanghai mit verschnupfter Nase und Halsschmerzen bestritten werden. Trost war ein akustisch exzellenter Konzertsaal und ein beinahe europäisches Publikum, das sich beispielsweise bei Musikstücken der deutschen Komponisten Leni Timmermann oder Günter Bergmann zu mehrfachen Begeisterungsrufen hinreißen ließ.

Viel Applaus für leicht verschnupfte Musiker

Von Fiona Rohlfss

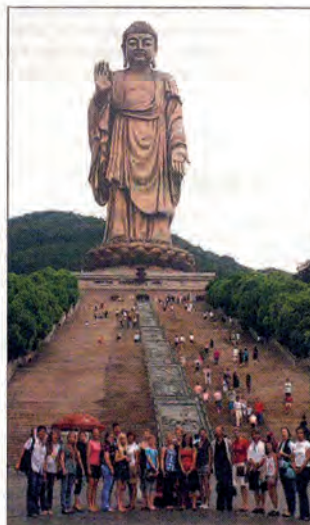
Geesthacht. Auf ihrer Tournee durch China öffneten auch Shenyang, Ningbo und Shanghai die Konzertsäle für die Mädchen des Cantus-Chores und das Ensemble „Jung & Klassisch“. Im Manga-Stil gestaltete Plakate, die einige Chormädchen als großäugige Comicfiguren in lettischen Trachten zeigten, zierte die Eingänge der gewaltigen Hallen. Genau der Geschmack der Chinesen: Grelle Farben und schreiende Muster blenden die teilweise sehr dunkle Vergangenheit des traditionsreichen Volkes aus.

Bestes Beispiel ist die Hamburger Partnerstadt Shanghai. Nachts zeigt sich die Hafentropole in einem schillernden Lichterkostüm. Bei Tageslicht entpuppt sie sich jedoch als graue Betonwelt, die zusätzlich, in Vorbereitung auf die Expo 2010, mehr einer Baustelle als einer Stadt ähnelt. Ein tropischer Regenfall erschwerte das Sightseeing in der aus pagodenartigen Häusern bestehenden Shoppingmeile Yuyuan Plaza. Selbst die 53 billig erhandelten Regenschirme (umgerechnet 50 Cent pro Stück) halfen kaum. So musste vor allem das letzte Konzert in Shanghai mit verschnupfter Nase und Halsschmerzen bestritten werden. Trost war ein akustisch exzellenter Konzertsaal und ein beinahe europäisches Publikum, das sich beispielsweise bei Musikstücken der deutschen Komponisten Leni Timmermann oder Günter Bergmann zu mehrfachen Begeisterungsrufen hinreißen ließ.

Die erwartete Abschlussfeier nach diesem letzten Konzert blieb allerdings aus – die Müdigkeit überwog. Umso schöner waren die fünf Erholungstage in Jiang Yin, welche erst in letzter Minute organisiert werden konnten. Gesponsert von

der Stadtregierung, wurden die 53 Teilnehmer in einem luxuriösen Hotel untergebracht und erlebten hochinteressante Ausflüge zur größten buddhistischen Tempelanlage des Landes und zum kommunistischen Modelldorf Huaxi, das als Vorbild für das ganze Land gelten soll. Höhepunkt war für viele jedoch die feuchtfröhliche Karaoke-Abschlussfeier am letzten Abend, bevor die – um einige Erfahrungen reichere – Gruppe den Flughafen Pu Dong in Shanghai ansteuerte.

Fazit nach 24 sehr intensiven Tagen: eine authentische Reise, die Einblicke in eine sehr fremde Mentalität erlaubte. Gewohnte Denkweisen muss man verlassen, um mit der Spontaneität der Chinesen umgehen zu können. Beruhigend ist da der Gedanke, dass das Konzert mit dem nun „weltberühmten“ Cantus-Chor am 5. Dezember in der Geesthachter St.-Barbara-Kirche mit deutscher Zuverlässigkeit ausgeführt wird.



Erlebnis zum Abschluss der Tournee: Die Gruppe vor dem 86 Meter hohen Buddha in der größten Tempelanlage Chinas.

Vor zwei Jahren bearbeitete Wolfgang Hochstein Weihnachtslieder der westfälischen Komponistin Leni Timmermann (1901-1992) für den lettischen Mädchenchor Cantus. Dabei sprang ein weiteres Arrangement für gemischten Chor und Streichorchester raus. Ob „Leise schwebend auf Engelshänden“, die „Christbaum-Legende“ oder das „Wunder von Bethlehem“ – im ganzen Kirchenraum ertönte zeitlos schöne Weihnachtsmusik mit einem Hauch Romantik.

Weihnachtskonzert mit Barock

Geesthacht. Mit einem Weihnachtskonzert der etwas anderen Art überraschte Professor Wolfgang Hochstein mehr als 300 Zuhörer in der ausverkauften katholischen Kirche St. Barbara am Sonntag. Weihnachtsmusik? Ja, doch geschickt und festlich zwischen das Barockkonzert für drei Trompeten, Pauken und Streicher von Telemann und die „Nelson-Messe“ von Haydn positioniert.

Vor zwei Jahren bearbeitete Wolfgang Hochstein Weihnachtslieder der westfälischen Komponistin Leni Timmermann (1901-1992) für den lettischen Mädchenchor Cantus. Dabei sprang ein weiteres Arrangement für gemischten Chor und Streichorchester raus. Ob „Leise schwebend auf Engelshänden“, die „Christbaum-Legende“ oder das „Wunder von Bethlehem“ – im ganzen Kirchenraum ertönte zeitlos schöne Weihnachtsmusik mit einem Hauch Romantik.

Die festliche Stimmung des Abends läuteten zuvor das Trompeter-Trio Hans-Jörg Packer, Matthias Mensching und Tobias Ebeling, Pauker Sebastian Hochstein und das „Hasse-Ensemble“ der Musikhochschule Hamburg ein. Schwungvoll die schnellen Sätze des Telemann-Konzertes D-Dur, sentimental das Largo und Adagio. In den Mittelpunkt stellte Hochstein jedoch die Messe in Angustiis (Messe in der Bedrängnis) alias Nelson-Messe d-Moll. Joseph Haydn komponierte sie 1798 inmitten der Zeit der napoleonischen Kriege, über den Sieg der Flotte von Admiral Horatio Nelson über die Franzosen.

„Achten Sie auf die Dramatik des Kyrie und die Fanfarenef-



Sopranistin Christiane Canstein (vorne links), Chor und Orchester unter der Leitung von Wolfgang Hochstein boten in der St.-Barbara-Kirche ein etwas anderes Weihnachtskonzert. Foto: Bator

fekte im Benedictus“, kündigte Hochstein vor der Geesthachter Premiere an. Ein gewaltiges Kyrie, vom St.-Barbara-Chor klangstark intoniert, eröffnete das Werk. In weiteren Teilen

(Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei) warfen sich der 70-köpfige Chor, das Orchester und die Gesangsolisten die „Klangbälle“ zu. Am Limit bewegte sich das „Hasse-

Ensemble“ bei der Haydn-Musik, packte die Herausforderung aber gekonnt an. Es gab tosenden Beifall und eine Zugabe – dann der Ausklang mit „O du fröhliche“. Gregor Bator

GEESTHACHTER ANZEIGER 30.11.2016 S. 14

Seit mehr als 20 Jahren ist der Mädchenchor »Cantus« regelmäßig mit seinen beliebten Adventskonzerten in Geesthacht zu Gast. Vor sieben Jahren begann die Zusammenarbeit mit einem Lucia-Ensemble, das seit vergangenem Dezember von einem Septett ehemaliger Cantus-Sängerinnen dargestellt wird. Die vom Publikum immer wieder gestellte Frage nach einer von beiden Ensembles gemeinsam besungenen CD wird im kommenden Dezember ganz klar mit einem strahlenden »Ja« beantwortet werden können. Die Initiatoren aus Geesthacht, allen voran der Produzent Dr. Franz Hubert Timmermann, sind für die kritische Begleitung dieser Aufnahmen nach Kuldiga gefahren. Wie in den gemeinsamen Konzerten werden auch auf dieser CD heitere und besinnliche Gesänge des Mädchenchores, feierliche und fröhliche A-cappella-Arrangements des Lucia-Ensembles und die beliebten, gemeinsam gesungenen Lieder beider Ensembles zu hören sein..

WOCHENBLATT „ECHO“ LAUENBURG 7-12.2016 S. 12

Auf seiner diesjährigen Weihnachtstournee durch Norddeutschland tritt der bekannte lettische Mädchenchor „Cantus“ auch in Siebeneichen und Lauenburg auf. ... Die von Cantus vorgetragene Konzertprogramme enthalten deutsche, lettische und internationale Lieder von Komponisten aller Epochen, lettische Volks- und Tanzlieder sowie neu arrangierte Lieder der westfälischen Komponistin Leni Timmermann.

GEMEINDEBRIEF EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE DÜNEBERG DEZEMBER 2016 S. 6

Sonntag, 18. Dezember 2016, 15 Uhr „Strahlende Weihnacht“ Chorkonzert mit dem Mädchenchor „Cantus“ und den „Lucia-Voices“ aus Kuldiga/Lettland.

... Die von Cantus stets auswendig vorgetragene Konzertprogramme enthalten deutsche, lettische und internationale Lieder berühmter Komponisten aller Epochen, viele lettische Volks- und Tanzlieder sowie neu arrangierte Lieder der westfälischen Komponistin Leni Timmermann...

GEESTHACHTER ANZEIGER 6.12.2017 S. 5

„Weihnachtserwartung“, ein Konzert mit dem lettischen Mädchenchor »Cantus«

... gibt es am Samstag, 9. Dezember, um 20 Uhr in der Christuskirche, Geesthacht. ... Die von »Cantus« stets auswendig vorgetragene Konzertprogramme enthalten deutsche, lettische und internationale Lieder berühmter Komponisten aller Epochen, viele lettische Volks- und Tanzlieder sowie neu arrangierte Lieder der westfälischen Komponistin Leni Timmermann, die auf drei seit 2008 erschienenen CDs enthalten sind,

BERGEDORFER ZEITUNG 9.12.2017

Konzert mit dem lettischen Mädchenchor „Cantus“ am Samstag, 9. Dezember 2017 um 20 Uhr in der Christuskirche, Geesthacht

Die von CANTUS stets auswendig vorgetragenen Konzertprogramme enthalten deutsche, lettische und internationale Lieder berühmter Komponisten aller Epochen, viele lettische Volks- und Tanzlieder sowie neu arrangierte Lieder der westfälischen Komponistin Leni Timmermann, die auf drei seit 2008 erschienenen CDs enthalten sind.

MARKT WOCHENZEITUNG FÜR RATZEBURG, MÖLLN UND UMGEBUNG 13.12,2017 S. 8

„Strahlende Weihnacht“ Adventskonzert mit dem lettischen Mädchenchor „Cantus“

Mit Licht, Glanz und glockenklaren Stimmen erhellen zwei erstklassige lettische Mädchenchöre die dunkle Jahreszeit. Die festlichen Adventskonzerte des allseits beliebten Chores Cantus gehören in Hamburg und Umgebung vielerorts bereits zur vorweihnachtlichen Tradition. Dabei werden diese Konzerte gerne um die Gesänge der Lichterkönigin Lucia mit ihrem Gefolge bereichert, formiert aus sieben ehemaligen Solistinnen des Chores. ... Die von Cantus stets auswendig vorgetragenen Konzertprogramme enthalten deutsche, lettische und internationale Lieder berühmter Komponisten aller Epochen, viele lettische Volks- und Tanzlieder sowie neu arrangierte Lieder der westfälischen Komponistin Leni Timmermann. Die Konzerte werden von Zuhörern und Musikkritikern weltweit als einmalig und unvergesslich bezeichnet.



Kontakt:

Dr. Franz Hubert Timmermann
Johannes-Ritter-Str. 100 h
21502 Geesthacht
Tel. 0171/360 75 07
E-Mail: timmermann@lavocale.de

www.leni-timmermann.de